Fuldaer Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis ohne Bringerlohn und Bestellgeld in Fulda sowie auswärts 1.50 Mark. •••• Rotationsdruck und Verlag der Fuldaer Aktiendruckerei in Fulda. Fernsprecher Nr. 9.

Wochen-Beilage: **Illustrierte Sonntagszeitung**

Monats-Beilage: **Fuldaer Geschichtsblätter**

Ziehungslisten der preußisch-süddeutschen Klassen-Lotterie. — Halbjährlich Taschenfahrplan.

Anzeigen: Der Raum einer einspaltigen Colonelzeile, 47 mm breit, kostet 15 Pfg. Reklamen: Der Raum einer Colonelzeile, 74 mm breit, kostet 40 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Für Offert- und Auskunftsanzeigen 20 Pf. extra. In Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Erfüllungsort für das Einlegen von Forderungen ist Fulda. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen erbitten wir uns tags vor. Z.

Nr. 116. Erstes Blatt. **Mittwoch den 20. Mai 1914.** 41. Jahrgang.

Wegen des Feiertags Christi Himmelfahrt wird die nächste Nummer der „Fuldaer Zeitung" erst am Freitag ausgegeben.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 19. Mai.

Zunächst werden eine Reihe von **Petitionen und Rechnungssachen** erledigt.

Es folgt die dritte Beratung des

Konkurrenzklauselgesetzes.

Das Gesetz wird nach unerheblicher Debatte in der Fassung der zweiten Lesung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten endgültig angenommen. Es tritt am 1. Januar 1915 in Kraft.

Hierauf wurden das **Spionagegesetz, der Duellantrag und die Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige** in dritter Beratung ohne Debatte endgültig angenommen.

Es folgen **Wahlprüfungen.**

Die Wahl des Abg. Alpers (Welfe) Harburg-Rotenburg, wird an die Kommission zurückverwiesen. Eine Reihe von Wahlen wird für gültig erklärt. Ueber die Wahlen des Abg. Bassermann (ntlb.) Saarbrücken und Graf v. Schwerin-Löwitz (kons.) Stettin, werden Beweiserhebungen beschlossen.

Es folgt die **dritte Lesung des Etats.**

Abg. **Ledebour** (Soz.): Es entspricht nicht der Würde des Hauses, daß niemand weiß, ob die Regierung beabsichtigt, den Reichstag zu vertagen oder zu schließen. Ein Stillstand in der sozialen Politik ist nicht zu leugnen. Tatsächlich ist Herr Delbrück kein Staatssekretär für, sondern gegen soziale Reformen. Es ist charakteristisch, wie bei uns Minister ernannt werden. Einzige Vorbedingung: Schneid! Eine Meinung zu haben, ist nicht nötig. Wir haben eine Parteiregierung der konservativen Minderheit. Das Stichwahlsystem muß aufhören. Wir wären mit dem Proportionalsystem durchaus einverstanden. Wir sind die wahren Vaterlandsfreunde, da wir nicht Feindschaft, sondern Freundschaft mit allen Ländern wünschen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Damit schließt die Generaldiskussion.

Der Etat des Reichstags, des Reichskanzlers und der Reichskanzlei werden ohne Debatte erledigt.

Es folgt der Etat des Auswärtigen Amts.

Abg. **Bassermann** (ntlb.): Die durch die Presse gehende Mitteilung über die ungesicherte Lage deutscher Angehöriger in Marokko ist in weiten Kreisen mit großer Besorgnis aufgenommen worden. Ferner soll in Marokko eine Verletzung der Madrider Abmachungen hinsichtlich der öffentlichen Ausschreitungen vorgekommen sein.

Unterstaatssekretär **Zimmermann:** Die Regierung ist sich des Schutzes der Volksgenossen bewußt. Frankreich beabsichtigte, die Madrider Abmachungen nicht zu beachten, sofern es sich um Anlagen städtischer Körperschaften, im vorliegenden Fall in Fes, handelt. Wir haben amtliche Feststellungen erhoben. Die Verhandlungen schweben noch. Eventuell wird die Frage zur schiedsgerichtlichen Entscheidung kommen.

Der Etat wird bewilligt.

Es folgt der Etat des Reichsamts des Innern.

Abg. **Schiffer, Borken** (Ztr.): Wir fordern in einer Resolution den Ausbau des Koalitionsrechts der Arbeiter, insbesondere dahin, daß Vereinbarungen zur Verhinderung des Gebrauchs des Koalitionsrechts unter Strafe gestellt werde, daß die Tarifverträge zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gesichert und ausgestaltet und daß das privatrechtliche und öffentlich-rechtliche Verhältnis der Berufsvereinigungen aller Art auf freiheitlicher Grundlage ausgebaut wird. Im Reichsamt des Innern muß eine Zentralstelle zur Förderung der Tarifverträge errichtet werden und diese zu einem Reichseinigungsamt ausgebaut werden. Auch treten wir für die Resolution ein, daß im Interesse der Heimarbeiter auf ein beschleunigteres und allgemeineres Hausarbeitergesetz hingewirkt wird.

Nach weiterer unerheblicher Debatte werden die Resolutionen angenommen.

Bei den allgemeinen Fonds tritt

Abg. Dr. **Trendel** (Ztr.) dafür ein, daß die Aufwandsentschädigung an solche Familien, von denen mehrere Söhne ihrer Militärpflicht genügen, auch auf die Geschwister ausgedehnt wird, sobald die Eltern und die Großeltern nicht mehr am Leben sind.

Der Etat des Reichsamts des Innern wird bewilligt.

Es folgt der Militäretat.

Abg. **Schöpflin** (Soz.): Neuerdings ist wieder ein Selbstmord eines Unteroffiziers wegen schlechter Behandlung vorgekommen. In dem amtlichen Stenogramm hat der Kriegsminister eine Aenderung vorgenommen. Während er gesagt hatte, die Tatsache, daß Juden nicht zu Reserveoffizieren gewählt wurden, sei verfassungswidrig, hat er dies geändert in „scheint verfassungswidrig zu sein". (Unruhe bei den Sozialdemokraten.)

Generalmajor **von Langermann und Erlenkamp:** Es sind wiederholt Klagen an uns gelangt, daß in Truppen Mannschaften ihren Dienst ableisten, die einen schädigenden Einfluß auf die Gemüter ihrer jüngeren Kameraden ausüben und so geradezu entsittlichend wirken. Um festzustellen, ob diese Klagen berechtigt sind und ob Abhilfe geboten erscheint, sind die Generalkommandos zu Berichten aufgefordert worden. Ueber den Fall des Unteroffiziers sind die Akten eingefordert worden.

Abg. **Pfeiffer** (Ztr.): Die Konkurrenz der Militärmusiker wird von den Zivilmusikern schwer empfunden.

Abg. **Held** (ntlb.) kommt auf den Vorfall bei der Beerdigung eines welfischen Kriegervereinsmitgliedes zu sprechen, zu der der Herzog von Cumberland einen Kranz in den welfischen Farben geschickt hatte.

Abg. **Müller-Meiningen** (Fortschr. Vp.): Durch die Aenderung des Stenogramms hat der Kriegsminister seine Ausführungen in den gegenteiligen Sinn verbessert.

Kriegsminister **v. Falkenhayn:** In dem Stenogramm stand allerdings das Wort „sei", das ich sofort sinngemäß in scheint umgeändert habe. Jedenfalls wollte ich es so verstanden haben.

Abg. **Erzberger** (Ztr.): Leider ist in der Sache der Sanitätsoffiziere immer noch nichts geschehen.

Kriegsminister **v. Falkenhayn:** Der Reichstag wird sich nicht noch einmal mit der Sache zu befassen haben, ohne daß eine Vorlage da wäre. (Beifall.)

Abg. **Bassermann** (ntl.) empfiehlt einen Antrag auf Wiederherstellung der Forderung des Nachrichtenamtes in der Fassung der Regierungsvorlage mit einem aktiven Stabsoffizier.

Beide Anträge werden nach längerer Debatte abgelehnt; der zweite durch Auszählung mit 173 gegen 140 Stimmen. — Der Etat wird bewilligt.

Ohne Debatte werden bewilligt der Etat des Reichsmilitärgerichts und der Marineetat.

Bei dem Etat der **Reichsjustizverwaltung** wird auf Antrag Spahn (Ztr.) der sechste Reichsanwalt mit 161 gegen 138 Stimmen abgelehnt.

Abg. **Schulz-Bromberg** (Rp.) macht darauf aufmerksam, daß, da der Antrag nur schriftlich vorliege, die Abstimmung in der nächsten Sitzung wiederholt werden müsse. Bis dahin sei der Beschluß wirkungslos (Große Unruhe.)

Im übrigen wird nach kurzer Debatte der Etat bewilligt. Ohne Debatte werden bewilligt der Etat des **Reichsschatzamtes** und der Etat der **Schutzgebiete.**

Beim **Etat des Reichskolonialamtes** kommt

Abg. Dr. **Liebknecht** (Soz.) auf die Duala-Angelegenheit zurück und bezeichnet die Verhaftung des nach Deutschland entsandten Negers Din als ungesetzlich.

Staatssekretär Dr. **Solf** erklärt, daß es sich einfach darum handele, daß gegen den Neger Din das Verfahren wegen Hochverrats eröffnet worden sei und er daraufhin in Haft genommen worden sei. Im übrigen sei es bisher nicht Gepflogenheit des Reichstages gewesen, sich in ein schwebendes Verfahren einzumischen. (Zu den Sozialdemokraten:) Uns glauben Sie ja nicht. Din hat aber dem Rechtsanwalt Halpert gegenüber erklärt, er wolle hier bleiben. Ich will mir den Tatbestand von Ihnen nicht verdrehen lassen. (Große Unruhe bei den Sozialdemokraten. Rufe: Sie verdrehen ihn.)

Vizepräsident Dr. **Paasche** kommt auf die geschäftsordnungsmäßigen Bedenken des Abg. Schulz bezüglich des Antrags Spahn auf Streichung des sechsten Reichsanwalts zurück. Die Bedenken des Abg. Schulz erscheinen berechtigt.

Abg. Dr. **Spahn** (Ztr.): Grundsätzlich bin ich anderer Meinung. Ich habe aber nichts dagegen, daß formell nach der Anregung des Abg. Schulz verfahren wird. Nach einem früheren Beschlusse braucht aber eine solche Abstimmung nicht wiederholt zu werden, wenn das Haus einig ist.

Vizepräsident Dr. **Paasche:** Dann ist diese Frage geklärt.

Abg. Frhr. **v. Rechenberg** (Ztr.) wendet sich gegen Angriffe, die der Oberst a. D. Freiherr von Schleinitz in der Presse gegen ihn richtete und erklärte, daß er es für einen ehemaligen Offizier oder Beamten nicht für angebracht halte, sich in der Presse zur Verfechtung persönlicher Angelegenheiten zu bemächtigen. Zur Sache selbst kann ich auf das Bestimmteste erklären, daß ich Herrn Kollegen Erzberger mit Material gegen Herrn v. Schleinitz nicht versehen habe. Ob die dem Herrn v. Schleinitz zur Last gelegten Aeußerungen, er werde Unteroffiziere nur dann kapitulieren lassen, wenn sie binnen Jahresfrist einen Aufstand in ihrem Bezirk zum Ausbruch gebracht hätten, entzieht sich meiner Kenntnis. Die Angelegenheit ist ja jetzt erledigt und die Materie völlig geklärt. (Beif. i. Z.)

Abg. Dr. **Arendt** (Rp.): Der Oberst von Schleinitz war zur Zeit des erwähnten Vorfalles im Innern des Landes. Ihm kann also nicht der Vorwurf gemacht werden, daß er seine Leute in dieser Weise beeinflußt hätte.

Staatssekretär Dr. **Solf** erklärt, daß er aus dem Prozeß Schleinitz die Ueberzeugung gewonnen habe, daß dessen Weiterverwendung auf dem Posten als Schiffstruppenkommandeur nicht im Interesse des Schutzgebietes liege.

Abg. **Erzberger** (Ztr.) erklärt, daß die Behauptung in der Presse, er habe im Falle Schleinitz Material vom Freiherrn v. Rechenberg erhalten, unrichtig sei.

Zum **Postetat** liegt ein Antrag der Rechten vor, die Ostmarkenzulage wiederherzustellen; ferner ein Antrag der Sozialdemokraten, als außerordentliche Zulage für die Unterbeamten der Landbriefträgerklasse 2 560 000 Mk. (100 Mk.) einzustellen.

Abg. **Zubeil** (Soz.) — mit großer Unruhe empfangen — trägt Beschwerden aus einem Berliner Postamt vor und schließt: Ich beantrage, das Gehalt des Staatssekretärs zu streichen. (Schallende Heiterkeit im Hause.)

Staatssekretär **Krätke:** Den Antrag auf Streichung meines Gehaltes will ich nicht so bedauern als die Tatsache, daß die Vorwürfe des Abg. Zubeil nicht zutreffen. (Große Heiterkeit.)

Abg. **Werner-Hersfeld** (Wirtsch. Vgg.) trägt Wünsche der Militäranwärter vor.

Das Gehalt des Staatssekretärs wird bewilligt.

Abg. **Haase-Königsberg** (Soz.): Nach dem Schicksal der Besoldungsvorlage wollen wir durch einen Antrag dafür sorgen, daß den Landbriefträgern die ihnen zugedachte Gehaltsaufbesserung zuteil werde.

Staatssekretär **Kühn:** Die Bedeutung dieses Antrages liegt auf staatsrechtlichem Gebiete. Es wird hier der Versuch gemacht, die konstitutionelle Gleichberechtigung zwischen Bundesrat und Reichstag zu durchbrechen. Dagegen müssen wir energisch Stellung nehmen. Wir können uns nicht fügen. Diese Zulagen würden eine Gehaltsaufbesserung bedeuten, und somit würde gegen das Besoldungsgesetz verstoßen werden. Die Regierungen können sich an einem derartigen Verstoße nicht mitschuldig machen.

Abg. **Spahn** (Ztr.): Wir werden den sozialdemokratischen Antrag ablehnen. Würden wir ihm zustimmen, so würden wir gerade das tun, was wir gestern vermeiden wollten. Wir würden es ganz unmöglich machen, daß, nachdem so den Ansprüchen einer ganz gewiß in höchstem Grade bedürftigen Beamtenklasse Rechnung getragen ist, nun auch die anderen Beamtenklassen zu ihrem Rechte kämen. Wenn wir die Regierung zwingen wollen, den Wünschen des Reichstages nachzukommen, so dürfen wir nicht ein einzelnes Stück aus unseren Forderungen herausgreifen, sondern wir müssen am Ganzen festhalten. (Lebhafter Beifall und Zustimmung im Zentrum.)

Abg. **Fischbeck** (Vp.) Wir mögen die ablehnende Haltung der Regierung gegenüber unsern Beschlüssen beklagen. Wir müssen aber damit rechnen. Die Sozialdemokraten stimmen immer nur mit Ja, wenn sie sicher wissen, daß bei einer Sache nichts herauskommt. (Lebhaftes Bravo.) Die Beamten werden ihnen nicht danken.

Abg. Graf **Posadowsky** (d. k. F.): Speziell auf dem Gebiete der Beamtenbesoldung halte ich es für höchst bedenklich, über die Forderungen der Regierung hinauszugehen. Ich bitte die sozialdemokratische Partei, den Mut zu haben, diese Zeremonie der fortgesetzten Ablehnung des Etats aufzugeben. (Beifall.)

Abg. **Haase-Königsberg** (Soz.): Fischbecks Rede war eine Verherrlichung des Umfalles. (Sehr richtig! und Lachen.) Auf das Linsengericht, das den Beamten gestern geboten wurde, können sie auch noch bis zum Herbst warten. (Sehr richtig! bei den Sozialdemok.)

Nach weiterer Debatte wird der sozialdemokratische Antrag, für den nur die Sozialdemokraten stimmten, abgelehnt.

Abg. **Schulz-Bromberg** (Rp.) empfiehlt den Antrag auf Wiederherstellung der Ostmarkenzulage.

Staatssekretär **Kraetke** tritt gleichfalls für den Antrag ein.

Abg. **v. Seyda** (Pole): Nachdem der Antrag schon wiederholt vom Reichstag abgelehnt worden ist, bedeutet seine Wiedereinbringung einfach eine Rücksichtslosigkeit gegen den Reichstag.

Hierauf wird der Antrag in namentlicher Abstimmung mit 201 Stimmen gegen 131 abgelehnt.

Der Postetat wird bewilligt. Desgleichen der **Etat der Reichseisenbahnen.**

Mittwoch: Weiterberatung. Außerdem: Novelle zum Militärstrafgesetzbuch. Resolution Weiendöck (Vp.) betr. zollwidrige Verwendung von Gerste.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Sitzung vom 19. Mai 1914.

Nach mehrwöchiger Pause ist die Erste Kammer des preußischen Landtages wieder zu einer Plenarsitzung zusammengetreten. Zu Beginn der Sitzung gedachte das hohe Haus seiner Toten, die es seit der letzten Sitzung zu beklagen hatte, u. a. des Kardinals Kopp.

Das Haus beriet sodann eine Anzahl von kleineren Gesetzentwürfen, die vom Abgeordnetenhause an das Herrenhaus gelangt sind. Sie wurden unverändert oder doch mit nur unwesentlichen Aenderungen angenommen.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 19. Mai 1914.

Die dritte Beratung des Etats wird beim Etat der Eisenbahnverwaltung fortgesetzt.

Abg. Dr **Runze** (Fortschr. Vp.): Die Eisenbahnarbeiterausschüsse müssen mehr zentralisiert werden damit sie ihren Aufgaben gerecht werden können. Bezüglich der Sonntagsruhe und des Nachtdienstes der Eisenbahnangestellten haben wir noch mancherlei Wünsche. Auch bezüglich der Gehälter muß Besserung eintreten.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz ersucht den Redner, die Besoldungsfragen aus dieser Debatte auszuscheiden.

Abg. Gronowski (Ztr.) bedauert lebhaft, daß die von der Eisenbahnverwaltung bevorzugten Fabrikanten das Koalitionsrecht der Arbeiter mißachten und sogar die Arbeiter zwingen, aus der christlich-nationalen Arbeiterbewegung auszutreten. (Hört, hört, i. Zentrum). Redner führt einige Beispiele an, darunter einen Fall in München-Gladbach, wo in einer Fabrik jeder Arbeiter eine schriftliche Erklärung abgeben mußte, daß er sich der christlichen Gewerkschaft auch nicht anschließt. (Hört, hört!) Eine solche Behandlung ist einfach unerhört und muß gebrandmarkt werden. Da sollte die Eisenbahnverwaltung einen ganz unzweideutigen Druck ausüben und von diesen Fabrikanten eine Respektierung des Koalitionsrecht verlangen. Es wäre dringend zu wünschen, daß davon Abstand genommen wird, infolge der neuen Lohnordnung die halbmonatlichen Abschlagszahlungen der Werkarbeiter aufzugeben. (Beif. i. Ztr.)

Minister v. Breitenbach erklärt, daß er den Wunsch bezüglich der Lohnordnung berücksichtigen werde, dagegen müsse er es ablehnen, in den Lieferungsverträgen die Unternehmer zu verpflichten, daß das Koalitionsrecht der Arbeiter gewahrt werde.

Abg. Leinert (Soz.): Eine große Beunruhigung hat das Lokomotivpersonal infolge der Neuordnung der Dienstverhältnisse ergriffen. Die Schuld an den Eisenbahnunfällen trägt vielfach die Eisenbahnverwaltung. Redner führt Einzelfälle an.

Minister v. Breitenbach: Indem der Abg. Leinert hier ohne Prüfung Einzelfälle weitergibt, greift er der Untersuchung vor. Ich würde mich derselben Leichtfertigkeit schuldig machen, wenn ich heute hierzu Stellung nehmen würde.

Der Eisenbahnetat wird angenommen.

Es folgt der Etat der Bauverwaltung.

Hierzu fordert ein Antrag v. Maltzahn (Kons.) und Gen. Wiedereinsetzung der in der zweiten Lesung gestrichenen 500 000 Mk. für das Hofopernhaus. Der Antrag wird nach kurzer Debatte, in der sich Abg. Linz (Z.) nochmals gegen die Bewilligung ausspricht mit 218 gegen 145 Stimmen angenommen.

Verwirrte Fäden.

8] Roman von W. H. Borgmann.

Beltheim neigte lächelnd das Haupt und schwieg, das Rasseln des Wagens verschlang jede weitere Unterhaltung.

Das große Theater war glänzend und festlich erleuchtet und bot mit dem reichgeschmückten dicht gedrängten Publikum einen wahrhaft strahlenden Anblick dar.

Der kleine unscheinbare Mann mit dem ausgeprägt orientalischen Antlitz am Dirigentenpult war wieder der Gegenstand allgemeinster Aufmerksamkeit und stürmischer Ovationen. Anton Rubinstein, der große Künstler, dessen Spiel so oft die Hörer in den wildesten Strudel der Begeisterung hineingerissen, versuchte es, mit dem gewaltigen biblischen Drama der Makkabäer den gleichen Erfolg sich zu erringen. Die mächtige Gewalt der Töne des Rubinsteinschen Genius verfehlte auch hier nicht ihre Wirkung und sicherte dem großen Meister den glänzendsten Erfolg.

In einer der Prozeniums-Logen des ersten Ranges saß Herr von Beltheim mit dem Amerikaner. Der erstere starrte nur zu gewissen Zeiten, wenn die Prima-Donna, eine bildschöne Sängerin, erschien, auf die Szene, im übrigen schien er kein weiteres Interesse an der Aufführung zu nehmen, sondern lehnte sich nachlässig in seinen Sessel zurück.

Herr von Roden folgte anscheinend mit gespannter Aufmerksamkeit der ausgezeichneten Aufführung der Oper, obwohl ein Beobachter es bald erkannt hätte, daß noch ganz andere Dinge seinen Geist beschäftigten. Und in der Tat war er bereits vollständig mit sich im klaren, daß die schöne Prima-Donna mit der jungen Dame, welche den Herrn von Beltheim am Vormittag besucht, identisch war; er hätte sie auch so wieder erkannt, hätte v. Beltheims Aufregung bei ihrem Anblick ihm nicht die überzeugende Gewißheit gegeben.

Wohl schweifte das dunkle Augenpaar der schönen Sängerin sehr häufig zu der Prozeniums-Loge hinüber, doch haftete es offenbar nur an Rodens Gestalt, während Herr v. Beltheim sich keines einzigen Blickes dieser Augen, die selbst den kalten, herzlosen Aktenmenschen entflammt hätten, — erfreuen konnte. Roden schien diese sichtliche Bevorzugung durchaus nicht zu bemerken, geschweige denn zu erwidern, was den eifersüchtigen Beltheim einigermaßen beruhigen mochte. Mit zitternder Hand warf dieser ihr einen prachtvollen Lorbeerkranz zu, den sie lächelnd aufhob, an die Lippen führte und alsdann dem Komponisten überreichte.

Ein stürmischer Jubel des Publikums dankte der Sängerin für diese zarte Huldigung, bei welcher sich Herr von Beltheim etwas tiefer in die Loge zurückzog, um seine Enttäuschung nicht offenkundig werden zu lassen.

Ueber Herrn von Rodens Antlitz zog ein leichtes, spöttisches Lächeln, während die Augen der Sängerin wie triumphierend zu ihm hinüberfunkelten: „Ihr Kranz hat die herrlichste Würdigung gefunden, Herr von Beltheim!" sagte er, sich zu diesem umwendend, „nehmen Sie die Huldigung mit in Empfang."

„Bah", versetzte Beltheim verächtlich, „ich liebe keine falsche Adresse, — es muß alles in die richtigen Hände gelangen. Sie entschuldigen, daß ich Sie auf einige Minuten verlasse, Herr von Roden!"

Dieser neigte den Kopf und ergriff sein Glas, um die gegenüberliegende Loge zu mustern. Es war ihm nicht entgangen, daß Beltheim einen überraschten Blick hinübergeworfen und sich hierauf empfohlen hatte. Auch er zuckte heftig zusammen und alles Blut strömte ihm zum Herzen, als er drüben in der ersten Reihe, wo zwei Plätze bislang noch unbesetzt geblieben, den General-Konsul Waldeck mit seiner Tochter erblickte.

Nach wenigen Augenblicken schon sah er Herrn von Beltheim in jene Loge treten und den General-Konsul begrüßen. Letzterer schien ihn sehr höflich und artig, aber auch, wenigstens kam es Herrn von Roden so vor, sehr kühl zu behandeln, während Silvia ihn nicht zu bemerken schien.

„Der elende Bube!" murmelte Roden, „er sollte es wagen, seine mörderische Faust nach ihr auszustrecken."

Waldecks durchdringender Blick fiel in diesem Moment auf Roden und wieder stutzte er sichtlich. Mit klopfendem Herzen bemerkte der junge Mann, daß der alte Herr sich zu Beltheim mit einer Frage wandte, welche augenscheinlich ihm galt. Ueber Beltheims Gesicht flog ein unmutiger Schatten, er zuckte die Achseln und gab vielleicht irgend eine beliebige Antwort.

Rodens Auge heftete sich auf Silvia, welche ihr Opernglas von Loge zu Loge umherirren ließ; mußte sie nicht endlich auch zu ihm gelangen? Jedermann kennt wohl den seltsamen Eindruck, welcher ein auf ihn gerichteter Blick, dem man durch das Opernglas begegnet, hervorzurufen vermag. Auch die Tochter des General-Konsuls schien diese Wirkung zu empfinden, als sie ihr Glas arglos auf Roden richtete.

Hocherrötend und verwirrt ließ sie es sinken und wagte kaum das Auge zu erheben; denn hastig ergriff sie den Theaterzettel, um die Namen so lange zu studieren, bis sie solche jedenfalls auswendig kannte.

In Rodens Seele stand ein Gedanke fest, den er mit allen Kräften verwirklichen wollte, der Gedanke, daß Herr von Beltheim ihn bei Waldeck einführen müsse. Von dieser Minute an hatten die „Makkabäer" ihre Anziehungskraft für den jungen Mann verloren und selbst Rubinsteins Erscheinen auf der Bühne, der Sturm der Begeisterung, welcher durch das Haus brauste, konnten ihn nicht dem Traum entreißen, in welchen zwei blaue Mädchenaugen ihn versenkt.

Erst als zum letztenmal der Vorhang gefallen und die Töne ganz verklungen waren, erwachte er aus dem schönen Traume. Er sah sein Gegenüber sich erheben, sah ihren wunderbaren Blick noch einmal voll auf sich gerichtet, und sie dann verschwinden am Arm des Vaters. Es war ihm, als sei urplötzlich alles Licht erloschen in dem großen Hause.

Herr von Beltheim trat zu ihm und teilte ihm mit, daß er gleich unbedingt einen Bekanntenkreis aufsuchen müsse, er möge ihn deshalb entschuldigen. Auf seinen Gegenbesuch hoffte er bestimmt.

Herr von Roden konnte nicht widersprechen, obwohl er die Bekannten zu erraten glaubte, — ließ sich mit fast väterlicher Fürsorge von dem Advokaten an den Wagen führen, nachdem er das Versprechen gegeben, recht bald seinen Besuch zu wiederholen.

Als Roden sich auf seinem Zimmer befand, wohin er das Abendessen bringen ließ, schloß er die Augen, um noch eine Weile fortzuträumen. Dann sprang er plötzlich wie erschreckt empor. „Träume!" murmelte er, „von Liebe träumen, während es doch gilt, einen Teufel listig zu umgarnen und zu entlarven. Ah, mein guter Wolf von Roden, ermanne dich gefälligst und denke über deine Pläne nach, welche dich in die Höhle des Drachen geführt."

Er strich sich über die Augen, als wolle er ein süßes Bild dort verwischen und setzte sich dann nieder zum Essen, wobei er eifrig an seinen Plänen weiter spann.

„Diese Sängerin ist also die Auserkorene des würdigen Herrn von Beltheim," dachte er, „für welche er eine ziemlich starke Neigung gefaßt zu haben scheint, die von ihr indessen wenig oder gar nicht erwidert wird, — der Lauf der Welt!

Sie schien heute abend ihrem Juda untreu geworden zu sein, die Noemi, und ihre Blicke mir zugewendet zu haben."

Er lachte laut auf bei diesem Gedanken und ließ sich sein Essen gut behagen, sodaß er bald in eine sehr heitere Stimmung versetzt wurde, welche die Zukunft im rosigsten Lichte erscheinen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Ministeriums des Innern begründet

Abg. Dr. König (Z.) einen Antrag, in dem die Regierung ersucht wird, baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, der zur Förderung des Baues geeigneter Kleinwohnungen für Arbeiter, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und für gering besoldete Staatsbeamte die Staatsregierung ermächtigt, für Hypothekendarlehen, die von anderer Seite an gemeinnützige Unternehmungen, wie Bauvereine, Baugenossenschaften, Baugesellschaften usw. oder an einzelne Staatsarbeiter oder Staatsbeamte gewährt werden, Bürgschaften bis zu einem bestimmten Gesamtbetrage unter gewissen Bedingungen zu übernehmen.

Abg. Oertel (N.) wünscht eine Revision des Weingesetzes, die vor allem für die Winzer an der Mosel notwendig sei.

Unterstaatssekretär Drews erklärt, daß die Regierung nach wie vor bestrebt sei, den Kleinwohnungsbau zu fördern. Ueber die Auslegung des Weingesetzes bestünden noch Zweifel. Gegen Ueberschreitungen würde jederzeit eingeschritten werden.

Abg. Hoffmann (Soz.) wendet sich dagegen, daß man die Denkmalsschändung in Charlottenburg der Sozialdemokratie zur Last lege. Des Weiteren polemisiert Redner gegen die Polizei, das Wahlrecht und gegen den Minister.

Ein Schlußantrag wird angenommen. Der Antrag König geht an die Wohnungskommission.

Der Etat des Inneren wird genehmigt. — Zur Geschäftsordnung bedauert

Abg. Frhr. v. Steinacker-Trier (Ztr.) nicht imstande zu sein, das Treiben der Agenten für Fremdenlegion darlegen zu können.

Abg. Nichtsorkin (Ztr.) bedauert, daß es ihm nicht möglich sei, allmählig zu beweisen, daß entgegen der Behauptung des vorigen Ministers die gegen den Landrat von Leobschütz geführte Beschwerde gerecht bestände.

Mittwoch: Fortsetzung.

K Der Streit um die Besoldungsvorlage

wirft einen schwarzen Schatten auf die letzten Tage dieser Reichstagssitzung. Die Regierung hätte nur eine ganz kleine, sachlich ungefährliche Nachgiebigkeit zu erweisen brauchen, dann hätte sich auch in dieser Frage ein Ausgleich finden lassen, der sowohl für die Eintracht unter den gesetzgebenden Körperschaften als auch für die Hauswirtschaft von tausenden von kleinen Beamten eine wahre Wohltat gewesen wäre. Aber die Regierung blieb starrsinnig, auch gegenüber dem bescheidenen Eventualantrag des Zentrums.

Erstaunlich und bedauerlich ist es, wie diese Angelegenheit, die doch im Grunde eine Frage der Billigkeit und der Zweckmäßigkeit ohne allen „grundsätzlichen" Hintergrund war, aufgebauscht werden konnte zu einem staatsrechtlichen Zankapfel, zu einer Kraft- und Machtprobe zwischen Regierung und Reichstag. Welche bedenkliche Störungen und Strebungen sich hinter diese, an sich gar nicht ungewöhnliche Meinungsverschiedenheit gesteckt hatten, ersieht man daraus, daß nach Berliner Blättermeldungen dort Gerüchte von einer bevorstehenden Auflösung des Reichstags umgingen, die dann erfolgen sollte, wenn der gestern im Reichstag verhandelte sozialdemokratische Antrag auf Einstellung einiger Besoldungserhöhungen in den Etat angenommen würde. Lag denn ein Anlaß vor, diese größten Kanonen auffahren und abprotzen zu lassen? Durchaus nicht, denn wenn überhaupt eine Reichstagsmehrheit die einfache Einstellung von Etatspositionen für einen gangbaren Weg zur Besoldungsreform gehalten hätte, so würde man sich nicht so lange mit dem besonderen Besoldungsgesetz abgequält haben. Und wie sollte die Mehrheit gerade jetzt zu einem derartigen Verzweiflungsmittel greifen, nachdem soeben das Besoldungsgesetz in der Kommissionsfassung zum Beschluß erhoben war?

Die Verbreiter des Auflösungsgerüchts hatten offenbar die wenig löbliche Absicht, dem Ansehen des Reichstages einen Stoß zu versetzen und den Anschein zu erwecken, als ob er aus Angst sich gedemütigt hat. Das Volk sollte in den Glauben versetzt werden, daß der Reichstag nicht aus eigener Ueberzeugung und Entscheidung den Versuch der Etatsänderung ablehne, sondern nur in Folge der Drohung mit der Auflösung. Diese Fälschung der Tatsachen muß entschieden zurückgewiesen werden. Was insbesondere das Zentrum anacht, so ist es für jeden Kenner der Verhältnisse ganz selbstverständlich, daß es gegen einen Antrag auf einseitige Etatisierung der streitigen Besoldungserhöhungen stimmen mußte, auch wenn von Auflösung gar keine Rede war. Abgesehen von den staatsrechtlichen Bedenken, die gegen eine solche Maßnahme sprechen, wäre es ja ein großer taktischer Mißgriff, wenn man bei der gegenwärtigen Sachlage der Regierung einen formalen Grund zum weiteren Widerstande geben wollte, statt sie unter den vollen Gewicht der rein sachlichen Entscheidung zu lassen.

Um der Verdunkelung des Tatbestandes und schiefen Urteilen vorzubeugen, muß man ferner festhalten, daß die Besoldungsvorlage noch nicht gescheitert ist. Im Reichstag ist der Entwurf angenommen worden, und zwar einstimmig. Die Erklärungen des Staatssekretärs waren ein Teil der Debatte, aber sie bilden noch nicht den Urteilsspruch, der das Schicksal des Gesetzes entscheidet. Der Bundesrat hat nunmehr über diesen Entwurf wie über die anderen Ergebnisse der Reichstagssession seinen endgültigen Beschluß zu fassen. Man sagt uns freilich, der Bundesrat habe sich schon festgelegt und könne nur ablehnend beschließen. Freilich ist die Nachgiebigkeit des Bundesrats sehr unwahrscheinlich geworden, aber möglich ist sie noch, und jedenfalls muß der Reichstag, der soeben das Gesetz einmütig angenommen hat, alles vermeiden, was den Bundesrat von der rein sachlichen Prüfung und Entscheidung entlasten könnte. Das ist wesentlich für die Frage, wer die Verantwortung für die Enttäuschung der Beamten trägt.

Als der Kompromißversuch der früheren Blockparteien gescheitert war, haben auch diese Parteien für das Gesetz in der Kommissionsfassung gestimmt. D. h. Zentrum und Nationalliberalen, Fortschrittler und Sozialdemokraten, ja auch die sehr vorsichtigen Konservativen waren einhellig der Meinung, daß die Besoldungsreform in der beschlossenen mäßigen Erweiterung notwendig und durchführbar sei. Der Reichstag hat also das seinige getan, und [illegible] einer sonst unerhörten Einmütigkeit das Seine [illegible], um den besonders bedürftigen Beamtenkl[illegible] baldigst eine Aufbesserung zu verschaffen. Wenn der Bundesrat jetzt den Beschluß des Reichstags zu nichte macht, so trägt der Bundesrat die Verantwortung, und niemand sonst. Die enttäuschten Beamten müssen sich an die Herren Minister halten, die von ihrem Vetorecht einen bedauerlich scharfen Gebrauch machen.

Auch diejenigen, welche um eines sofortigen Teilerfolges willen das Zustandekommen eines Kompromisses gewünscht haben, müssen der Wahrheit die Ehre geben und die Regierung verantwortlich machen. Wenn wir das recht kräftig betonen, so leiten uns die Hoffnung, daß die Regierung schließlich dem einstimmigen Beschluß der Volksvertretung Rechnung trägt. Will sie nicht sofort einlenken, so kann sie doch in der nächsten Tagung eine neue Vorlage einbringen, die den Bedürfnissen der Beamten und den Wünschen des Reichstags besser entspricht. Alles, was nach „Kraftprobe" und „Machtfrage", aussieht, sollte man schleunigst ins Meer der Vergangenheit sinken lassen und vielmehr dafür sorgen, daß neues Leben aus den Ruinen sprießt, die leider am Schluß dieser Tagung übrig bleiben.

Deutsches Reich.

: **Berlin**, 19. Mai 1914. Der Kaiser traf Dienstag vormittag um 10.40 Uhr im Sonderzug von Wiesbaden kommend, auf der Station Wildpark ein. Zum Empfang hatte sich die Kaiserin eingefunden. Die Majestäten begaben sich im Automobil nach dem Neuen Palais. Zur Frühstückstafel hatte der Kaiser aus Anlaß des Geburtstages des Zaren vorzugsweise an die Mitglieder der russischen Botschaft in Berlin und an die Herren des Auswärtigen Amtes Einladungen ergehen lassen. Im Verlaufe der Tafel trank der Kaiser auf das Wohl des Zaren.

Im Reichstage eingangs zu Beginn der Sitzung die ungeheuerlichsten Gerüchte um. Man sprach von einer Reichstagsauflösung, aber nur ganz erregte Gemüter maßen diesem Gerücht Glauben bei, während es meistens mit einem mitleidigen Lächeln abgetan wurde. Doch war sich der Reichstag zu Beginn der Sitzung über sein Schicksal noch nicht klar. Die Regierung hatte es bis zu Beginn der Sitzung immer noch nicht für nötig befunden, ihre Entscheidung kundzugeben. Aber mit immer größerer Sicherheit und endlich mit Gewißheit konnte man von einer Schlichtung der Tagung sprechen. Es lag dem Reichstag noch ein Riesenprogramm vor, aber mit einem Eifer und mit einer sonst ganz ungewohnten Zurückdämmung der Redelust ging man der Tagesordnung zu Leibe. In kürzester Zeit waren die Konkurrenzklausel, das Spionagegesetz, der Duellantrag, die Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige und eine ganze Anzahl von Wahlprüfungen erledigt, und man schritt zur 3. Lesung des Etats. Die kleineren Etats wurden zum größten Teil debattelos, zum Teil nach unerheblicher Debatte erledigt. Einen längeren Aufenthalt gab es selbstverständlich beim Militäretat. Eine Hauptrolle in diesen Debatten spielte das in 2. Lesung abgelehnte Pressereferat, welches leider unter Ablehnung eines Antrages auf Wiederherstellung auch in 3. Lesung abgelehnt wurde. So sehr wir bereit sind, die ablehnende Haltung der Mehrheit der Zentrumsfraktion zu würdigen, so müssen wir dennoch von unserem Standpunkte aus die Ablehnung des Pressereferats aufrichtig bedauern. Beim Etat des Reichskolonialamts gab es natürlich wieder eine Auseinandersetzung über die Dualoaffäre, wobei die Genossen das Hauptkontingent der Redner stellten und durch ihr endloses Gerede den weiteren Verlauf der Verhandlungen unnötigerweise verzögerten. Auch beim Postetat wallten die Gemüter wieder lebhaft aufeinander, als der sozialdemokratische Antrag auf Gewährung einer außerordentlichen Zulage für die Landbriefträger zur Debatte gelangte. Der Antrag wurde gegen die sozialdemokratischen Stimmen abgelehnt. In namentlicher Abstimmung wurde auch ein Antrag der Reichspartei, der die Wiederherstellung der Ostmarkenzulage fordert, mit 201 gegen 131 Stimmen abgelehnt. Die Debatten hatten sich derartig in die Länge gezogen und die Ermüdung des Hauses wurde so offenkundig, daß schließlich die Absicht, noch mit den Nachtzügen in die Heimat zu reisen, nicht verwirklicht werden konnte. Ein Vertagungsantrag wurde mit großer Mehrheit angenommen. Am Mittwoch wird dann zur Abstimmung gelangen zunächst nochmals der sechste Reichstanzlat, da der vom Abg. Spahn vorgebrachte Antrag, der auch angenommen wurde, dem Hause nicht im Druck vorgelegen hatte. Dann folgt die Gesamtabstimmung über den Etat sowie die Militärstrafgesetznovelle, zu der ein Kompromißantrag der bürgerlichen Parteien vorliegt.

c. **Die Sonntagsruhekommission** des Reichstags trat am Dienstag zusammen, um den endgültigen Wortlaut der Beschlüsse 1. Lesung festzustellen. Bezüglich der durch § 3 geregelten behördlichen Feststellung der Geschäftszeit wurde folgende Fassung vorgeschlagen: „Wenn die Arbeitszeit nicht mehr als zwei Stunden beträgt, muß sie spätestens um 2 Uhr, wenn sie mehr als 2 Stunden beträgt, muß sie spätestens um 3 Uhr beendet sein." Die definitive Fassung konnte indes infolge eines Widerspruchs von sozialdemokratischer Seite noch nicht erfolgen.

c. **Im Seniorenkonvent** des Abgeordnetenhauses wurde mitgeteilt, daß die Staatsregierung den Landtag spätestens am 13. Juni zu vertagen gedenke. Die Herbsttagung soll frühestens am 20. Mai verhandelt werden. Die Verhandlungen sollen dann am 9. Juni wieder beginnen. Nach Pfingsten wird neben einer Anzahl kleiner Vorlagen in der Hauptsache die Besoldungsnovelle beraten werden.

c. **Die Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses** hat Dienstag vormittag die Anträge betreffend geistliche Orts- und Kreisschulinspektion beraten. Der Antrag der Freisinnigen, welcher verlangt, die geistliche Ortsschulaufsicht aufzuheben und die amtliche Kreisschulinspektion durch hauptamtliche zu ersetzen, wurde mit 18 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Der Antrag der Freikonservativen, welcher sich im Schlußeffekt mit dem freisinnigen Antrage deckt, wurde mit 10 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Dann wurde auch der Antrag des Zentrums gegen dessen Stimmen abgelehnt, der fordert: 1. nach Maßgabe des steigenden Bedürfnisses und unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse die nebenamtlichen Kreisschulinspektionen durch hauptamtliche zu ersetzen; 2. zu hauptamtlichen Kreisschulinspektionen vornehmlich im Dienst der Volksschule erfahrene Männer, insbesondere nach Möglichkeit auch seminarisch vorgebildete Lehrer zu berufen.

* **Der Zentralausschuß der Fortschrittlichen Volkspartei** hielt an den letzten Tagen im Reichstage seine diesjährige Frühjahrssitzung ab, von der parteioffiziös der Presse einige Mitteilungen unterbreitet worden sind. Nach dem Geschäftsbericht zählten die Organisationen der Fortschrittlichen Volkspartei insgesamt rund 240 000 Mitglieder. Den interessantesten Punkt in den Verhandlungen bildete eine Frage, auf deren Lösung man allgemein gespannt sein dürfte. Der erste Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei in Mannheim hatte nämlich beschlossen, das Parteiprogramm durch allgemeine Leitsätze für Handwerker-, Agrar- und Arbeiterpolitik zu ergänzen. Abg. Dr. Wiemer berichtete über die redaktionellen Vorarbeiten. In der Diskussion wurden allgemein Zweifel darüber geäußert, ob es richtig sei, neben dem Programm besondere Leitsätze auszuarbeiten. Einstimmig wurde schließlich der nachstehende Antrag angenommen:

Der Zentralausschuß der Fortschrittlichen Volkspartei hält es zurzeit nicht für angebracht, besondere Leitsätze für die einzelnen Berufsschichten neben dem Programm aufzustellen.

Also der Parteitag beschließt, der geschäftsführende Ausschuß macht die entsprechenden Vorarbeiten, und dann kommt der Zentralausschuß der Fortschrittlichen Volkspartei und erklärt hinterher es zurzeit nicht für „angebracht", allgemeine Leitsätze für Handwerker-, Agrar- und Arbeiterpolitik aufzustellen! Hätte man das nicht schon auf dem Parteitage von Mannheim einsehen können? Oder sind die Häupter der Fortschrittspartei erst nachher zur Einsicht gekommen, daß man sich über ein fortschrittliches Handwerker-, Agrar- und Arbeiterprogramm nicht einigen könne? In diesem Falle war allerdings auch der Beschluß des Mannheimer Parteitags „unangebracht". Ueber die politische Lage referierte im weiteren Verlaufe der Verhandlungen der Abg. Fischbeck. Er erklärte an der Hand der parlamentarischen Entscheidungen, daß von einer „Abhängigkeit" der Partei von der Sozialdemokratie keine Rede sein könne. Die Agitation gegen die äußerste Linke müsse energisch fortgesetzt und die Selbständigkeit der Partei betont werden. Wie aber steht es mit der Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Fortschrittlichen Volkspartei bei den Wahlen?

(*) **Koburg**, 19. Mai 1914. Ueber dem Prozeß der ausländischen Agnaten des Herzoglichen Hauses Koburg-Gotha gegen die Stadt Waltershausen liegen recht geheimnisvolle Schleier. Das Waltershäuser Kreisblatt schreibt neuerdings:

Es wäre interessant, von kompetenter Seite zu erfahren, ob das in Waltershausen kursierende Gerücht auf Wahrheit beruht, daß 1. die Verwaltung der Hofkammer den Vertreter der Agnaten des Herzoglichen Hauses, Herrn Justizrat Forkel in Koburg, selbst veranlaßt habe, jenen Prozeß gegen die Hofkammer in die Wege zu leiten; 2. ob es richtig ist, daß das Rechtsverhältnis wohl feststehe, jedoch bezweifelt habe, daß den Agnaten viel daran gelegen sei, daß ferner der Stadt Waltershausen gegenüber ein solches Verfahren nicht human sei und daß der Vertreter der Hofkammer trotzdem ersucht habe, den Prozeß anzustrengen, was dann auch geschah. Nach Lage der Sache wird dazu das letzte Wort noch nicht gesprochen sein. Zunächst hat ja die Stadt die Anweisung der Hofkammer, die Rohre im Lauchagrund herauszunehmen, nicht anerkannt und wird sich gegen die Abtrennung eines ihrer wichtigsten Lebensnerve mit allen gesetzlichen Mitteln wehren.

dk **Karlsruhe**, 19. Mai 1914. Die zweite badische Kammer nahm heute die Anträge betr. die Einführung der Verhältniswahl mit 35 Stimmen des Großblocks gegen 29 Stimmen des Zentrums und der Konservativen an, nachdem Staatsminister v. Dusch erklärt hatte, die Regierung sei zu dem Ergebnis gekommen, daß ein zwingender Grund zur Aenderung der Verfassung nicht vorliege. Das Zentrum erklärte sich gegen die allgemeine Verhältniswahl zum Landtage. Maßgebend sind verschiedene Bedenken, einmal die Verständnislosigkeit des großen Publikums für den Proporz und dann der Mangel von Erfahrungen mit dem Proporz in größeren Bezirken. Die Erreichung einer Zweidrittelmehrheit, die zur Einführung des Proporzes notwendig ist, bleibt aussichtslos.

* **München**, 19. Mai 1914. Eine Regierungsvorlage über die vorläufige Aufbesserung der Landlehrer wird, zusammen mit einer umfangreichen Denkschrift, in der die Gehaltsverhältnisse der bayerischen Lehrer eingehend dargelegt sind, anfangs Juni an den Landtag gelangen und wohl im Juli zur Beratung kommen. Der Entwurf enthält neben der im Etat bereits vorgesehenen Forderung von etwa 2½ Millionen Mark für die Erhöhung der Gehälter auch die Grundsätze eines künftigen Lehrergesetzes, durch das die Anstellungsverhältnisse der Lehrer nach der finanziellen wie nach der rechtlichen Seite hin in einer späteren Session durchgreifend geregelt werden sollen.

Ausland.

** Ueber **das Befinden Kaiser Franz Josephs** besagt das gestrige Abendbulletin: Die katarrhalischen Erscheinungen waren heute geringer, der Hustenreiz mäßig. Der Kaiser verbrachte heute eine Stunde in der „Kleinen Galerie" bei offenen Fenstern.

** **Ein Duell des ungarischen Minister-Präsidenten.** Zwischen dem Minister-Präsidenten Tisza und dem Abg. Rakovsky fand am Dienstag wegen eines in einer der Delegations-Sitzungen vorgefallenen Wortwechsels ein Zweikampf statt, der unter schweren Bedingungen mit schweren Kavallerie-Säbeln ausgetragen wurde. Rakovsky erhielt eine Verletzung in der Magengegend, die seine Kampfunfähigkeit herbeiführte. Graf Tisza erhielt nur einige flache Hiebe. Eine Versöhnung hat nicht stattgefunden.

** **Das dänische Königspaar** ist auf seiner Rundreise gestern in Brüssel eingetroffen. Der Empfang durch das belgische Königspaar verlief glänzend. Bei der Galatafel im Stadtschloß brachte König Albert einen Trinkspruch auf die fürstlichen Gäste und ihr Land aus.

△ **Der Kampf gegen die religiösen Orden** beginnt in Frankreich mit neuer Heftigkeit. In Mouvaux (Lille) wurden die Jesuiten aus dem Exerzitienhause von Notre Dame du Haut Mont mit Gewalt vertrieben. Um die paar Patres auszutreiben, waren 60 Gendarmen unter dem Befehl eines Polizeikommissars aufgeboten worden. Trotz der getroffenen Maßregeln war es 30 Freunden der Religion gelungen, in das Haus zu kommen und im Augenblicke der Austreibung, die natürlich ohne jeden Widerstand vor sich ging, energisch Protest gegen das ungesetzliche Vorgehen zu erheben.

** **Was geht jetzt in Albanien vor?**

Die Verhandlungen zwischen der internationalen Kontrollkommission und Zographos, als Vertreter der provisorischen Regierung von Nordepirus haben endlich zu einer Einigung geführt, die allerdings noch der formellen Bestätigung seitens der Nationalversammlung bedarf. Es soll volle kirchliche Freiheit gewährt und die griechische Sprache als Verwaltungs- und Gerichtssprache in Epirus gebraucht werden. Die beiden Verwaltungen in Koritza und Agyrokastro werden durch christliche Gouverneure geleitet werden, die von der albanischen Regierung ernannt werden. Es werden zwei Verwaltungsbeiräte durch allgemeine Volksabstimmung geschaffen, denen die Gouverneure wahrscheinlich verantwortlich sein werden. Die albanische Regierung wird den Eingeborenen von Epirus eine allgemeine Amnestie gewähren. Diese Neuordnung wird von der internationalen Kontrollkommission überwacht.

Leider sind damit die Sorgen Wilhelms von Albanien noch nicht behoben, da jetzt zur Abwechselung seine eigenen Untertanen sich gegen ihn und seine Regierung wenden und diese Rebellion ernste Formen anzunehmen droht. Es wird darüber gemeldet:

Infolge der andauernden Einfälle griechischer Banden in albanisches Gebiet und im Hinblick auf die Einsetzung einer provisorischen Regierung in Nordepirus hatte sich die albanische Regierung veranlaßt gesehen, eine Aushebung von militärtauglichen Albanern anzuordnen, die in den letzten Tagen durchgeführt werden sollte. Dieser Schritt ist bei den meisten Stämmen auf hartnäckigen Widerstand gestoßen, der sich so weit verdichtet hat, daß jetzt in dem Bezirk von Stak, nur wenige Kilometer von der Hauptstadt entfernt, etwa dreitausend wohlbewaffnete Albaner stehen, die sich den Rekrutierungsbestrebungen ernstgefaßt mit den Waffen in der Hand widersetzen wollen. Daß man in Durazzo mit ernsten Zusammenstößen rechnet, geht daraus hervor, daß hier alle Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, um die Stadt vor einem Handstreich der Unzufriedenen zu schützen. Die Geschütze, die der Regierung zur Verfügung stehen, wurden auf den Durazzo umgebenden Höhen in Position gebracht. In Durazzo selbst ist alles ruhig.

Der Kriegsminister Essad Pascha, eine höchst zweifelhafte Persönlichkeit, muß bei der Sache irgendwie die Hand im Spiel haben. Die Regierung hat aber seine Ränke vereitelt. Nach einer Meldung des „Wiener amtlichen Korrespondenz-Büros" ist Essad Pascha gefangen genommen und mit seiner Frau an Bord des österreichisch-ungarischen Kriegsschiffes „Szigetvar" gebracht worden, wo er vorläufig zur Verfügung des Fürsten verbleibt. Oesterreichische und italienische Kriegsschiffe wurden nach Durazzo beordert. Es wird dazu noch gemeldet:

* **Durazzo**, 19. Mai 1914. Außer Essad Pascha und seiner Gemahlin wurden eine größere Anzahl seiner Anhänger und seine ganze Umgebung in Haft genommen. Die Verhaftung Essad Paschas wurde von holländischen Gendarmerieoffizieren, die sich zur Unterstützung ein Detachement österreichisch-ungarischer Matrosen genommen hatten, ausgeführt. Als die Abteilung vor dem Konak Essad Paschas eintraf, hatte sich dort bereits eine große Anzahl der Getreuen des Kriegsministers versammelt, die auf irgend eine Weise von der Absicht der Verhaftung Essad Paschas Kenntnis erhalten hatten. Der Aufforderung, seinen Degen abzugeben, setzte Essad Pascha bewaffneten Widerstand entgegen. Es entspann sich zwischen seinen Leuten und dem Detachement ein heftiges Feuergefecht. Erst nach erbittertem Kampfe gelang es, Essads Anhänger zu überwältigen und ihn sowie seine Getreuen gefangen zu nehmen.

* **Budapest**, 19. Mai 1914. Die eigentliche Veranlassung zu dem Vorgehen gegen Essad soll der Umstand geboten haben, daß die von Essad in Tirana angeworbenen Leute statt nach Epirus gegen Durazzo marschierten.

* **Wien**, 19. Mai 1914. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Durazzo: Gestern nachmittag 8 Uhr hatte Essad Pascha eine Audienz beim Fürsten Wilhelm, die sehr stürmisch verlief. Sie endete damit, daß Essad Pascha seine Demission gab. Darauf organisierte Essad mit seinen 5000 Parteigängern, die außerhalb Durazzos kampierten, und 800 Anhängern, die in seinem Hause untergebracht waren, eine Revolte und gab heute früh selbst das Signal zum Kampf, indem er den ersten Schuß gegen das fürstliche Palais abfeuerte. Die von Oesterreich-Ungarn gelandete Batterie erwiderte sofort das Feuer. Das Haus Essad Paschas wurde beschädigt. Es gab mehrere Tote und Verwundete. Sofort wurden mehrere Kontingente österreichischer und italienischer Matrosen gelandet, die daraufhin das Haus Essad Paschas belagerten und die Stadt besetzten. Essad Pascha schickte einen Parlamentär und bat um freies Geleit auf ein italienisches Schiff. Dieses wurde ihm jedoch verweigert und um 9 Uhr wurden er und seine Gemahlin auf das österreichisch-ungarische Stationsschiff gebracht.

Aus Kirche und Schule.

dk **Karlsruhe**, 19. Mai 1914. Der Freiburger Erzbischof Dr. Thomas Nörber hat bei den Firmungsfeierlichkeiten in Weinheim Veranlassung genommen, auf eine Ergebenheitsansprache des Klerus u. a. auch über die gegenwärtige rege Agitation der Integralen zu sprechen. Er gab seiner Freude und Genugtuung darüber Ausdruck, daß der Klerus seiner Erzdiözese mit ganz verschwindenden Ausnahmen eine durchaus ablehnende Haltung gegen die Integralen einnehme. Die zwei oder drei Querköpfe verdienten nicht die geringste Beachtung. Die Papsttreue des badischen Klerus und Volkes habe sich schon so vortrefflich bewährt, daß jeder Versuch, dieselbe anzuzweifeln, eine Beleidigung des Klerus und des katholischen Volkes sei.

* **Breslau**, 19. Mai 1914. Der „Schlesischen Volkszeitung" zufolge ist dem Pfarrer Niedorowski ab 1. Juli die Herausgabe des „Katholischen Deutschland", des bekannten Quertreiberorganes, sowie die Mitarbeit daran von der geistlichen Behörde verboten worden.

* **Rom**, 19. Mai 1914. Der bisherige Generalprokurator des Kapuzinerordens, Pater Venanzio aus der Diözese Verdun, wurde zum General des Ordens erwählt.

Aus dem Nachbargebiete.

* **Lauterbach**, 18. Mai 1914. Bei der heutigen Bürgermeisterwahl wurde das seitherige Oberhaupt unserer Stadt Alexander Stöpler mit 266 Stimmen auf 9 Jahre zum Bürgermeister der Kreisstadt Lauterbach wiedergewählt. Stöpler ist am 25. Juni 1848 in Lauterbach geboren und durch die kaufmännische Branche gegangen. Seit 1887 ist er Bürgermeister von Lauterbach, Mitglied des Kreistags und des Provinzialausschusses, seit 8. November 1902 auch Mitglied der 2. Kammer für den Wahlbezirk Lauterbach-Schlüchtern.

⊙ **Schlüchtern** (Kahlgrund), 19. Mai 1914. Mitglieder der Eisenbahndirektion Würzburg haben heute die Strecke der Kahlgrundeisenbahn bereist, um Unterlagen für die Wertbemessung der Bahn zu erhalten. Seit langer Zeit wird von unterfränkischen Geschäfts- und Handelskreisen lebhaft die Verstaatlichung dieser Bahn gewünscht, sodaß man jetzt annimmt, daß die bayerische Regierung an eine ernstliche Erwägung dieses auch von den unterfränkischen Landtagsabgeordneten unterstützten Wunsches der dortigen Bevölkerung herantreten wird. Die Kahlgrundbahn wird jetzt von der Kahlgrundeisenbahn-Akt.-Ges. betrieben, die ein Aktienkapital von 1 260 000 Mk. besitzt und in den letzten Jahren 6½% Dividende verteilt hat.

* **Liebenau** (bei Holzkirchen), 19. Mai 1914. Vergangene Nacht brach im Hause der Witwe N. Feuer aus. Das Anwesen wurde mit Vorräten und landwirtschaftlichen Maschinen eingeäschert.

* **Frankenhausen**, 19. Mai. Hier trug sich gestern ein eigenartiger Unfall zu. In Abwesenheit des Lehrers gerieten zwei etwa zehnjährige Schüler aus nichtiger Ursache in Streit. Der eine stach dabei den Mitschüler mit seiner Schreibfeder in den Unterkopf, sodaß die Feder bis auf den Knochen drang. Bei dem Versuche, sie zu entfernen, brach die Feder ab. Der Kopf des bedauernswerten Kindes schwoll sogleich in bedenklicher Weise an. Glücklicherweise waren zwei Aerzte hier anwesend, aber auch ihnen gelang es nur unter Anwendung der Chloroformnarkose, den Rest der Feder zu entfernen. Die Verletzung ist nicht unbedenklich.

Vermischtes.

* **Der Wehrbeitrag Krupps** beträgt 8 607 000 Mk. Davon entfallen 6 900 000 auf das Ehepaar Krupp von Bohlen und Halbach, 847 000 Mark auf die Firma Krupp und 860 000 Mark auf Frau Gebhrimat Krupp. Insgesamt zahlt Krupp 57 vom Hundert des Wehrbeitrages des Staates und Landkreises Essen.

* **Der älteste Bürger Potsdams**, der 101 Jahre alte Hofischlermeister Fritz Ferse, der wiederholt vom Kaiser ausgezeichnet wurde, ist Montag abend gestorben. Er war bis zu seinem Ende fast nie an das Bett gefesselt.

* **Im Turnsaal gestorben.** Ein Gast des Turnvereins in M.-Gladbach, ein Hamburger Turner, erlitt gestern abend bei einer Uebung an den Ringen einen Herzkrampf, stürzte auf den Kopf und war kurz darauf tot.

* **Beim Feuerwerk verbrannte** der Kohlenhändler Witte in Brandenburg. Er wollte nachsehen, warum eine Rakete nicht losgegangen war, als diese

plodierte und ihm die Ladung ins Gesicht schleuderte. An den erlittenen Verletzungen starb er.

* Aus Furcht vor kriegsgerichtlicher Bestrafung hat der Kanonier Grave vom 1. Gardefeldartillerieregiment in Berlin Selbstmord verübt. Grave wurde vor acht Tagen fahnenflüchtig. Er verließ heimlich das Kasernement und trieb sich einige Tage in der Umgebung Berlins umher. Vorgestern wurde bei Plötzensee eine Leiche aus dem Schiffahrtskanal gelandet, in der man den Deserteur erkannte.

* 15 Jahre Zuchthaus wegen Spionage. Das Kriegsgericht in Königsberg hat den Vizewachtmeister Emil Dobinski vom 3. Kürassier-Regiment wegen Verbrechens gegen die §§ 1 und 2 des Spionagegesetzes, ferner wegen Ungehorsams, wodurch erheblicher Schaden herbeigeführt wurde, sowie wegen passiver militärischer Bestechung zu fünfzehn Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Ausstoßung aus dem Heere, Stellung unter Polizeiaufsicht, 30 000 Mark Geldstrafe oder weiteren acht Monaten Zuchthaus und zum Ersatz des durch sein Verschulden herbeigeführten Schadens verurteilt. Die Begründung des Urteils fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

** Thomas Koschat, der Sänger des allbekannten Liedes „Verlassen bin i", des schönsten und verbreitetsten der zahlreichen anderen volkstümlichen Lieder im Ton seiner Kärtner-Heimat, Lieder, die er selbst dichtete und sang, ist in Wien, wo er den größten Teil seines Lebens zubrachte, an Aderverkalkung gestorben. — Koschat ist 68 Jahre alt geworden. Er wurde am 8. Aug. 1845 zu Bittring bei Klagenfurt geboren, besuchte das Landesgymnasium in Klagenfurt und begann dann in Wien das Studium der Naturwissenschaften. Seine Liebe zur Musik und seine wohlklingende Stimme lockten ihn jedoch in die Hofoper. Er trat in den Chor ein, dem er auch als berühmter und populärer Komponist lange Jahre treu blieb. Im Jahre 1907 wurde er aus Anlaß seiner vierzigjährigen Zugehörigkeit zum Hofopernchor zu dessen Ehrenmitglied ernannt. Mit ihm schwindet aus dem Wiener Musikleben eine höchst prägnante Erscheinung. Seit Jahrzehnten war er durch den außerordentlichen Erfolg seiner Lieder materieller Sorgen enthoben. Von dem herrlichen Kärtnerland aus haben sie sich, ursprünglich für Männerquartett geschrieben, in ein- und mehrstimmigen Bearbeitungen, mit oder ohne Zither- oder Klavierbegleitung in allen Tonlagen das ganze deutsche Sprachgebiet erobert, während auf ihrem geistigen Heimatboden, Kärnten, mehr und mehr das Deutsche mit rapid anwachsenden Slovenisch zu kämpfen hatte. Seine Dichtungen, einfach, aber mit größtem Stilgefühl von ihm vertont, spiegeln das Empfinden des Volkes wieder, wie es im Grunde unendlich einfach, durch die Berührung mit Kunstdichtung und Kunstlied einzelne Elemente dieser Faktoren vollständig mit seinen Eigenart verschmolzen hat. Seine aus solchen Gesängen bestehenden Singspiele „Am Wörther See", „Der Bürgermeister von St. Anna" und „Aus den Kärntner Bergen" haben auf der Bühne viel Glück gehabt. Koschat schrieb auch Gedichte ohne Musik, novellistische Dorfbilder und Feuilletons, bei denen scharfer lebhafter Verstand neben gesunder, warmer Gemütskraft ihm die Feder führte. Auf seinen Konzertreisen besuchte er mit seinem Männerquartett vor mehreren Jahren auch Fulda.

* **Prinz Heinrich-Flug.**

Prinz Heinrich von Preußen ist gestern vormittag mit seinem Sohn Prinz Waldemar nach Braunschweig abgereist. Er wird dort dem Herzogspaar einen Besuch abstatten und Mittwoch früh den Vorbeiflug der Flieger von Frankfurt nach Hamburg beobachten.

Gestern früh hat als vierter Zivilflieger (außer Konkurrenz) Paschen mit Lt. Warsow auf 100 PS Halberstadt-Taube (Mercedes-Motor) die zweite Etappe bei schönem Wetter in der guten Zeit von 3 Stunden 34 Minuten abgeflogen. Die Landung auf dem Rebstock erfolgte glatt. Diese Etappe ist jetzt bereits von 12 Offizieren und 4 Zivilfliegern absolviert worden.

Oberleutnant Emrich hat nach mehreren Zwischenlandungen wegen schlechter Motorkühlung gestern die erste Etappe vollendet. Er wird voraussichtlich die zweite auslassen und heute zur dritten Etappe nach Hamburg starten.

Gestern nachmittag fanden Schauflüge statt, wobei Fokker seine Kunstflüge ausführte.

W **Frankfurt**, 20. Mai 1914. (Tel.) Zur dritten Etappe (Frankfurt-Hamburg) des Prinz Heinrich-Fluges starteten die Flieger von 4,4 Uhr ab.

W **Frankfurt**, 20. Mai 1914. Als heute morgen das Flugzeug A 52 gegen 5 Uhr zum Prinz Heinrich-Flug (außer Konkurrenz, Führer Leutnant Stenzel, Beobachter Major Siegert) auf dem Griesheimer Exerzierplatze, wo es eine Landung vorgenommen hatte, wieder nach Hamburg aufstieg, funktionierte der Motor nicht, worauf der Flieger denselben abstellte. Der Apparat stürzte zur Erde und wurde zertrümmert. Die Flieger blieben unverletzt.

W **Kassel**, 20. Mai 1914. (Tel.) Von Frankfurt kommend haben Kassel heute früh ab 5 Uhr 22 Min. bis gegen 8 Uhr erreicht: Hantelmann, Jolly, Kastner, Ladewig, Beaulieu, Bonde, von Buttlar, Geyer, Schlemmer, Wentschner, Krusiek, Paschen. Alle Flieger bis auf Oberleutnant Kastner, der um 6 Uhr 11 Min. auf dem Forst landete, überflogen die Kontrollstation. Außerdem überflog die Station ein unerkanntes Flugzeug. Wahrscheinlich handelt es sich um Stiefvater. Leutnant Wentschner kehrte wieder zurück und landete um 6,22 Uhr auf dem Forst.

Letzte Nachrichten.

W. Paris, 20. Mai 1914. Der Generalrat des Dordogne-Departement faßte einen Beschlußantrag, daß jeder 20 Jahre alte Gestellungspflichtige, der kräftig gebaut und imstande sei, 20 Kilom. mit dem Tornister auf dem Rücken zu marschieren und auf 200 Meter Entfernung auf zehn Schuß acht Treffer zu erzielen, nur ein Jahr zu dienen haben soll.

W. Brüssel, 20. Mai 1914. Auf den Toast des Königs der Belgier (vgl. Ausland) erwiderte der König von Dänemark mit einem Trinkspruch, in welchem er sagte, Dänemark empfinde für Belgien Gefühle warmer Freundschaft. Die freundliche Aufnahme, welche der Königin und ihm bereitet worden seien, mögen ein Pfand sein für die wachsenden herzlichen Beziehungen zwischen den beiden Häusern.

W. London, 19. Mai 1914 (Tel.) Im Unterhaus wurde der Gesetzentwurf über die Trennung von Kirche und Staat in Wales in dritter Lesung mit 328 gegen 251 Stimmen angenommen. Der Entwurf, der vom Unterhause nunmehr in drei aufeinanderfolgenden Sitzungen angenommen worden ist, geht jetzt an das Oberhaus. Nach den Parlamentsakten wird eine Ablehnung durch die Lords nicht verhindern, daß der Gesetzentwurf in kurzer Zeit Gesetz wird.

W. Malaga, 20. Mai 1914. (Tel.) An Bord des deutschen Dampfers „Schleswig" hatte sich in einem Vorratsraum Gas angesammelt. Ein Hilfstoch, der den Raum hinabstieg, erstickte. Auch drei andere Matrosen, die ihn retten wollten, fanden auf gleiche Weise den Tod. Einem fünften Matrosen, der mit einem Rauchhelm versehen herunterstieg, gelang es nur noch, die vier als Leichen zu bergen.

-r. Wettervoraussage

für Donnerstag, den 21. Mai 1914:

Meist heiter, trocken, warm, nachts kühler.

Temperatur. Höchste seit gestern mittag 12 Uhr 26° Celsius; niedrigste: 8° Celsius.

Wasserwärme. Gestern abend: 19° Celsius; heute früh: 15° Celsius.

Verantwortlicher Redakteur: R. Schütte;
für die Anzeigen: J. Parzeller in Fulda.

Kufeke — eine bewährte Krankenkost für Erwachsene bei Störungen der Verdauung, bei Schwäche u. Appetitlosigkeit

Daß man Wohltaten nicht aufdrängen soll,

das ist eine uralte Weisheit. In unserer schnelllebigen Zeit aber muß man das Gute, das für die Welt eine Wohltat bedeutet, immer wieder in Erinnerung bringen. Darum darf man auch immer wieder darauf hinweisen, daß Fays echte Sodener, die in ihren wirksamen Bestandteilen ein reines Produkt der zu Kurzwecken ärztlich verordneten Bad Sodener Gemeinde-Heilquellen 3 und 18 sind, sich bei allen Katarrhen der Atmungsorgane, bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung 2c. glänzend bewährt haben. Die Schachtel kostet 85 Pfg. und ist überall erhältlich.

Landw. Kreisverein Fulda.

Einladung zur **General-Versammlung** am Samstag, den 23. Mai nachmittags 3 Uhr im „Ballhause". (3185

Tagesordnung:
1. Geschäftliches.
2. Besprechung über eine Feldprämiierung im Kreise Fulda.
3. Vortrag des Herrn Landwirtschaftslehrers Lutte von hier. Thema: Statistisches über Viehhaltung sowie die Ergebnisse der Betriebszählungen in den Kreisen Fulda, Hünfeld und Gersfeld.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen wird dringend ersucht.

Der Vorstand.

Skat- und Kegel Union Fulda.

Donnerstag, den 21. Mai **Ausflug nach Haimbach.** Von 4 Uhr ab Tanz.

Freunde und Gönner sind höfl. eingeladen. [3171

Der Vorstand.

Fischhaus Erb

Große Auswahl blutfrische Fluß- und Seefische, nur Nordseeware, Fischmarinaden, Räucherwaren, gebackene Fische zu jeder Tageszeit finden Sie stets am besten und billigsten im (148

Fischhaus Erb Ww., gegenüber der Heil. Geist-Kirche Telephon 74. Erstes und ältestes Spezial-Fischgeschäft.

Schellfische, Kabliau, Rotzungen, Seehecht heute frisch eingetroffen empfiehlt 133 **Hermann Brandenstein,** Gemüsemarkt 11, Telephon 395.

Feinste Nordsee- Schellfische, Seehecht, Rotzungen, Rotfische, Kabliau, Schollen 2c., Aal, Buckinge, Schellfische, Aal in Gelee. Rehrücken und -Keulen, Vorderbiatter, la. Spargel, junge Gänse, Enten, Kapaunen, Hühnen, Tauben, Suppenhühner. **Matjesheringe** große, fette Fische, per Stück 20 Pfg. Neue Malta-Kartoffeln offeriert 3188 **Eugen Wolf** Inh. Alfred Wolf

Wer übernimmt kommissionsweise den Verkauf alter Briefmarken, Sachen? Angeb. unter 1463 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ich bin unter **Nr. 411** an das Fernsprechnetz angeschlossen. 3194

Stabsveterinär Vogler, Heinrichstr. 49.

Milchausschank Schlossgarten.

Bei gutem Wetter täglich:

Dickmilch mit Zucker und Zimmt, Schnippches mit Schnittlauch. 3174

Molkerei Fulda.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in den Gemarkungen Neustadt und Opperz belegenen, im Grundbuche von Neustadt Band III Blatt Nr. 81 und von Opperz Band V Blatt Nr. 131, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Meyggers und Gastwirts Franz Schultheis in Neustadt eingetragenen Grundstücke

Band III Blatt Nr. 81 Neustadt. Grundsteuermutterrolle Artikel 12.

Kbl. A Nr. 28	im Dorf, Wiese	16 ar	55 qm	3,24 Tlr.	Reinertr.
„ „ „ 54	„ Hofraum	3 „	25 „		
„ „ „ 55	„ „	10 „	90 „		
„ „ „ 53	„ Hausgarten	3 „	98 „	440 M Nutzungsw.	
Gebst. R Nr. 11	Haus Nr. 13 und 14 a) Wohnhaus mit Tanzsaal, Hofraum und Hausgarten b) Scheuer mit Stallung (A) c) Scheuer mit Fremdenstall und Wagenhalle		24 „	„	
Kbl. A Nr. 157	am Weiheracker, Garten		52 qm	0,05 Tlr.	Reinertr.
„ „ „ 161	„ „		39 „	0,04 „	„
„ B „ 28	im Ellerschen Rain, Acker	3 ar	26 „	0,10 „	„
„ C „ 27	auf der Linde, Acker	1 ha 06 „	68 „	5,01 „	„
„ „ „ 30	Die Müsaue, Wiese	1 „ 06 „	20 „	9,15 „	„
„ „ „ 85	„ „		60 „	27 „	8,90 „ „
„ „ „ 35 a	„ „	1 „ 16 „	22 „	11,38 „	„
„ „ „ 35 b	„ „		68 „	97 „	5,78 „ „
„ „ „ 37	im Mitteldach, Acker		6 „	92 „	0,60 „ „
„ „ „ 41	„ „		38 „	82 „	3,35 „ „
„ „ „ 50	am Linsenküppel, Acker		20 „	54 „	1,77 „ „
„ „ „ 50 a	„ „		21 „	32 „	1,84 „ „
„ „ „ 54	„ „		73 „	35 „	6,32 „ „
„ „ „ 196/67	Die Ellersgrüben, Acker		84 „	72 „	0,66 „ „
„ „ „ 67 a	„ „		35 „	24 „	3,13 „ „
„ „ „ 67 b	„ „		29 „	59 „	2,55 „ „
„ „ „ 67 c	„ „		43 „	04 „	3,71 „ „
„ „ „ 67 d	„ „		36 „	27 „	3,13 „ „
„ D „ 11	am Röhrig, Acker		50 „	91 „	1,60 „ „
„ „ „ 11 a	„ „		22 „	04 „	1,21 „ „
„ „ „ 11 b	„ „		18 „	14 „	0,99 „ „
„ „ „ 11 c	„ „		19 „	01 „	0,69 „ „
„ „ „ 28	am Birkenhof, Acker		71 „	76 „	3,93 „ „
„ „ „ 122/62	bei den Tannen, Acker	1 ha 68 „	01 „	14,48 „	„
„ „ „ 123/62	„ Acker		21 „	24 „	1,83 „ „
„ „ „ 64	„ „	1 „ 58 „	78 „	13,68 „	„
„ E „ 103/59 a	Die Galgenhecke, Acker		68 „	84 „	3,77 „ „
„ „ „ 104/59 a	„ Wiese		24 „	50 „	0,77 „ „
„ A „ 187	am Weiheracker, Garten			33 „	0,03 „ „
„ B „ 146	Die Sauereller, Wiese		34 „	76 „	1,09 „ „
„ E „ 25	Vor der Müsaue,	1 ha 30 „	54 „	4,09 „	„

Band V Blatt Nr. 131 Opperz. Grundsteuermutterrolle Artikel 116.

Kbl. 5 Nr. 43	in der Oberau, Wiese	28 ar	65 qm	1,88 Tlr.	Reinertr.

am 15. Juni 1914, vormittags 9½ Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle versteigert werden.

Neuhof, den 18. April 1914.

Königliches Amtsgericht.

Offeriere auf Freitag frisch eintreffend:

blutfrische Nordseefische!

Seehecht, kopflose Schellfische, Kabliau, Seelachs, Bratschellfisch, Zungen u. s. w. zu bekannt billigen Preisen.

Marinaden, Konserven, Delikatessen, Kolonialwaren, Eier Butter, Käse in großer Auswahl.

Fischhaus Hieronymus Gemüsemarkt 3. [3104

Franz Klüber, Löherstraße 8, empfiehlt prima Landmilch p. Ltr. 19 Pf., frei Haus 20 Pf., ff. Flaschenbier Mainzer Aktien, Köbritzer Schwarzbier, Malzbier, natürliche Mineralwasser, Kaiser Friedrichbrunnen, Zigarren u. Zigaretten, 9007 Eier, Butter, Käse.

Neue **Matjes-Heringe** empfiehlt (3157

Hermann Brandenstein, Gemüsemarkt 11. Telephon 395.

Für Wirte! Großer runder Tisch und Stühle, 1 Singer-Nähmaschine billig zu verkaufen. 3192 Johannisstraße 14.

Bruteier. Weiße Wyandottes per Stück 15 Pfennig. (3178 **Jägerheim,** Zuchtstation d. Landwirtschaftsk.

Dobermann, 4 Monat alt, prima Stammbaum, billig abzugeben (3200 Bahnhofstr. 25.

Gesangverein „Buchonia".

Donnerstag, den 21. Mai (Christi Himmelfahrt)

Tanzkränzchen in Hohenzollern.

Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

K. Z. V. „Einigkeit"

hält Donnerstag den 21. Mai am Bachrain **Tanz mit Kaninchenkegeln** ab, wozu freundlichst einladet

Anfang 4½ Uhr. Der Vorstand.

Der Schuh der eleganten Welt

ist der 3196

Herz-Schuh.

Alle modernen Formen und Farben in bester Ausführung.

Tadelloser eleganter Sitz. — Herz-Stiefel mit dem Herz auf der Sohle. — Höchst angenehmes Tragen.

Kein Austreten der Schuhe.

Der Herzschuh besitzt alle Eigenschaften, welche man in jeder Weise an einen Schuh stellen kann.

Alleinverkauf für Fulda

Friedrichstr. 10 **Jean Vogler,** Friedrichstr. 10.

Schöne **3 Zimmer-Wohnung** mit Garten per 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten u. Nummer 3199 an die Exp.

Suche ein **möbl. Zimmer** nebst Kabinett in der Nähe des Bahnhofs zum 1. Juni. Schriftl. Off. u. Nr. 240, A. B. postlagernd Fulda. (3165

Junger Kaufmann sucht per 1. Juni **schön mbl. Zimmer.** Off. W. 3171 a. d. Exped.

Zum 1. 10. d. J. gute **4 Zimmer-Wohnung** m. Zubehör in bess. Hause von Beamtenfamilie ohne Kinder gesucht. Angeb. abzugeb. (3187 Rittergasse 14, hier.

Suche zum alsbaldigen Eintritt für ein hiesiges Manufakturwarengeschäft eine **tüchtige, selbständige Verkäuferin.** Off. a. d. Gesch. u. J. 3203.

Pferdeknecht gesucht. 3124 **A. Wiegand,** Frankfurterstr.

Bekanntmachung.

Am **Freitag den 22. Mai 1914,** vorm. 11½ Uhr, werden in der Wohnung **Sack Nr.** dahier:

1 Vertikow, 1 großer Spiegel mit Konsole aus Nußbaumholz

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigert.

Fulda, den 20. Mai 1914.

3191) **Hochmuth.**

Junger Mann zum Kopieren von Zeichnungen und für schriftliche Arbeiten gesucht. Offerten unter J. 3173 an die Expedition erbeten.

Gel. tücht. selbständ. Herrschafts-Köchin mit Hausarb. n. Karlsruhe Lohn 32–35 Mk. Off. an Frau Konsul Nicolai, Bad Salzschlirf. Großes Logierhaus 1453

Wir suchen zur Aushilfe für sofort einen [3186 **Hausburschen,** der mit einem Pferd umgehen kann.

F. Barr & Co.

Vereinskalender

Fulda.

St. Josephsverein kathol. Arbeiter. Heute entschlief wieder ein Mitglied unseres Vereins: Franz Seuring, Heinrichstraße 13. Die Beerdigung ist Freitag, um 4½ Uhr, am neuen städt. Friedhof. Um zahlreiche Beteiligung und um ein stilles Gebet für den Verstorbenen bittet **Der Präses.**

Die hl. Messe ist Sonntag, den 24. Mai, um ½7 Uhr am Hochaltar des Domes.

Kreuzbündnis F. a. A. Ortsgruppe Fulda. Mittwoch, 8½ Uhr, Versammlung der Männer im Vereinszimmer (Schulstraße 4). Freunde der Abstinenz sind willkommen. Der für Donnerstag vorgesehene Vortrag findet später statt. — Jugend-Abteilung. Donnerstag den 21. Mai (Christi Himmelfahrt), nachmittags 5 Uhr Versammlung. Vollzähliges Erscheinen erwartet **Der Vorstand.**

Leobund. Mittwoch abend 8 Uhr Turnstunde im Lehrerseminar. Wichtige Uebung. Um vollzähliges Erscheinen bittet **Der Präses.**

Kath. Mädchenverein, Stadtpfarrei. Wegen des Festes Christi Himmelfahrt ist Mittwoch abend ½8 Uhr Arbeitsabend. Der Nähkursus beginnt. Anmeldungen zum Kochkursus, der am Sonntag nach Pfingsten anfängt, werden entgegen genommen. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. 391) **Der Vorstand.**

Kathol. Jünglingsverein der Domfarrei. Donnerstag den 21. Mai (Christi Himmelfahrt). Morgens 11 Uhr Vorstandssitzung. Wichtige Besprechung. Nachmittags Prozession nach Neuenberg. Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

Kath. Jugendverein, Stadtpfarrei. Am Feste Christi Himmelfahrt nimmt der ganze Verein an der Flurwallfahrt teil. — Abends ½8 Uhr Familienabend im Saale des kathol. Gesellenhauses anläßlich der Einführung der Schulentlassenen. Besonders die P. T. Eltern und Lehrherrn der Jünglinge, wie auch die Schutzmitglieder ladet freundl. ein **Der Präses: Börsting, Kaplan.**

Petersberg.

Kath. Männer- u. Jünglingsverein. Donnerstag, den 21. Mai (Christi Himmelfahrt), nachm. 5 Uhr General-Versammlung. Zur vollzähligen Beteiligung an der Versammlung sowie an der Flurprozession werden die Mitglieder ergebenst eingeladen, auch sind bei der Prozession die Vereinsabzeichen anzulegen. Zur Versammlung haben die Mitgl. der Gesangsabteilung vollzählig zu erscheinen. Dies wünscht u. bittet **Der Präses.**

Kleeacker in der Nähe der Stadt zu pachten gesucht. 3205 Bahnhofstr. 23.

Fast neuer Kinderwagen auch Sportwagen, billig zu verkaufen. 3167) Kanalstraße 1. III.

Guterhalt. Kassenschrank und Pult zu verkaufen. (3189 Lindenstraße 31 II.

Rabatt-Sparmarken, Sammelbogen fertigt an in allen gewünschten Ausführungen **Fuldaer Actiendruckerei.** Muster auf Wunsch zur Verfügung.

(Statt besonderer Mitteilung.)

Heute nacht entschlief sanft nach kurzem Krankenlager, wohlvorbereitet durch einen frommen Lebenswandel, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante

Frau Josefine Linz geb. Knips

Mitglied des 3. Ordens

im 81. Lebensjahre.

Wir empfehlen die Seele der lieben Verstorbenen dem Memento der Priester am Altare und dem frommen Gebete der Gläubigen.

Fulda, den 19. Mai 1914.

Die tieftrauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet **Donnerstag den 21. Mai,** nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des neuen städtischen Friedhofes aus statt.

Das Seelenamt wird **Montag den** 25. Mai, morgens 7¼ Uhr in der Stadtpfarrkirche abgehalten.

Von Kondolenzbesuchen bittet man Abstand nehmen zu wollen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit und der Beerdigung unseres teuren Entschlafenen sagen wir innigen Dank.

Familie Heinrich Halbleib.

FULDA, den 20. Mai 1914.

Das **Seelenamt** für den lieben Verstorbenen wird **Samstag, den 23. Mai** morgens 7¼ Uhr in der Stadtpfarrkirche abgehalten.

Statt besonderer Mitteilung.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 5 Uhr meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater und Grossvater, den Herrn

Franz Seuring

nach kurzem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, in seinem 74. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Seele des lieben Verstorbenen wird dem Memento der Priester am Altare und dem frommen Gebete der Gläubigen empfohlen.

Fulda, den 20. Mai 1914.

Die tieftrauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet **Freitag, den 22. Mai** nachmittags 4½ Uhr von der Leichenhalle des neuen städt. Friedhofes aus statt.

Das Seelenamt wird **Mittwoch, den 27. Mai** vormittags 7¼ Uhr in der Stadtpfarrkirche abgehalten, wozu wir alle Freunde und Verwandten einladen.

Allen Verwandten und Bekannten die Nachricht, dass es Gott dem Herrn gefallen hat, Dienstag nacht um 1 Uhr mein liebes Söhnchen, unser gutes Brüderchen

Augustchen

im zarten Alter von 3¼ Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit, zu seinen Engeln zu rufen.

Fulda, den 20. Mai 1914

Die trauernden Angehörigen:

Franziska Schuhmann Ww.,
nebst Kinder. 3197

Die Beerdigung findet Freitag, den 22. Mai, nachmittags 4¼ Uhr am neuen städt. Friedhof statt.

Kriegerverein Fulda.

Den Kameraden die traurige Nachricht, daß Kamerad

Frz. Seuring

gestorben ist. Seine Beerdigung ist **Freitag** nachmittag 4½ Uhr. Antreten 4¼ Uhr am neuen städt. Friedhof. Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht

3201) **Der Vorstand.**

Mütter-Verein
der Stadtpfarrei.

Donnerstag, 21. Mai, nachmittags 5 Uhr **Beerdigung** der Frau

Josepha Linz

auf dem neuen städt. Friedhof.

Freitag, den 22. Mai, morgens 8 Uhr hl Messe.

Dritter Orden des hl. Franziskus.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes,

Josephine Linz

findet **Donnerstag, den 21. Mai,** nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des neuen städt. Friedhofes aus statt, wozu die Mitglieder eingeladen sind.

Marianische Bürger- und Junggesellen-Sodalität.

Am Feste Christi Himmelfahrt
morgens 6½ Uhr

General-Kommunion.

Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich teilzunehmen.

Der Vorstand.

Die Seelenmesse wird für den verstorbenen Sodalen **Joseph Gaßerdam** gelesen. 1389

Wohltätigkeits-Konzert

zu Gunsten des Militär-Hilfsvereins

(im Bereiche des 11. Armeekorps)

veranstaltet von

Damen u. Herren des hiesig. Offizierkorps und dem Trompeter-Korps des Regiments

am Samstag den 23. Mai 1914

in der evangelischen Kirche zu Fulda.

Anfang 8 Uhr abends. Ende gegen ½10 Uhr.

Nummerierte Plätze: Altarplatz zu Mk. **1.50**, Seitenschiff (unten) zu Mk. **1.25**, Empore (vordere Reihe) zu Mk. 1, sowie nichtnummerierte Plätze zu 50 Pfg. sind im Vorverkauf in der **Reinhardt'schen** Buchhandlung und an der Abendkasse zu haben.

2. Kurhessisches Feldartillerie-Regiment Nr. 47.

Bahnhof-Hotel. **Freikonzert.**

Morgen von 8 Uhr ab

Morgen (Donnerstag) nachmittags **im Schloßgarten** (Terrasse) **von 4 Uhr ab**

Konzert

bei freiem Eintritt. **W. Hildebrand's.**

Kraftsportklub „Germania".

Allen geehrten Einwohnern von Fulda, die in irgend einer Weise zum Gelingen unseres Festes beigetragen haben, sagen wir hierdurch unsern **besten Dank.**

Der Festausschuss.

N. B. Der im Festzug eingereiht gewesene Wagen hatte mit unserem Verein nichts zu tuen. (3181

Stadtpfarrl. Kirchenchor.

Heute abend 8 Uhr

kurze Probe für morgen.

Knaben um 7 Uhr.

Männergesangverein „Winfridia."

Zum

heutigen Uebungsabende

ist **Vollzähligkeit** notwendig. Nach der Uebung **Besprechung wichtiger Mitteilungen.**

Der Vorstand.

M. N.

Morgen, Donnerstag

Vereinsabend.

Verband Deutscher Eisenbahnhandwerker und Arbeiter Sitz Berlin. Ortsverein FULDA

Unser diesjähriges

Sommer-Vergnügen

(Gartenkonzert — Artillerie-Musik)

findet **Donnerstag den 21. Mai,** nachmittags 4 Uhr, im Jägerhaus Bronnzell, verbunden mit

Tanzvergnügen und Preiskegeln

statt. Eintritt à Person **10 Pfg.** (3058

Zu gutem Besuch ladet ein **Der Vorstand.**

Turn- und Fechtklub Fulda

Donnerstag, den 21. Mai
(Christi Himmelfahrt)

Turngang

nach **Neuhof** über Aussspann. Abmarsch präzis 2 Uhr nachmittags, Hornungsbrücke.

Um rege Beteiligung ersucht

Der Turnwart.

Liederbücher mitbringen.

Leopold Eschwege, Modemagazin

Waschstoffe:	Wollstoffe:	Unterröcke:	Wäsche:
Musseline Wolle imitiert waschecht, Meter . . . . . 80 bis **30** ₰	**Crêpefine** reine Wolle, neueste Farben, Meter . . . . 4.50 bis **1.35** ℳ	**Zephyr-Röcke** gestreift u. einfarbig, Stück . . . . 5.— bis **1.25** ℳ	**Damenhemden** nur solide Qualitäten, Stück . . . 5.50 bis **1.25** ℳ
Musseline reine Wolle, aparte Muster, Meter . . . 2.10 ℳ bis **80** ₰	**Damassé** elegante Stoffart, Meter . . . . 4.50 bis **2.50** ℳ	**Leinen Röcke** in hübscher Garnierung, Stück . . . . 7.50 bis **1.75** ℳ	**Damenbeinkleider** mit Preg. Stickerei . . 4.80 bis **1.10** ℳ
Zephyr für Blusen u. Hemden waschecht, Meter . . . 1.15 ℳ bis **48** ₰	**Seiden-Mohair** leichtes, fein. Gewebe schwarz u. farb. 6.25 b. **4.50** ℳ	**Trikot-Röcke** mit Moire u. Seiden-Volant, Stück . 18.— bis **4.50** ℳ	**Damen Nachtjacken** Crosse u. Finet . 4.— bis **1.30** ℳ

2. Blatt.

Fuldaer Zeitungsverlag u. Druckerei G. m. b. H.

Fuldaer Zeitung.

№ 116.

Mittwoch 20. Mai 1914.

Lokales.

Fulda, 20. Mai 1914.

Personalien. Verliehen wurde dem Bezirksschornsteinfegermeister Grau in Schwarzenfels, Kreis Schlüchtern das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens. — Die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen Orden und zwar der Fürstlich Schaumburg-Lippischen silbernen Verdienstmedaille wurde dem Fußgendarmeriewachtmeister Scheibe in der 11. Gendarmeriebrigade und der Königl. Italienischen silbernen Medaille dem Gendarmeriewachtmeister a. D. Kohlenbusch in Schlüchtern erteilt.

(.*) **Der Kaiser hat in der Nacht zum Dienstag auf der Fahrt von Wiesbaden nach Potsdam im Sonderzuge den hiesigen Bahnhof passiert.**

(i) **Christi Himmelfahrt, das hehre Kirchenfest, das mit dem Höhepunkt des Frühlings zusammenfällt, steht bevor.** Es bringt uns die Flurprozession, jene volkstümliche Bittwallfahrt durch die emporsprossenden Saatgefilde unserer Feldmark. Das Fest Christi Himmelfahrt wird auch von der evangelischen Kirche gefeiert und ist in ganz Deutschland ein staatlich anerkannter Feiertag. Gerade vor 125 Jahren, also vor 1¼ Jahrhundert, wurde im preußischen Staate durch König Friedrich Wilhelm II. das Himmelfahrtsfest wieder eingeführt, das Friedrich der Große im Jahre 1773 als staatlich anerkannten Feiertag beseitigt hatte. Der Himmelfahrtstag ist von jeher im stärksten Maße zu Ausflügen benutzt worden. Doch ist bekannt, daß häufig Gewitter an diesem Tage die Ausflugsfreuden recht gründlich gestört haben. Nach dem Urteil der Wetterfachverständigen soll allerdings diesmal eine große Wahrscheinlichkeit bestehen, daß der Himmelfahrtstag schön und ziemlich warm verlaufen wird.

(.) **Der Wehrbeitrag.** Während im Kreise Fulda, wie gemeldet, bei 63201 Einwohnern nur 345 000 Mk. Wehrbeitrag aufgebracht werden, bringt der Wehrbeitrag im Kreise Marburg (56941 Einwohner) nach einer uns heute vorliegenden Meldung insgesamt etwas über 945000 Mark, also ganz erheblich mehr.

rm **Die Genossenschaftsbewegung in Hessen-Nassau.** Die deutsche Genossenschaftsbewegung hat in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte gemacht. Nach einer zu Anfang des Jahres 1914 abgeschlossenen amtlichen Erhebung bestanden im Deutschen Reiche 34 594 eingetragene Genossenschaften. Die Zunahme betrug im verflossenen Jahre 1276. Um den außerordentlichen Aufschwung in der Genossenschaftsbewegung zu erkennen, ist zu beachten, daß im Jahre 1889, in dem zum erstenmale eine genaue Zählung der Genossenschaften erfolgte, erst rund 6000 Genossenschaften bestanden. Unter den einzelnen Provinzen zeichnen sich durch starke Ausbreitung der Genossenschaften aus die Rheinprovinz, Schlesien, Hannover, Sachsen, Westfalen und Brandenburg. In der Rheinprovinz wurden gezählt zu Anfang des Jahres 1914 insgesamt 2880 Genossenschaften (im Vorjahre 2831), Schlesien 2639 (2530), Hannover 2025 (1981), Sachsen 1724 (1680), Westfalen 1463 (1412), Brandenburg 1420 (1400), Hessen-Nassau 1281 (1206), Posen 1182 (1226), Ostpreußen 738 (720), Westpreußen 720 (698). Was die Zahl der Genossenschaftsmitglieder angeht, so liegen genaue neuere Ermittelungen nicht vor; im Jahre 1910 wurden rund 4 900 0000 Genossenschaftsmitglieder gezählt. Gegenwärtig werden es rund 6 Millionen sein. Der Umsatz, der im Jahre 1889 etwa 5 Milliarden Mark betrug, erreichte im Jahre 1913 nach zuverlässigen Schätzungen die Höhe von 28 bis 29 Milliarden Mark. Es gab zu Anfang des laufenden Jahres im Deutschen Reiche 19 203 Kreditgenossenschaften, 464 gewerbliche Rohstoffgen., 2432 landwirtschaftliche Rohstoffgen., 295 Warenein kaufsgen., 349 gewerbliche Werkgen., 1907 landwirtschaftliche Werkgenossenschaften, 4000 landwirtschaftliche Produktivgenossenschaften. Die Zahl der Konsumvereine belief sich auf 2346. In Preußen wurden nach den neuesten Mitteilungen zur deutschen Genossenschaftsstatistik 9600 Kreditgenossenschaften mit 1,6 Millionen Mitgliedern gezählt. Auf die Stadtgemeinden entfiel nur der fünfte Teil davon. Alle anderen Kreditgenossenschaften bestanden in ländlichen Gemeinden. Als Grund für das mangelnde Bedürfnis nach kleingewerblichen Kreditinrichtungen in Städten mit mittlerer Einwohnerzahl wird die gewerbliche und berufliche Zusammensetzung der Einwohnerschaft solcher Städte bezeichnet. In Städten mit starker Polenbevölkerung bestehen häufig besondere polnische Kreditgenossenschaften, z. B. Gerne, Recklinghausen usw. Die Zahl der Mitglieder betrug im Durchschnitt in den preußischen Landgemeinden 41, gerechnet auf 1000 Einwohner, bei den Kreditgenossenschaften in den Stadtgemeinden 37. Die Anzahl der durch Baugenossenschaften im Deutschen Reiche in den Jahren 1905 bis 1911 errichteten Häuser wird auf 60 000 geschätzt mit einem Herstellungspreise von 1,5 Milliarden Mark.

(*) **Der katholische Jugendverein Stadtpfarrei** veranstaltet am Feste Christi Himmelfahrt, abends ½8 Uhr, im kathol. Gesellenhaus einen Familienabend; 54 junge Mitglieder treten ein. Die Jünglinge wollen ihren Eltern und Lehrherrn einen Einblick in ihr Vereinsleben geben in Scherz und Ernst und hoffen daher auf zahlreichen Besuch. Die Jugend mit ihrem munteren Treiben verbreitet ja stets den Sonnenschein der Freude.

△ **Die Gefangenenfürsorge.** Die diesjährige Hauptversammlung der Zentralstelle für das Gefangenenfürsorgewesen in der Provinz Hessen-Nassau wurde in Kassel unter dem Vorsitz Sr. Exzellenz des Generalleutnants z. D. Leo abgehalten. Die wichtigste Aufgabe der Zentralstelle sei, so führte der Vorsitzende aus, die Bekämpfung der Rückfälligkeit, weil es nur auf diese Weise möglich sei, Leute, die einmal mit den Strafgesetzen in Konflikt gekommen sind, wieder einem guten Lebenswandel zuzuführen. Hierzu bedürfe man der Mitarbeit weitester Volkskreise und insbesondere der Arbeitgeber. Als eine der größten Schwierigkeiten habe sich bis jetzt stets die Nachweisung passender Arbeitsgelegenheit herausgestellt, wodurch vielfach die Rückfälligkeit zu begründen sei. Strafanstaltsdirektor Remppis von der Königl. Erziehungsanstalt zu Wabern hielt einen Vortrag, in dem er über das Thema: „Amerikanische Gefängnistypen, Erlebnisse einer Studienreise", in interessanter Weise sprach und das amerikanische Strafvollzugsrecht mit seinen Licht- und Schattenseiten darstellte. Zu den ersteren rechnete er die Behandlung der Jugendlichen, aus der wir manches Anregende entnehmen konnten. Die ärgste Schattenseite sei das „unbestimmte Urteil". Pfarrer Preungersheim verbreitete sich hierauf über die Fortbildung der Gefängnisfürsorge. In den Vordergrund seiner Ausführungen stellte er die Notwendigkeit, die Entlassenen viel länger als es jetzt geschehe, unter Kontrolle der Vereine zu halten, um dadurch in ethischer Beziehung auf sie einzuwirken. Die Arbeitsvermittelung müsse nur als ein Zweckmäßigkeitsprinzip gefördert, nicht aber als abschließendes Arbeitsziel des Vereins beobachtet werden. Der Entlassene müsse fühlen, daß er an dem Verein einen dauernden Helfer habe. Auf diesem Wege könne die Rückfälligkeit bei Eigentumsvergehen herabgemindert werden. Ferner sei den Asylen größere Bedeutung beizumessen. Gewohnheitstrinker dürfen erst dann als Entlassene behandelt werden, wenn man sie ausreichend kuriert habe. Außerdem seien Ledigheime und Arbeitsstätten, letztere für Saisonarbeiter während der Wintermonate, einzurichten, unter Aufsicht zu stellen und mit geeignetem Arbeitsmaterial zu versorgen.

ht **Als kaiserliches Hauptquartier** während der großen Manöver ist nunmehr für die Zeit vom 14. bis 18. September das Schloß in Homburg v. d. Höhe bestimmt worden. Wie verlautet, nehmen auf dem Schlosse außer anderen geladenen Fürstlichkeiten auch der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und der König von Württemberg Wohnung.

≙ **Unsere Eisenbahner** machten heute bei schönem Maiwetter mit Sonderzug ihren diesjährigen Ausflug nach dem interessanten Barbarossastädtchen Gelnhausen. Die zweite Gruppe wird am kommenden Sonntag ebenfalls mit Angehörigen dorthin fahren.

:: **Beihilfe der Handwerkskammer zum Besuch von Ausstellungen.** In der letzten Vorstandssitzung der Kurhessischen Handwerkskammer wurde ein Beschluß gefaßt, der in den beteiligten Handwerkerkreisen mit Genugtuung aufgenommen werden wird, da bereits zahlreiche Gesuche zwecks Unterstützung zum Besuche von Ausstellungen bei der Kammer eingegangen sind. Nach diesem Beschluß soll unbemittelten Handwerksmeistern der Besuch der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig, sowie der Ausstellung des Deutschen Werkbundes in Köln dadurch ermöglicht werden, daß für die Erstattung guter Berichte über diese Ausstellung Geldpreise gewährt werden sollen. Für die Ausstellung in Leipzig sind acht Preise und für die Ausstellung in Köln 16 Preise bereit gestellt. Für Leipzig sind ausgesetzt ein Preis von 60 Mk., 2 Preise zu je 50 Mk., 2 Preise zu je 40 Mk. und 3 Preise zu je 30 Mk. Um diese Preise können sich Buchbindermeister, Buchdruckereibesitzer, Steindruckereibesitzer und Lithographen bewerben. Für Köln sind ausgesetzt 2 Preise zu je 60 Mk., 4 Preise zu je 50 Mk., 4 Preise zu je 40 Mk. und 6 Preise zu je 30 Mk. Um die letzteren Preise können sich Meister aus dem Baugewerbe dem Kunstgewerbe, dem Bekleidungsgewerbe usw bewerben. Die Arbeiten müssen bis zum 15. Oktober an den Vorstand der Handwerkskammer in Kassel eingereicht werden.

(::) **Eine wertvolle Verbesserung des Rhönverkehrs.** Die Versuchsfahrt der Kraftwagen-Personenpost Kissingen-Bischofsheim-Gersfeld ist gut ausgefallen. Der Betrieb dieser Strecke ist daher ordnungsmäßig aufgenommen worden. Bei günstiger Witterung verkehrt das Auto zwischen Kissingen-Gersfeld während des Sommers jeden Dienstag und Donnerstag.

:: **Schülerwanderungen in den Pfingstferien.** Der Erlaß des preußischen Kultusministeriums vom Januar 1911 hat mit einem Schlage das Interesse aller Kreise auf die „Jugendpflege" gerichtet. Es wird als ein starkes, nicht länger unbefriedigt zu lassendes Bedürfnis bezeichnet, sowohl den Schülern als auch der aus der Schule entlassenen Jugend Gelegenheit zu geben zu einer gediegenen Unterhaltung, zu freiwilliger Selbstbildung und fröhlicher Zerstreuung. Im Kreise gleichgesinnter Kameraden und beraten von aufopfernden Jugendfreunden sollen die jungen Leute lernen, ohne Schaden für Körper und Geist, vergnügt zu sein und sich von den Stätten der falschen Fröhlichkeit fernhalten. Weiter fordert der Erlaß für sie Einrichtungen, in denen sie angeleitet werden, ihren Körper zu stählen, sich Bewegung zu verschaffen, denn die Jugend will sich bekanntlich austoben, will tätig sein. Schon lange verfolgen eine große Anzahl Organisationen der mannigfachsten Art diese Ziele und unter denen, die bestrebt sind, das Wandern als eines der geeignetesten Jugenderziehungsmittel zu verbreiten, ist seit 15 Jahren in ganz Deutschland der „Alt-Wandervogel" tätig. Wandervogel heißen mehrere Verbände von Eltern und Freunden der Jugend, welche alljährlich Tausende von Schülern hinaus in alle Gaue unseres Vaterlandes senden, das sie bei dieser Gelegenheit gründlich kennen lernen. Unter Führung von Studenten, jungen im Berufsleben stehenden Leuten und älteren Wandervögeln, durchwandern sie in Abteilungen von 10—12 Mann des Sonntags die Umgebung ihrer Heimatstadt. In den Ferien aber werden längere Fahrten veranstaltet, je nach der Dauer der Ferien 8—14 Tage oder in den Sommerferien bis zu 5 Wochen. Dabei ist es jedem, auch dem wenig Bemittelten leicht, teilzunehmen, denn die Wandervögel leben einfach und anspruchslos. Durch gemeinsamen Einkauf aller Lebensmittel und dadurch, daß sie ihre Mahlzeiten selbst zubereiten, wird eine billige und doch reichliche und kräftige Ernährung gewährleistet. Das Nachtlager kostet gleichfalls fast nie mehr als einen Nickel oder gar nichts, die Wandervögel nehmen in der Regel mit einem Strohlager vorlieb, das ihnen ein Gutsbesitzer oder Gastwirt gerne gibt. So gelingt es ihnen mit der Summe von 1 Mk. täglich gut auszukommen. Kräftigung des Körpers, Erziehung zur Einfachheit, Selbständigkeit und Kameradschaftlichkeit und müheloses Kennenlernen von Land und Leuten, sind wohl die augenfälligsten Vorteile dieses Wanderns. Daß der Wandervogel die richtige Bahn eingeschlagen hat, beweist sein stetiges Wachstum (Anfang 1913 waren im „Alt-Wandervogel" 1500 Eltern und Jugendfreunde und etwa 4000 wandernde Schüler; gegenwärtig ist die 1. Zahl auf 4000 und die 2. Zahl auf 6000 gestiegen. Die übrigen Wandervogelbünde sind hier nicht berücksichtigt) und die wohlwollende Würdigung, die er namentlich auch in den Kreisen der Behörden, der Lehrer und Erzieher erfährt. Viele Tausende von Schülern nehmen an den Wanderungen teil und sind begeisterte Wandervögel. — Auch in Fulda befindet sich eine Wandervogelortsgruppe, die allsonntäglich Wanderungen veranstaltet und in den Pfingstferien folgende Fahrt unternimmt: Fahrt zu dem Wandervogel-Gau- und Festtag auf dem Rustebera bei Göttingen (Etwa 5 Tage.): Fahrt mit der Bahn bis Bebra (Sontra). Wanderungen ins Werratal: Eichwege, Ludwigstein, Hanstein, Eichenberg, Rustebera, Göttingen, Grimmerhausen, zurück über Witzenhausen, den „Hohen Meißner", Reichensbach, Rothenburg, von da mit der Bahn nach Fulda zurück. Kosten (einschl. Bahnfahrt): 7 Mk. Anmeldungen werden bis zum 22. Mai entgegengenommen. Am Sonntag, der 24 Mai veranstalten die Fuldaer Wandervögel in ihrem Heim in Neuenberg einen frohen Nachmittag der Unterhaltung zu Ehren ihrer Eltern, Lehrer und Freunde. Alle Jugendfreunde sind herzlich willkommen. Jegliche Auskunft wird gern erteilt unter Benutzung der Aufschrift: Alt-Wandervogel, Ortsgruppe Fulda, Hinterburg 311.

(*) **Zusammenstoß.** Gestern nachmittag gegen ½5 Uhr kam aus der Löherstraße ein hiesiges Auto in sehr rascher Fahrt in die Karlstraße. Der Arbeiter B. kam gerade mit dem Kastenwagen einer hiesigen Fabrik von der Windmühle her gefahren. Um dem Auto auszuweichen, lenkte er seinen Wagen nach der freien Seite hin. Der Führer des Autos konnte jedoch nicht schnell genug bremsen und rannte gegen den Fabrikkastenwagen. Derselbe wurde umgeworfen und erheblich beschädigt; der Arbeiter B. konnte sich noch rechtzeitig durch einen Sprung zur Seite in Sicherheit bringen.

(§) **Diebstahl.** Ein Wurstdieb scheint in letzter Zeit in unserer Stadt sein „sauberes" Handwerk zu betreiben. So wurde in vorletzter Nacht wieder einem Metzger in der Leipzigerstraße aus der Wurstkammer eine größere Anzahl Würste gestohlen.

(*) **Schöffengericht.** Weiter verhandelte das gestrige Schöffengericht gegen eine Anzahl Burschen von Harmerz und von Johannesberg wegen Körperverletzung mittelst gefährlicher Werkzeuge. Zwischen den im Alter von 17—23 Jahren stehenden Burschen war es an einem Sonntag im Januar d. J. spät abends beim Stehschoppen vor dem Büffet in der Auth'schen Wirtschaft zu Johannesberg zu Häseleien und Schimpfereien gekommen. Nach der Beweisaufnahme haben die Harmerzer angefangen. Die Sache artete schließlich in eine regelrechte große Keilerei aus, wobei Stock, Messer, Bierglas und Schlagring eine Rolle spielten. Das Urteil lautete gegen A. J. und A. S. aus Harmerz auf je 20 Mk. Geldstrafe evtl. je 10 Tage Gefängnis sowie Tragung der anteiligen Kosten, alle übrigen Angeklagten wurden mangels genügender Beweise freigesprochen. — Der wegen Betrug, Diebstahl und Unterschlagung vielfach vorbestrafte Hausbursche Stanislaus Krzyminski aus Hohensalza (früher Inowrazlaw) in Posen kam im April v. J. zum Bäckermeister Häuser hierselbst als Hausbursche und hielt daselbst ganze drei Tage aus. Er fuhr mit Pferdegeschirr Backwaren nach den umliegenden Ortschaften und kassierte u. a. auch Gelder ein. So kam er auch von Pilgerzell, woselbst er bereits fleißig dem Alkohol zugesprochen hatte, nach dem Florenberg. Hier krakehlte er gar bald mit dem Wirt, den er mit totstechen bedrohte, dem Lehrer und verschiedenen in der Alt'schen Wirtschaft anwesenden Reisenden. Den Wagen hatte er auf dem Wege von Pilgerzell nach dem Florenberg erheblich beschädigt. Der Wirt Alt verständigte den Bäckermeister Heuser von dem Zustande und dem Treiben seines Hausburschen, worauf dieser zwei Bäckergesellen nach dem Florenberg schickte, die den K. samt Pferd und Wagen nach Hause bringen sollten. Nach vieler Mühe gelang es dem Wirt und den Gesellen, den tobenden Menschen zu beschwichtigen und ihm Messer und etwa 28—30 Mark Bargeld, das er einkassiert hatte, abzunehmen. Bei der heutigen Verhandlung erklärte der als Sachverständiger in dieser Sache zugezogene Geheime Medizinalrat Kreisarzt Dr. Marx, daß K. als geistig minderwertig anzusprechen sei. Er sei Alkoholiker, von Jugend auf verwahrlost, sehr leicht erregbar und habe seit seinem 15. Jahre mit Diebstählen begonnen und auf diese Weise von seinen 32 Lebensjahren 10—12 in Zuchthäusern und Gefängnissen zugebracht. Auch sei er schon fünf Monate in einer Irrenanstalt gewesen, die er allerdings als geheilt entlassen habe. Auch bei der vorliegenden Sache könne von Geistesabwesenheit keine Rede sein, wohl jedoch an einer beschränkten Willensfreiheit. Dem Antrag des Amtsanwalts entsprechend lautete das Urteil auf 3 Wochen Gefängnis. Vor dieser Sache wurden drei weitere Sachen zwecks Ladung weiterer Zeugen vertagt.

(*) **Berichtigung.** Im gestrigen Stadtverordnetenbericht ist durch Versehen der Setzerei an einer Stelle der Sinn zerstört worden. Es muß bei Punkt 2 heißen: Stv. Fritz: Die Berechnung des Oberbürgermeisters über die Mehrkosten der Handwerksarbeit ist unhaltbar. Die Mehraufwendungen, die durch die Forderungen der Handwerker verursacht sind, können sich nicht auf 75 000 ℳ belaufen.

Aus dem Nachbargebiet.

(§) **Margrethenhaun, 20. Mai 1914.** Am letzten Sonntag fand in der Vogel'schen Gastwirtschaft hier eine Generalversammlung des Gartenbauvereins „Hauntal" statt. In der Versammlung, die gut besucht war, wurde u. a. beschlossen, die bisherige Geschäftsführung des Vereins zu ändern. Zwecks besserer Verwertung der Obsterzeugnisse wurde beschlossen, sich behufs gemeinschaftlicher Lieferung mit der Obstverwertungszentrale zu Frankfurt a. M. in Verbindung zu setzen. Nach einem Vortrag „Welche Arbeiten müssen im Mai im Obst- und Gartenbau ausgeführt werden" und einer sich hieran anschließenden Besprechung schloß der Vorsitzende die sehr anregend verlaufene Generalversammlung.

* **Schlitz, 19. Mai 1914.** Wie mitgeteilt wird, ist die Eröffnung der Teilstrecke Schlitz-Niederaula im August d. J. in Aussicht genommen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß nach Beendigung des diesjährigen Kaisermanövers ein Abtransport von Truppenmassen auf der Strecke stattfinden wird.

△ **Aus der Rhön, 20. Mai 1914.** Die in Bischofsheim veranstaltete Bezirkstierschau war gut beschickt mit Bullen und weiblichen Zuchttieren des gelben Frankenschlages, Ebern und Zuchtschweinen des veredelten Landschweines, Rhönschafen und Rhönziegen. Der reiche Auftrieb vieler preiswürdiger Tiere läßt erkennen, daß die Viehzucht des Rhöngebirges in aufsteigender Richtung sich bewegt. Die Rhön ist schon jetzt in der Lage, nicht nur ihren Bedarf an guten Zuchttieren zum großen Teil zu decken, sondern auch solche Tiere zu exportieren. — Am 5. Juni feiert die Bayerische Hartstein-Industrie A.-G. Bischofsheim ihr 25jähriges Bestehen, welches festlich begangen wird.

* **Vom Vogelsberg, 19. Mai 1914.** In Lich wurde die 33. Hauptversammlung der Vogelsberger Höhenklubs abgehalten. Samstag abend fand eine Vorfeier in Steins Saalbau statt. Postsekretär Rau hielt die Begrüßungsansprache. Namens der Gäste sprachen Dern-Offenbach und Bruchhäuser-Darmstadt. Chorlieder, Gesangsvorträge, ein Theaterstück und Tanz füllten den Abend aus. Sonntag vormittag wurde von den Gästen die Stadt, das Schloß und der Park besichtigt. Um 10¼ Uhr begannen die Verhandlungen der Hauptversammlung unter dem Vorsitz des 2. Präsidenten Scheibel-Offenbach. Bürgermeister Dörmer begrüßte die Gäste namens der Stadt, Postsekretär Rau im Auftrage des Zweigvereins Lich. Er übergab dem Hauptverein ein Bild vom Licher Schloß, das zur Ausschmückung des neuen Klubhauses dienen soll. Der Versammlungsleiter widmete dem verstorbenen 1. Vorsitzenden, Oberamtsrichter Rispel-Schotten, einen warmen Nachruf und teilte mit, daß am Gackerstein zu Ehren des Verstorbenen ein Denkstein errichtet werden solle. Bei Feststellung der Anwesenheitsliste ergab sich, daß von den 47 Zweigvereinen 40 mit 4524 Stimmen vertreten waren. Nach dem Jahresbericht zählt der Verband 47 Zweigvereine mit 4639 Mitgliedern, 309 mehr als im vorigen Jahre. Die Gesamteinnahmen betrugen 10 247,46 Mk., die Ausgaben 10 101,12 Mark. Für Schüler- und Studentenherbergen beträgt die Einnahme 950 Mk., die Ausgabe 258 Mk., der Fonds wuchs auf 692 Mk. Bender-Frankfurt erklärt, daß sich die Herbergen sehr gut bewährt hätten. Die Herbergen sollten künftig nicht mehr nur höheren Schülern und Studenten zugänglich sein, sondern wie im Sauerland, der gesamten Jugend gegen eine geringe Vergütung überlassen sein. Der Vorstand wird beauftragt, in dieser Sinne zu wirken und die Herbergen weiter auszubauen. Die Abrechnung des Klubhauses ergab einen Kostenaufwand von 20 067 Mark. Für den Ernst-Ludwigturm auf der Herchenhainer Höhe sind bis jetzt über 6000 Mark gesammelt, im letzten Jahre wurden von den Zweigvereinen Offenbach und Taufstein-Gießen allein 2500 Mark gespendet. Der Turmbau ist mit 20 000 Mk. veranschlagt. Das Gesamtvermögen des V. H. C. beträgt 73 000 Mark, die Schulden 40 000 Mark. Bei dem Punkt Vorstandswahl wurde durch Zuruf einstimmig Kreisrat Dr. Merk-Schotten zum 1. Vorsitzenden, als weiteres Vorstandsmitglied Dr. Bruchhäuser-Ulrichstein gewählt. Die Hauptversammlung 1915 soll in Büdingen stattfinden. Das Höhenfest 1914 übernimmt Schotten, der Herbstausflug 1914 wird nach Gelnhausen, 1915 nach Butzbach führen. Der Zweigverein Taufstein-Gießen beantragt eine Erweiterung des alten Klubhauses durch einen Spülraum. Taufstein-Gießen stiftet dazu 300 Mk., Frankfurt 150 Mk., andere Zweigvereine wollen ebenfalls Beiträge leisten. Es wird beschlossen, die Renovierung des alten Klubhauses gleichzeitig mit der Erweiterung vorzunehmen. Für die Renovierung werden 3000 Mark vorgesehen. Der Voranschlag für 1914/15 wird in Höhe von 8800 Mark angenommen. 400 Mark Beitrag für den Ernst Ludwigturm werden für 1914/15 gestrichen. Heyer-Alsfeld überreicht zur Ausschmückung des neuen Klubhauses zwei Bilder von Alsfeld. An die Tagung schloß sich ein Festzug durch Lich und ein Volksfest auf dem Hardtberge.

* **Bad Orb, 19. Mai 1914.** Die kommissarische Verwaltung der hiesigen Bürgermeisterstelle hat die Königliche Regierung dem Regierungsreferendar Dr. Heuser, zurzeit am Königlichen Landratsamt in Rotenburg a. F. beschäftigt, übertragen.

tt **Frankfurt a. M., 19. Mai 1914.** Die Ehefrau des Kraftwagenführers Krüger gab gestern auf ihren Mann einen Revolverschuß ab, weil er die Ehescheidungsklage gegen sie eingereicht hatte. Der Schuß ging fehl. Ein zweiter Angriff der Frau wurde durch die Geistesgegenwart des Mannes verhindert. Die Frau kam in Haft. — Im Stadtteil Oberrad wurde der neunjährige Schüler Ludwig von einem Straßenbahnwagen angefahren und derart schwer am Kopfe verletzt, daß er nach einigen Stunden im Krankenhause verstarb. — Bei der Herstellung eines chemischen Präparates entstand in der Gold- und Silberscheide-Anstalt eine heftige Explosion, durch die das Dach zerstört wurde. Weiteres Unheil wurde durch das rasche Einreifen des Fabrikpersonals verhütet. Menschen kamen nicht zu Schaden. — Von den Sovama-Werken im Stadtteil Bockenheim wird in kurzer Zeit ein milchartiges Produkt auf den Markt gebracht, das einen Ersatz für die Milch bieten soll und den Namen „Sova" bezw. „Soja" erhält. Die Soja wird durch besonderes Verfahren aus der Sojabohne und anderen Substanzen gewonnen. Die Sojapflanze ist ein über ganz Ostasien verbreitetes einjähriges Gewächs, aus dessen Bohnen man das Sojamehl bereitet, das in Japan, China und Indien überall als Zutat zu den Speisen genossen wird. Neuerdings bürgert sich die Sojabohne auch in Europa ein und wird vielfach als Suppenwürze verwendet. Diese Hülsenfrucht bildet nun in den Sovamawerken den Hauptbestandteil bei der Erzeugung des milchartigen Produktes Sova. Der Fettgehalt der Sova beträgt vier Prozent. Die Sovamawerke werden neben Sova auch Rahm, Butter, Käse und andere Nährmittel herstellen. Gegenwärtig stellt die Fabrik zahlreichen Bäckern die Sova zur praktischen Anwendung beim Backen zur Verfügung. Wieweit sie sich hier bewährt, ist noch unbestimmt, da die Meinung recht geteilt sind. Das Polizeipräsidium hat die Genehmigung zur Führung der Bezeichnung „Sova-Milch" nicht erteilt, da das Produkt keine Milch in dem landläufigen Sinne ist. Es darf nur „Sova" heißen. Im Großverkauf kostet die Sova 14, im Kleinverkauf 18 Pfg. das Liter. Ob die Sova berufen sein wird, eine Umwälzung auf dem Gebiet der Milchversorgung herbeizuführen, bleibt abzuwarten. Jedenfalls wird die alte bewährte richtige Milch ihre dominierende Stellung behalten.

:: **Gießen, 19. Mai 1914.** Die Gießener Technikerschaft veranstaltet am 4. und 5 Juli aus Anlaß der Gewerbeausstellung eine Tagung von Angehörigen aller technischen Berufe. Das Programm, das in nächster Zeit verschickt wird, sollte viele Techniker veranlassen, zu der Tagung zu kommen. Erwähnt sei hier nur: Samstag, 4. Juli Besichtigung der Gail'schen Dampfziegelei, Begrüßungsabend mit Vortrag über Wert und Wertung technischer Arbeit (Burmeister-Gießen); Sonntag, 5. Juli: Besuch der Gewerbeausstellung und öffentliche Versammlung mit zwei Vorträgen: Einheitliches Angestelltenrecht (Simmer-Gießen) und Techniker Volkswirtschaft (Dr. Hösle-Berlin). Für die Teilnehmer an der Tagung werden Eintrittskarten zur Ausstellung zu sehr ermäßigtem Preis ausgegeben.

* **Limburg, 19. Mai 1914.** Eine eiserne Kanonen-Vollkugel in einem Gewicht von 8 Pfund wurde beim Sandfischen in der Nähe der Lahnbrücke aus der Lahn zu Tage gefördert. Der historische Fund dürfte auf die Kämpfe zwischen den Oesterreichern und den Franzosen, die vor 100 Jahren in hiesiger Gegend ausgetragen wurden, zurückzuführen sein.

* **Darmstadt, 19. Mai 1914.** Zu dem Brandunglück in der Villenkolonie Eberstadt hat heute der unter Mordverdacht an dem Privatgelehrten Heyderich verhaftete Student Vogt dem Oberstaatsanwalt eingestanden, daß er wegen seiner Beziehungen zu der Tochter der Schwägerin Heyderichs mit ihm in Streit geraten wäre und mit einem Stuhlbein auf Heyderich eingeschlagen habe. Auf die weiteren Vorkommnisse, den Brand usw., will er sich nicht mehr erinnern. Es ist indessen eine ganze Menge weiteren Materials vorhanden aus dem unzweifelhaft hervorgeht, daß Vogt den Mord verübt und die Villa dann in Brand gesteckt hat.

Amt Geisa und Umgebung.

* **Völkershausen**, 18. Mai 1914. Die Sammlung für das rote Kreuz hat im Kirchspiel Völkershausen einen Betrag von über 100 Mark ergeben.

* **Dorndorf a. W.**, 19. Mai 1914. Der erste Prämien- und Zuchtbullenmarkt der Rindviehzuchtverbände für den 3. und 4. Verwaltungsbezirk hat gezeigt, daß mit Verständnis und Erfolg Zuchtbullen herangezüchtet werden, für die 600, 700 und mehr Mark bezahlt werden. Einem Aussteller wurden sogar für einen erst 6 Monate alten Bullen 600 Mark geboten. Der nächste Prämien- und Zuchtbullenmarkt findet Anfang Oktober hier statt.

Aus Oberhessen u. den hess. Aemtern.

△ **Marburg**, 20. Mai 1914. In der gestern abend abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde der außerordentliche Etat der Stadt Marburg auf rund 827 500 Mk. bestimmt. Unter den Ausgaben befinden sich auch 18 000 Mk. für eine neue moderne Feuermeldeanlage.

Ziegenhain, 18. Mai 1914. Bei reger Beteiligung wurde gestern abend die Generalversammlung des Verkehrsvereins abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Fabrikant Scheller, erstattete den Jahresbericht, der bewies, daß der Vorstand eine rege Tätigkeit entfaltet hat. Herr Steuerinspektor Snadeoffen referierte über die Eisenbahnangelegenheit, Herr Winterschuldirektor List über die Gestüts- und Prämienmarktfrage. Als wichtigste Aufgabe ist die Einlegung eines Zuges, der nachm. gegen 6 Uhr nach Treysa geht, die Späterlegung des Zuges 12,31 Uhr im Sommer und die Wiedereinführung der abendlichen Postbestellung, welche jetzt weggefallen ist, anzustreben. Ferner die Verlegung des Prämienmarktes vom Juli in den Mai. Der Magistrat soll ersucht werden, Ehrenpreise für Rindvieh auszusetzen; auch der Verkehrsverein bewilligt 25 Mk.; auch wurde angeregt, ein Ziegenmarkt mitzuverbinden. Die Zahl der Mitglieder beträgt 99.

[:] **Neustadt**, 19. Mai 1914. Im Laufe des gestrigen Tages überflog ein Ballon in südlicher und ein Eindecker in nördlicher Richtung unsere Stadt. — Bei der Reparatur eines Hauses am Struthfeld wurde ein Balkon mit Inschrift freigelegt. Derselbe trägt die Jahreszahl 1559. Da dieses Haus außerhalb der früheren Festungsmauern liegt, so scheint Neustadt um diese Zeit keine Festung mehr gewesen zu sein. Ein anderes, nicht weit davon liegendes Haus hat im Keller neben einer unverständlichen Inschrift die Zahl 1595. — In den Ruinen der frühern Rellenburg am Hain hat eine Familie „Reinecke" ihr Lager aufgeschlagen. Bei dem gestern veranstalteten Fuchsgraben war es jedoch nicht möglich, den Bau aufzudecken. Anscheinend hat ein unterirdisch gelegener Keller eine willkommene Behausung geliefert. Ein Fuchs wurde zur Strecke gebracht.

Vermischtes.

* **Die Schulden des Millionärs.** Einen unangenehmen Abschluß hat der Pariser Aufenthalt des Sohnes eines amerikanischen Millionärs gefunden. Trotzdem er von seinem Vater reichlich mit Geldmitteln ausgestattet war, überschritt er den ihm bewilligten Kredit, sodaß er innerhalb weniger Wochen beinahe 200 000 Francs Schulden bei verschiedenen Lieferanten hatte. Allein ein Hutlieferant, bei dem der Amerikaner verschiedene Reiherfedern zu Geschenkzwecken bestellte, hatte eine Forderung von 30 000 Francs. Da die Bezahlung auf sich warten ließ, ließ die Staatsanwaltschaft den jungen Mann festnehmen. Erst der Dazwischenkunft des amerikanischen Konsuls hat der Amerikaner es zu verdanken, daß er wieder in Freiheit gesetzt wurde.

* **Kavallerie auf Kavallerie.** In Evreux (Frankreich) hielten zwei Eskadronen des 7. berittenen Jägerregimentes eine Manöver-Uebung ab. Die eine Eskadron übte eine Attacke auf eine Batterie, während die andere Eskadron die Verteidigung übernommen hatte. Die beiden Eskadronen gingen mit solcher Wucht aufeinander los, daß ein Zusammenprall erfolgte, bei dem vier Jäger tödlich verletzt wurden.

2 mal 2 = 4.

Das ist so sicher, daß man es nicht mehr beweisen braucht. Daß Scotts Emulsion die beste Lebertran-Emulsion, ja überhaupt die Lebertran-Emulsion ist, bedarf ebenfalls keines Beweises mehr. Sie hat sich seit fast vier Jahrzehnten auf der ganzen Erde eingeführt, sich überall bestens bewährt und das Vertrauen der Aerzte wie Laien errungen. Nur bei ihr kommt das Scott'sche Herstellungsverfahren zur Anwendung, auf dem die leichte Verdaulichkeit von Scotts Lebertran-Emulsion beruht. Sorgfältig ausgesuchte Rohstoffe werden zu Scotts Emulsion verarbeitet, die vorher gewissenhaft geprüft werden. Kein Zweifel an der Güte, Reinheit und Wirkungskraft dieses Präparates; noch zu seinem Lob zu sagen, hieße Eulen und Athen tragen.

Persil für Kinderwäsche!
Henkel's Bleich-Soda

Holz-Verkauf
der Kgl. Oberförsterei Gersfeld (Rhön)
am Donnerstag, den 28. Mai d. Js., von vormittags 9 Uhr ab im Gasthaus Schönberg in Poppenhausen.
Schutzbezirk Altenfeld,
Distrikte 70 Kohlstöcke, 76 Spechtsgraben, 86 a, Farnliede, 87 a 89 b Schweizerstein, 90 a 92 a b Schwarzehauck, 94 Heiligenberg, 95 Mittelberg.
Eichen: 3 rm Knüppel.
Buchen: 6 Stämme 3.—5. Kl. = 4,17 fm.
Fichten: 210 Stämme 3. und 4. Kl. = 40,05 fm, 788 Stangen 1.—3. Kl., 100 Stangen 4. Kl., 36 rm Knüppel, 280 rm Reis 3. Kl.
Kiefern: 73 Stämme 3. und 4. Kl. = 22,26 fm, ca. 480 Grubenholzstämme = 76 fm, 93 rm Grubenholzstempel, 3 rm Knüppel.
Der Rendant nimmt Zahlungen an. (1454

REISENDE
welche bei der
WIRT-CAFÉTIER- und HOTEL-
Kundschaft bestens eingeführt sind, dieselbe schon länger und regelmässig besuchen, finden dauernde und lohnende Vertretung mit
Spesen, Gehalt und Provision.
Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Referenzen, Alter etc. und evtl. Bild (das retourniert wird) unter V 4176 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a M. 1457

Nicht 50 Pfennig kostet unsere Pharus-Rhönkarte, sondern für die Abonnenten der Fuldaer Zeitung nur 25 Pfg. — Unsere Pharus-Rhönkarte gibt eine vorzügliche Orientierung über das Rhöngebiet und ist mit Tourenverzeichnis, Wegebezeichnungen, Gastholführer etc. ausgestattet. Der Preis derselben ist also nicht mehr 50 Pfennig **sondern 25.**

Force-Marken (2208
Nr. 64 Aroma . 10 Stück 60 ₰ | Nr. 87 Gedankenleser 10 St. 80 ₰
Nr. 72 Habanera „ 70 ₰ | Nr. 107 Paukum „ 1.— ₰
leichte milde Qualitäten. Bei Abnahme von Kisten 5% Rabatt.
A. Kagelmann, Borgiasstrasse Nr. 6.

Einige tüchtige Weber
für unsere mechanische Weberei bei hohem Lohn gesucht. 1445
Nassauische Leinen-Industrie Wiesbaden.

Angenehmer, weicher und elastischer Gang
Keine Erschütterung • Keine Ermüdung
Ungemein dauerhaft!
Verlangen Sie von Ihrem Schuhmacher ausdrücklich
Absätze Continental

Erstklassige Lebens-, Unfall- & Haftpflicht-Versicherungs-Akt.-Gesellschaft sucht per sofort für eingeführte Touren einen strebsamen **Reisebeamten.** Gefordert werden umfassende Kenntnisse von Land und Leuten, Befähigung zum weiteren Aufbau einer guten Vertreterorganisation und Gewandtheit im Verkehr mit dem Publikum. Die Stellung ist mit hohem, festem Einkommen verbunden. Direktionsvertrag. Gefl. Offerten an Rudolf Mosse, Kassel, u. F. C. 4805.

Deutsche Schäferhunde
6 Wochen alt, hat billig abzugeben Heinrich Schäfer, 3153) Petersberger Straße Nr. 19.

Eichen-Hackspähne
zum Feueranmachen zu verkaufen. (3125
K. Schneider, Küferei, Buttlarstraße 7.

2jähr. Pfauhahn
billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. F. Ztg.

In Gersfeld a. F. (1252
mod. Villa
m. Gart. f. 1000 Mk. zu vermieten, f. 3000 Mk. zu verkauf. 6 (7) Z., Diele, Centr.-Hzg., Bad 2c. Näheres durch Groll, Strasburg i. E., Brandgasse 4

Dauerposten
bietet sich Beamten i. Pension u. Militär a. D. mit festem Monatsgehalt, selbständige, angenehme Tätigkeit. Off. u. L. P. D 575 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (1462

Gründl. Klavierunterricht
theoret. u. pract. **Nachhilfestunden** in allen Fächern an Schüler der höheren Lehranstalten erteilt (2799
E. Günther, Klavier- u. Privatlehrerin, Nikolausstraße 6, 1 Treppe.

Erstklassige deutsche Lebensversicherungsbank sucht für die Kreise Gersfeld, Hünfeld, Fulda, Schlüchtern u. Gelnhausen einen mit Land und Leuten vertrauten tücht. **Reise-Beamten** gegen festes Gehalt, Spesen und hohe Provisionen. Reflektiert wird nur auf rührigen zur Tätigkeit im Außendienst befähigten Herrn mit guten Beziehungen. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Offerten unt. F. 592 an Haasenstein & Vogler A.-G., Kasse. (1418

Bülow-Pianinos
Anerkannt erstklassige Qualitäts-Marke zu sehr mäßigen Preisen. Auf Wunsch bequeme Abzahlung. 10 Jahre Garantie.
Pianoforte-Fabrik
Wilh. Arnold, Kgl. Baur. Hoflief.,
Aschaffenburg. 2442

Verkaufe
ein Cormick-Grasmäher, gebraucht, zweispännig zu 70 Mk.
ein gebrauchter Werry-Heuwender zu 60 Mk.
S. Rothschild, Maschinengeschäft
3144 Rhönstr. 17.

Städtisches Leih- u. Pfandhaus Fulda.
Spareinlagen werden bei täglicher Verzinsung ab 1. Januar 1914 mit
3¾ %
verzinst. 5868

Amtliche Anzeigen.

Fulda. Gefunden: 1 weißer Kopfkissenbezug, 1 Trauring, 1 goldenes Kettchen.

Die Verlierer haben ihre Rechte im Polizeiamt Zimmer Nr. 6 geltend zu machen.

10. Ziehung der 5. Klasse der 4. Preußisch-Süddeutschen (230. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Vom 8. Mai bis 4. Juni 1914.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. (8. M. 8.)

Bei jeder gezogenen Nummer sind auch noch gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die beiden gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

19. Mai 1914, vormittags. Nachdruck verboten.

[illegible]

Berichtigung: In der Nachmittagsliste vom 18. Mai sind 19922, 51309 statt 51809, 91822 statt 91821, 92202 statt 92002, 136000, 147965 statt 147966, 136075 statt 136073.

Ein Oetker-Pudding

Nahrhaft, wohlschmeckend.

aus Dr. Oetker's Puddingpulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen.

Billig, leicht herzustellen.

Schutzmarke: „Oetker's Hellkopf."

Zu Vanille- u. Mandel-Pudding schmeckt eine Fruchtsauce oder frische gekochte oder eingemachte Früchte am besten. Zu Schokolade- u. Pruchl-Pudding gibt man eine Vanille-Sauce aus Dr. Oetker's Saucen-Pulver, Vanille-Geschmack zu 10 Pfg.

17604

Nach

Süd-Amerika

mit den neuen Doppelschrauben-Postdampfern des

Norddeutschen Lloyd

Regelmäßige Verbindungen nach allen übrigen Weltteilen

Nähere Auskunft, Fahrkarten und Drucksachen durch

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine Vertretungen

in Fulda: Conrad Ruppel, Heinzberg 8.
in Gelnhausen: Andreas Mailhofer.
in Neuhof: Joh. Lehmer, Hauptstraße 66.

Für leichte

Kleider und Blusen

empfehle ich in schönen, :: modernen Mustern ::

Wollmusseline, Voiles Krepps.

Neuheiten in weissen Stoffen Stickereiroben.

Grosses Lager in sämtlichen Waschstoffen.

H. Büttner, Fulda

Friedrichstrasse 14.

(3141

Kalasiris

Patente aller Kulturstaaten. Zahlreiche Auszeichnungen.

Idealer Korsett-Ersatz

mit allen Vorteilen, aber ohne die Nachteile des bestsitzenden Pariser Korsetts. Unübertroffene Leibbinde für Kranke aller Art. Spezial-Fassons für junge Frauen, Kinder u. Backfische. Kalasiris-Büstenhalter, Kalasiris-Wäsche nach neuen hygienischen Grundsätzen. Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.

— Jedes echte Exemplar trägt den Stempel „Kalasiris". —

Verkaufsstelle nur: **Oskar Zolkos Ww., Fulda**
Gemüsemarkt 12. (977

Schwarzer Spitz entlaufen.

Weiße Brust und drei weiße Füße. Gegen Belohnung abzugeben.
3149 **Wallweg 34.**

Probieren Sie

meine

neuen Spezial-Marken

Lord Bullo

10 Pfg.

Bürgermeister von Bremen

10, 12 und 15 Pfg., bei Kisten 5% Rabatt.

Hausmarke

(unsortierte 10 Pfg.-Zigarre)

10 Stück 80 Pfg.,

200 Stück-Kiste 15.— Mk.

Wilh. Jos. Kaib,
2488 Friedrichstr.-Ecke.

Qualitätsware! (3001

Luftschläuche	1.75	Mk.
Mäntel	2.50	„
Gebirgsmäntel	3.90	„

Hugo Kiehl, Fulda, Bahnhofstr. Nr. 23.

Damensalon zum Frisieren und Kopfwaschen in und außer dem Hause, Hochzeits- und Gesellschaftsfrisuren empfiehlt bestens (3197

Else Seitz, Buttlarstrasse 5.

Unter Garantie werden

Reparaturen

an

Uhren und Goldwaren

schnellstens und billigst erledigt bei (7

Jos. Häussler,
(früher Büchstädt) Marktstrasse 27.

Gift!

unter GARANTIE zur RADIKAL Ausrottung von RATTEN, MÄUSE u. anderm Ungeziefer!

Drogerie zum Krokodil
Inh. G. K. Steyer
Telephon 124, Karlstrasse 31.

Messerbalken, Tiefschnitt, Cormick mit zwei neuen Messern, nur einmal gebraucht, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. 3151

Giotil

wäscht u. bleicht von selbst

¼ Pfd. 55 Pfg. ½ Pfd. 30 Pfg.

A. Hartung, Petersstr. 4
Jos. Herlick, Leipzigerstrasse 36
L. Winzler, Luckenberg 10 39

und in allen durch Plakate gekennzeichneten Geschäften.

---

gibt wasserhaftend, nicht abfärbender Glanz

Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

J. Mollenhauer & Söhne Fulda

gegr. 1822 Hoflieferanten Telephon 550

Erste Weltausstellungspreise.

Feurich-, Schiedmayer & Söhne-, Römhild-, Weissbrod-Pianinos ständig am Lager. Fabrikpreise.

73

L. Zeun, Uhrmacher

Inhaber: Hugo Zeun, Fulda, Karlstrasse 8.

Grosses Lager in Uhren aller Art, wie goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, Wand- und Weckeruhren, moderne Regulateure und Freischwinger, Hausuhren, Gold-, Silber- und Optisches Warenlager. 2503

Fugenlose Trauringe (8 u. 14 kart.)

Reparaturen an Uhren und Goldsachen werden auf das Billigste ausgeführt.

Eisschränke,

Speiseschränke, Eismaschinen in allen Grössen.

Garten-Möbel

in Holz und Eisen in grosser Auswahl. Ferner: **Rasenmäher, Gartenspritzen und Sprengschlauch, Rasensprenger und Blumenspritzen**

empfiehlt zu billigsten Preisen 2615

C. A. Arnd,

Haus- und Küchengeräte-Magazin.

Ich suche für Kontor und Reise evtl. später zur Führung eines **sehr rentablen Fabrikations- und Handels-Betriebes** der **Nahrungsmittelbranche** nur Engros-Export **einen durchaus tüchtigen, fleißig und praktisch** [1427

veranlagten Kaufmann,

kath., Mitte 20er Jahren, ledig, energisch, jedoch verträglichen, zuverlässigen Charakters. Bewerbern, die in ihrer Tätigkeit sich selbst anzuspornen gewöhnt sind und sich mit ihrem ganzen Können und Wollen dem Geschäfte verantwortlich fühlen, wird eine dementsprechend ausgestattete höchst bezahlte Lebensstellung geboten.

Bewerbungen, welche obigem nicht genügen, sind gänzlich zwecklos. Spätere Uebernahme, welche evtl. ganz leicht erfolgen kann, nicht ausgeschlossen. Bewerber wollen Zeugnisabschriften und alle sonst. nötigen Angaben beifügen und unter **P. 3977** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** senden. Diskretion zugesichert.

Mietvertrags-Formulare

empfiehlt **Fuldaer Actiendruckerei.**

Viel Eier

erzielt man sogar im Herbst und Winter durch die tägliche Beifütterung pro Huhn von 25—30 Gramm des sehr berühmten Geflügelfutters „Nagut" zu haben bei:

Jos. Herbert, Futtermittelgeschäft, Fulda, J. A. Teschner, Geisa. (3270

Lehrer Oberländer, Burgfeld b. Juniem in Holstein schreibt u. 4. Mai 1912:

„Noch nie habe ich ein so vorzügliches Hühnerfutter gesehen, denn Ihr Nagut. Im Januar empfing ich 20 Kg. Der Erfolg war direkt staunenerregend. Meine Hühner legten stets sehr gut, aber so noch nie. Im Februar habe ich von 10 Hühnern (gem. Landhuhnen) 145 Eier erzielt. Im März, April, Mai pro Monat 210 Eier. Mit den 20 Kg. kam ich bis Ende Mai aus. Nun seit 8 Tagen ohne Nagut legen die Hühner 4—5 Eier pro Tag, während ich sonst 7—8 Eier hatte. Gestern waren es gar nur 2 Stück. Ich bitte mir wieder 20 Kg. usw.

---

10. Ziehung der 5. Klasse der 4. Preußisch-Süddeutschen (230. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Ohne Gewähr. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind bei den betr. Nummern in Klammern veröffentlicht. Ohne Gewähr. D. R.)

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die beide gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

19. Mai 1914, nachmittags. Nachdruck verboten.

411 74 567 658 72 1019 216 68 558 91 642 55 841 592 2185 210 813 77 407 [500] 747 3072 76 84 244 46 [500] 442 500 35 54 70 925 65 4002 238 48 307 59 [3000] 72 504 54 639 720 897 [3000] 5146 292 373 [500] 551 628 55 900 19 56 6094 90 114 335 514 57 921 7032 45 49 1 2 278 356 406 508 648 720 902 59 8021 128 85 324 [1000] 75 343 86 429 88 42 612 719 59 814 94 [500] 9059 128 235 367 503 675 81 761 73 829 10104 29 206 477 556 [1000] 11015 218 51 477 735 806 71 992 12145 392 58 [3000] 81 425 56 89 547 811 91 [1000] 13021 26 291 476 76 617 71 700 10 88 14279 365 575 81 635 727 37 859 927 15332 514 98 616 900 16048 176 218 534 436 54 561 788 923 74 998 17128 [500] 275 478 870 18070 93 509 341 639 53 730 82 917 23 19011 579 777 86 20086 [1000] 284 68 [3000] 382 [500] 99 486 654 817 [1000] 73 [500] 86 21065 21 64 [1000] 201 263 [500] 862 458 508 62 [500] 90 987 22123 79 85 [1000] 88 318 409 784 990 23410 91 646 751 936 24161 305 96 505 [3000] 11 40 774 93 800 43 930 25009 148 229 [500] 490 529 953 26112 286 471 [500] 84 834 913 61 27034 92 171 301 17 [2000] 74 [1000] 402 567 80 630 98 28061 263 81 322 34 [500] 414 504 857 29049 [500] 78 148 89 91 349 498 840 61 929

30137 43 87 254 376 [3000] 508 67 574 964 31087 [3000] 200 78 882 640 800 42 50 710 [1000] 62 69 891 927 45 32032 289 402 526 67 71 624 703 21 88 814 41 973 33019 65 123 250 651 76 34147 721 [1000] 393 525 692 [500] 875 35447 810 673 82 875 [5000] 85 36236 [1000] 49 61 96 422 95 527 30 94 604 37091 98 [500] 140 258 [1000] 545 99 [1000] 891 [500] 43 905 12 [5000] 67 38180 72 219 87 [1000] 400 65 560 773 840 74 98 [1000] 940 89 39108 398 436 43 87 92 901 845 949 49 40167 356 65 404 92 513 627 67 712 34 829 45 947 41089 [500] 829 358 90 619 57 829 986 [1000] 42110 19 247 91 921 43002 214 71 318 469 667 74 786 822 959 44031 103 218 454 [1000] 830 778 952 45014 304 560 [1000] 46144 [3000] 487 93 593 635 73 755 863 948 47273 419 58 94 757 [1000] 889 78 980 48007 273 [500] 440 71 519 617 88 71 [1000] 49138 73 355 492 516 695 [500]

50251 342 470 578 838 [1000] 57 934 51108 241 430 604 12 27 704 58968 297 57 [500] 614 739 49 71 882 905 8 20 52031 591 639 712 89 54019 364 677 698 826 40 [500] 65 55111 54 289 838 [3000] 454 70 854 772 56076 106 86 [500] 494 577 683 919 54 57085 174 [3000] 514 606 21 35 707 45 56 86 820 [3000] 58128 400 83 516 638 786 957 68 [1000] 59111 228 468 610 38

60150 93 34 228 80 37 313 625 41 777 [500] 932 43 61259 433 [1000] 89 90 568 70 640 45 87 920 62111 77 [1000] 252 451 4 89 567 98 622 62 96 722 814 908 14 [500] 63186 251 80 93 99 236 421 38 68 817 630 715 44 830 67 953 64139 41 270 97 310 414 [1000] 59 91 95 698 702 78 890 65046 88 92 318 48 92 540 68 77 693 794 [500] 963 90 66093 89 148 245 317 28 513 70 846 67211 22 201 73 870 811 789 65 922 68019 [3000] 78 181 436 40 510 77 920 704 863 93 931 69 69072 95 204 78 839 617

70106 66 [1000] 219 25 97 471 83 621 88 71139 765 [500] 72032 78 153 84 307 445 504 80 779 73119 282 323 499 626 74019 97 [1000] 699 735 820 75106 50 80 305 386 90 [1000] 729 [500] 56 804 34 950 76360 137 [1000] 79 239 59 [500] 373 475 576 672 719 [500] 915 [1000] 64 77230 324 [500] 453 88 558 74 730 61 [500] 928 78008 166 251 668 79089 107 335 483 501

80029 105 261 [500] 90 329 43 [10000] 459 [500] 660 725 43 814 [500] 52 81021 159 407 5 8 72 774 935 82114 39 46 [500] 982 83 82705 387 576 606 92 828 933 [1000] 40 84007 240 313 29 575 89 605 844 62 85008 527 784 806 86077 150 303 343 404 725 888 959 87053 229 70 478 [500] 512 82 889 909 88044 [1000] 76 [1000] 324 575 739 73 89181 47 59 74 650 778 82 820

90118 68 539 58 717 988 91226 502 665 [3000] 724 897 92053 103 494 575 806 87 [500] 832 44 69 83 93178 83 92 200 333 495 544 85 788 [500] 849 35 958 94051 878 88 422 638 719 941 95060 [500] 50 114 85 257 70 513 62 711 862 96294 632 936 [3000] 977 97305 453 106 87 637 741 98087 213 97 822 [500] 897 736 82 938 99036 78 117 290 506 710 21 968

100072 493 612 [1000] 906 9 30 [3000] 87 101122 580 417 803 76 102097 238 305 85 408 16 853 [500] 903 103128 56 296 81 873 593 614 93 875 104129 69 657 [1000] 89 938 84 105278 339 433 99 509 18 [500] 611 49 734 [1000] 43 [500] 841 958 65 88 96 106090 260 303 [1000] 75 87 429 591 631 875 [1000] 927 [1000] 107220 333 64 610 807 28 44 959 108067 34 45 118 [500] 34 818 611 [5000] 87 [1000] 76 788 980 109082 204 [500] 312 421 517 648 868 [500]

110121 92 250 449 64 652 824 914 63 [1000] 111048 68 88 108 11 54 202 438 59 539 718 58 943 81 112185 202 [500] 27 82 445 509 28 789 908 10 113003 [500] 122 393 54 361 70 459 526 97 826 970 114714 19 536 475 822 618 799 924 88 76 115079 77 274 440 555 72 616 878 902 39 116530 55 80 175 [500] 222 320 32 47 542 879 117201 402 79 118064 321 640 84 818 21 [3000] 921 80 60 119389 680 [500] 945 56 120034 141 352 [500] 429 588 721 [1000] 31 817 15 977 121034 66 80 [1000] 103 301 65 384 476 535 670 [1000] 829 28 58 122005 313 [3000] 37 70 609 715 921 123119 58 226 98 [1000] 376 445 98 618 615 709 [3000] 65 93 124564 428 638 861 8 [500] 4 18 38 78 914 98 125422 78 863 610 86 725 126005 37 67 [1000] 529 [500] 800 87 77 80 484 536 42 612 54 [3000] 78 91 915 127105 275 975 428 65 581 607 807 941 76 128002 194 326 70 646 815 71 82 911 88 129119 309 82 457 90 549 724 833 914 29 95

130253 353 419 87 459 [500] 705 880 923 54 131096 216 60 [500] 62 541 42 672 132033 85 259 [1000] 303 21 444 45 698 [500] 739 948 73 133000 54 183 254 [500] 379 53 524 643 [5000] 99 134035 173 235 29 461 503 66 814 974 135009 258 343 527 66 740 825 28 954 136071 [500] 237 91 89 [500] 350 65 957 91 137108 134 93 404 28 625 24 138176 367 616 704 941 139197 238 561 614 819

140022 21 221 49 583 626 91 749 811 [500] 68 141029 150 74 265 304 450 [1000] 68 648 796 142045 143 [3000] 211 71 72 [500] 819 89 490 641 [500] 729 73 143022 117 [500] 270 864 [1000] 628 64 90 727 851 [500] 144059 221 81 [500] 592 64 868 [1000] 393 47 80 145319 79 171 395 459 613 827 40 939 55 146135 20 289 553 818 147034 229 148014 154 384 [500] 95 579 623 905 52 88 149240 540 60 401 49 57, 608 16 692 714 842

150025 35 477 497 614 [500] 889 [500] 151036 45 65 87 368 [3000] 421 63 674 [1000] 788 152023 [1000] 87 191 247 [500] 301 44 [3000] 400 14 39 654 90 907 153043 89 456 549 154035 76 90 92 811 34 48 895 68 903 33 80 [500] 155287 594 [500] 606 789 156116 205 [500] 25 81 381 [500] 420 [500] 88 99 500 617 854 157479 392 [500] 706 85 [1000] 94 858 158008 114 15 870 450 [500] 526 876 [1000] 94 958 159170 211 78 465 550 690

160063 147 201 326 455 67 95 313 89 640 701 [1000] 825 161134 87 549 418 51 583 620 751 862 923 45 162170 206 71 446 95 581 744 687 965 163028 [500] 170 404 787 872 97 965 164038 53 258 392 564 679 802 165011 15 [500] 323 [500] 582 99 [1000] 700 [500] 454 994 166085 99 213 85 332 484 [illegible] 970 [1000] 167328 725 [1000] 71 72 844 168119 [500] 85 90 [illegible] 494 657 99 772 169035 67 285 90 90 859 716 78 921 989

170029 321 589 814 [500] 93 921 92 77 171143 44 317 490 696 89 765 14 819 55 924 172245 406 513 45 74 607 99 809 24 [500] 944 58 173169 258 464 587 681 798 174028 118 81 258 63 336 435 509 91 [1000] 605 [500] 778 818 26 69 [1000] 175033 42 785 93 418 747 811 176004 187 335 77 79 [1000] 606 22 726 86 829 177006 87 138 295 873 829 97 985 178020 425 580 [1000] 606 726 925 179178 261 85 444 621 98 180020 238 549 77 [500] 89 642 839 98 [1000] 99 181088 128 826 [1000] 61 441 77 546 615 44 707 68 912 182019 139 [500] 225 60 318 [500] 45 438 589 629 [1000] 790 877 900 57 183128 [1000] 436 33 600 804 31 56 184108 261 [3000] 311 28 417 61 690 784 [500] 185003 135 40 72 226 65 874 642 91 982 186185 627 677 187088 113 250 305 20 78 91 808 89 188003 81 310 616 797 807 69 77 189013 71 237 434 45 [500] 93 818 29 80 675 714 271 95 919

190032 404 724 64 838 [1000] 191125 88 213 343 519 697 [500] 775 192027 49 95 117 262 323 492 889 933 67 193046 171 [500] 277 [1000] 544 91 96 602 43 49 [500] 749 907 194201 41 83 535 [15000] 465 618 34 708 12 69 860 71 929 51 98 195006 339 66 408 23 97 632 74 89 802 196148 65 201 5 29 469 [500] 100 41 661 714 906 197014 817 660 984 94 [500] 96 198014 30 356 481 96 881 692 971 78 199003 [500] 103 277 91 465 876 708

200030 89 108 274 547 68 80 201094 [7000] 133 230 720 32 87 809 382 202175 [500] 541 656 757 203014 [500] 324 481 [1000] 471 [1000] 588 93 702 902 [500] 204103 122 22 [500] 283 821 958 205060 250 409 523 778 923 39 68 206065 90 [3000] 430 70 819 72 784 820 207005 314 98 881 62 78 473 620 84 919 [1000] 99 98 208159 327 87 524 57 86 715 31 867 917 209150 234 [3000] 433 46 64 719

210365 74 509 211058 192 256 28 58 385 414 78 817 71 212190 [500] 68 289 69 392 807 837 213300 [500] 12 345 383 418 526 32 818 [1000] 722 49 [500] 74 [3000] 835 214056 81 726 828 939 [500] 991 215134 448 777 882 216228 384 [500] 497 46 687 701 33 69 845 217321 74 818 87 [500] 64 617 [3000] 781 869 64 89 92 218046 [500] 127 216 30 376 91 [500] 761 815 17 86 [1000] 989 [3000] 219070 545 819 82 749 79 943

220158 233 40 85 499 884 904 39 221029 134 365 440 41 73 97 766 889 42 996 222306 13 135 [7000] 229 589 796 880 [8000] 913 87 223008 329 [500] 59 44 54 884 702 [illegible] 87 956 224045 618 225378 521 81 99 636 [500] 19 27 [illegible] 94 226009 117 31 99 452 541 757 931 227047 500 49 87 95 [illegible] 918 50 228037 128 280 [500] 477 80 89 897 707 913 229277 60 486 635 [500] 85 721 230121 712 44 [500] 981 231000 86 478 850 52 70 [500] 232062 400 9 27 77 627 41 959 233306 509 822 48 88 925 78

Zum Gewinnerhebbilbchen: 2 Gewinne zu 300000, 2 Gewinne zu 200000, 2 zu 100000, 2 zu 75000, 2 zu 60000, 4 zu 50000, 4 zu 40000, 10 zu 30000, 16 zu 15000, 50 zu 10000, 134 zu 5000, 1680 zu 3000, 8150 zu 1000, 5716 zu 500 Mk.

Grosser Ausverkauf

wegen Umbau und Vergrösserung. Alle Schuhwaren werden ohne Ausnahme **zu bedeutend herabgesetzten Preisen** verkauft.

Verschiedene Posten unter Einkaufspreis.

In allen Preislagen erstklassige Qualitäten, daher eine lohnende Kaufgelegenheit für jedermann. (3028

Schuhhaus Adolf Odenwald

Gemüsemarkt Nr. 1.
Telephon 540

Selten billig sind die Preise, auffallend gross ist die Auswahl sämtlicher : Artikel. :

Unser Umsatz vergrössert sich täglich, nur durch die Vorteile, die wir unserer werten Kundschaft bieten.

Ueberzeugen Sie sich durch untenstehende Preise von der Billigkeit u. durch Kauf von der Haltbarkeit unserer Schuhwaren.

Für Kinder

	18/22	23/26	27/30	31/35
Baby-Schnürstiefel	35			
Stramin-Hausschuhe		59	59	68
Schwarze Spangenschuhe	67			
Schwarze Schnürstiefel	75			
Leder Schnür- und Knopfstiefel schwarz und braun	1.60			
Weisse Turnschuhe m. Cordelsohle			58	68
Leder-Spangenschuhe			1.65	1 95
Braune Segeltuch-Schnürschuhe		95	99	1 20
Braune Segeltuch-Sandalen		95	99	1.20
Wichsleder Schnür- u. Knopfstiefel	1.95	2.50	3. 5	3.75

Für Damen

Stramin-Hausschuhe	das Paar	75 ₰
Samt-Hausschuhe	„ „	99 ₰
Granitol-Hausschuhe braun u. schwarz	„ „	99 ₰
Lasting-Morgenschuhe	„ „	95 ₰
Lasting-Morgenschuhe, Lackspitze	„ „	1.45 ℳ
Plüsch-Hausschuhe schwarz u. karriert	„	1 35 ℳ
Schwarze Plüsch-Hausschuhe, genäht	„ „	1.75 ℳ
Segeltuch-Schnürschuhe	„ „	1 50 ℳ
Damen Leder-Spangenschuhe	„ „	2 25 ℳ
Damen Leder-Schnürschuhe	„ „	2.50 ℳ
Box-Schnürstiefel	„ „	7.50 ℳ
Schnürstiefel m. Lackkappe	„ „	7.50 ℳ

Für Herren

Schlappen mit Filzsohlen	das Paar	25 ₰
Stramin-Hausschuhe	„ „	95 ₰
Segeltuch-Schnürschuhe genäht Ledergarnitur	das Paar	2.20 ℳ
Leder-Hausschuhe durchgenäht	„ „	2.35 ℳ
Cord-Hausschuhe gute Ausführung, Maschinenboden	das Paar	2.35 ℳ
Wichsleder-Schnürstiefel holzgenagelt	„ „	3.95 ℳ
Wichsler-Zugstiefel holzgenagelt	„ „	4.95 ℳ
Ia. Rindleder-Arbeiterschuhe mit Eisen, Platten und Nägel	das Paar	7.80 ℳ
Bessere Zug-, Schnür- und Schnallenstiefel	das Paar	7.95 ℳ
Chevrolin u. Boxstiefel mit und ohne Lackkappen	das Paar	9.50 u. 8.95 ℳ

Sandalen, Tennisschuhe und andere Artikel grösste Auswahl.

Telephon 386. **D. Schwabs Schuhwarenhaus, Fulda,** **Karlstrasse 5.**

Aufgemacht!

werden sehr geschmackvoll, jetzt und zu den bevorstehenden Umzügen, **Gardinen, sowie alle sonstige Dekorationen.**
Ferner empfehle mich zum **Aufpolstern u. Neuanfertigen v. Polstermöbeln aller Art** zu billigen Preisen.

August Hodes,
Pfandhausstrasse 17.

Als Kräftigungsmittel bei
Blutarmut und Bleichsucht
ist Uth's Eisenlsör ganz vorzüglich. Ferner empfehle Haematogen, Homatose, Sanatogen, Lebertran-Emulsion usw. Alle anderen Nähr- und Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene werden, wenn nicht auf Lager, sofort besorgt durch die
Drogerie zum Krokodil
(Inh. G. R. Steyer), (2875
Telephon 124, Fulda, Karlstraße 31.

in 1/1, 1/2 und 1/4 Original-Blechflaschen 1.—, 1.50, 2.50 M. empfiehlt
Oskar Hambach, (6577
Tapeten- und Linoleum-Geschäft,
Steinweg 2—4. Telephon 542.

Nr. 126 feinste **10** ges. geschützt **Cigarre** mild — fein — pikant **50 Stück 4.75 Mk.**
A. Kagelmann, Herzogl. S. Hoflieferant, **Fulda,** Borgiasstrasse 6. (2507

Sanitäts-Kraftbier

(Sturmius-Bräu)

der

Brauerei Tivoli Fulda

zeichnet sich aus durch

sehr wenig Alkohol, dafür aber durch **hohen Extraktgehalt.**

Empfehlenswertes Getränk für Kinder, Mässigkeitsfreunde, Bleichsüchtige und Blutarme.

Mit hellem Bier vermischt, hat es den Charakter des **Münchener Bieres,** daher **Spezialität: Halb und Halb.**

Abgabe in Fässern und Flaschen.

Bruteier
von prima rebhuhnfarbigen Italiener abzugeben. (3127
A. Wiegand, Frankfurterstraße.

Prima gelbe
Speisekartoffeln,
Magnum bonum, sowie neue
Egyp. Zwiebeln
eingetroffen bei (3183
Geschwister Weinberg,
Kanalstraße 74. Telephonruf 231.

erstklassige Fabrikate.
Vertretung und Lager
der
ältesten u. bewährtest. Fabriken
Kaps, Hitmüller, Ibach, Rosenkranz, Gebr. Zimmermann, Steinweg etc.
Original-Katalogpreise!
Rabatt bei Barzahlung
Teilzahlungen zu günstigsten Bedingungen
Aloys Maier,
16. Königlicher Hoflieferant.

Dürkopp-Fahrräder allen voran.

Kircher-Makorn. (344

3. Blatt.
Druck der Fuldaer Actiendruckerei in Fulda.

Fuldaer Zeitung

№ 116.
Mittwoch den 20. Mai 1914.

Buddhistisches.

Betritt man in Berlin das Museum für Völkerkunde, dann wird der Blick sofort festgebannt von der Kolossalstatue des Buddha, des indischen Religionsstifters. Angesichts dieser verträumten Gestalt, dieser Verkörperung der Tatlosigkeit und Empfindungslosigkeit will es einem recht sonderbar erscheinen, daß eine Zeit, die in rastlosem Schaffen den eigentlichen Lebenszweck des Menschen erkannt haben will, für die Gedankenwelt des Buddhismus sich erwärmen soll. Man kann sich kaum größere Gegensätze denken, als die unermüdlich surrenden Räder der Maschinen, die Tag und Nacht rauchenden Schlote der Fabriken und diese Gestalt des verträumten Buddha, der tatenlos mit halbgeschlossenen Augen in vollster Gleichgültigkeit auf die Welt und ihr fieberhaftes Treiben herabsieht.

Noch seltsamer wird einem diese Vorstellung unter religiösen Gesichtspunkten, wenn man etwa in Gedanken neben das Buddhabild ein — Kruzifix stellt. „Dort jene unförmige Kolossalstatue, eine unbewegliche Masse in starrer Versunkenheit, in harter Unerbittlichkeit und fühllosester Gleichgültigkeit, eine unfäglich alte weltabgeschlossene Hoheit, eine alles bannende und erstarrende unheimliche Macht. Gewiß ist es nicht die Persönlichkeit Buddhas, die damit symbolisiert wird. . . . es ist der Ausdruck der geistigen Macht, die seine Religion geworden ist. . . . Und hier das Christusbild — der Kruzifixus, diese höchste heilige Liebe: „Das tat ich für dich." — „Kommt her zu mir alle," die Gewißheit einer Vergebung, die erhebt, eines Friedens mit Gott, der alle sittlichen und geistigen Kräfte freimacht, und die andern typischen Gestalten, vom Jesuskind an . . . bis zu dem Auferstandenen, dieser Gewißheit der Versöhnung und Erlösung . . ." (Lüttge, Christentum und Buddhismus in „Religion und Geisteskultur" 1914 S. 19.)

Und für diesen Buddhismus will man heute in unserm deutschen Volkstum Propaganda machen und diesen Buddhismus gar anpreisen als einen Ersatz des Christentums.

Soeben beginnt eine neue buddhistische Zeitschrift zu erscheinen; das ist innerhalb der letzten acht bis neun Jahre der fünfte Versuch derart. Ob er mehr Erfolg haben wird als die vorausgegangenen? Jedenfalls stellen die, welche von dieser buddhistischen Agitation sich einfangen lassen, ihrem kritischen Geist ein bedenkliches Armutszeugnis aus!

Man kann heute — abgesehen von dem ostasiatischen, bis zum erbärmlichsten Aberglauben degenerierten Buddhismus — zwei Arten moderner Buddhaschwärmerei unterscheiden. Die Vertreter der ersten wollen die reine, von Gotama Buddha verkündete Lehre besitzen. Sie schwärmen für Tierschutz und Abstinenz von Fleisch und Alkohol und sind erbitterte Gegner der Vivisektion.

Die Agitation für diese Richtung betreibt der „Bund für buddhistisches Leben" (Halle a. d. Saale), der Deutschland mit buddhistischen Klöstern beglücken will. Als seinen Zweck verkündet der Bund: „kein Leben zu zerstören (Tierschutz), nichts zu nehmen, was einem nicht gehört (Ehrlichkeit), sich aller Ausschweifungen zu enthalten (reiner Wandel), sich des Lügens und Betrügens zu enthalten (Wahrhaftigkeit), keine berauschenden und betäubenden Stoffe zu genießen und zu verabreichen (Abstinenz)."

Die andere Art des Buddhismus macht mehr von sich reden, es ist der esoterische, mystische Buddhismus, bekannter unter dem Namen der Theosophie. Auch für diese Kreise — als deren einstiges geistiges Haupt die famose Frau Blavatsky bekannt ist, — ist Buddha die Autorität. Madame Blavatsky führt den Ursprung ihrer Lehre direkt auf Buddha selbst zurück. Hier hören wir von dem Bestreben — „den Kern einer allgemeinen Menschenverbrüderung zu bilden ohne Unterschied der Nationalität, des Glaubens, des Geschlechts und Standes; ferner das Studium der arischen und anderer Religionen, Philosophien und Wissenschaften zu fördern" (Vgl. über weitere Einzelheiten die Schrift von P. Maas „Der Buddhismus in alten und neuen Tagen", Hamm 1913).

Diese buddhistische Propaganda versteht es, den modernen Menschen an der Stelle zu packen, wo er am leichtesten gewonnen werden kann. Denn sie preist den Buddhismus an als atheistische, dogmen- und kultuslose Religion an, in welcher der Mensch sein eigner Erlöser und sein eigner sittlicher Gesetzgeber ist.

In Wirklichkeit hat der Buddhismus seine Dogmen wie nur eine Religion solche haben kann. Um nur gleich die Hauptlehre herauszunehmen, die Lehre von den ewigen Wiedergeburten. Ist diese nicht das Erzeugnis metaphysischer Spekulation? Ist sie beweisbar? Noch kein einziger Schwärmer für eine ewige Wiedergeburt hat eine solche bewiesen.

Und kultuslos soll der Buddhismus sein. Das eine Wort Buddhareliquien straft diese Behauptung Lügen! Und was die neue bessere höhere Moral des Buddhismus betrifft, so belehrt einen der nächste Blick, daß wir es in der buddhistischen Ethik mit nichts anderm zu tun haben als einem fein berechnenden Egoismus.

Wie wenig soziales Verständnis der Buddhismus bekundet, das mag man aus einer Auslassung der „Buddhistischen Warte" (1907) ersehen, wo die soziale Gesinnung und Arbeit des Christentums mit folgenden nicht eben feinen Worten quittiert wird: „Will das Christentum es vorwiegend mit Zöllnern und Sündern versuchen und in seiner Heidenmission internationale Lumpensammlerarbeit verrichten, so ist das seine Sache und sein gutes Recht. Jedenfalls befolgt der Buddhismus eine wesentlich andere Methode. Er ist eine wissenschaftliche Erkenntnisreligion (!), in der bloß freie klare Himmelsluft weht, nicht aber der Geruch des Armsünderbänkleins und der Kleinkinderschule."

Schließlich können wir es nicht unterlassen, diese modernen Buddhaschwärmer an das Zeugnis der Geschichte zu verweisen, insbesondere über die kulturelle Befähigung des Buddhismus. Was sagt uns diese? Nun zwei und ein halbes Jahrtausend hat der Buddhismus die große Welt des Ostens beherrscht und was hat er geleistet, wenn man ihn vergleicht mit dem Christentum und dessen Leistungen im Westen? Dieser Westen zeigt uns auf allen Gebieten, dem religiösen und sozialen, dem der Wissenschaft, Literatur und Kunst und Technik Fortschritt und Aufstieg, dagegen im buddhistischen Osten Stillstand und Rückschritt! Auf allen Punkten hat das buddhistische Religionssystem Erschlaffung und Weltmüdigkeit gebracht, und heute genügt eine Handvoll Engländer, um ein Volk von 300 Millionen Inder auszubeuten.

Wenn man als das große Manko der Gegenwart festgestellt hat, daß ein ungeheures Defizit an idealer Begeisterung vorhanden, so ist der Buddhismus wahrlich der am wenigsten geeignete Faktor, hier Hilfe zu bringen. Dazu bedarf es anderer Kräfte, die allein auf dem Boden des Christentums zu gewinnen sind. Und darum rufen wir den modernen Buddhaverehrern das Wort zu: „Versteht diese orientalische Kultur. Sie hat das Leben zum Tode werden lassen. Und zu einem stillen Friedhofe mußte sich alles Land verwandeln. Bewundert diesen asiatischen Geist! bewundert ihn und — laßt ihn tot sein!" (J. Hart) — damit er nicht auch an unserer Kultur das Geschäft eines Totengräbers besorge!

Aus dem Nachbargebiete.

„/" **Ried (Kr. Gersfeld)**, 19. Mai 1914. Vor der Kgl. Prüfungskommission bestand am 16 d. M. der Lehrer Joseph Dielrich die zweite Lehrerprüfung.

(+) **Bieber (Kr. Gelnhausen)**, 20. Mai 1914 In der altehrwürdigen Kapelle auf dem nahegelegenen Buraberg wird am Pfingstmontag, vormittags 9¾ Uhr feierlichen Gottesdienst durch einen Ordenspriester gehalten. Vorher, von 8 Uhr ab, ist daselbst Gelegenheit zum Sakramentenempfang geboten. — Der Amtsgerichtsrat Dr. Abt von hier ist vom 1. Juli versetzt nach München in der Provinz Hannover. — Der hiesige Postverwalter Maar ist in gleicher Eigenschaft vom 1. Juni versetzt an das Postamt in Grossenlüder.

* **Aus Thüringen**, 19. Mai 1914. Ein junger Lehrer in Thüringen, schwer lungenleidend, dabei mittellos, sucht Heilung fern von seiner Heimat. Ihm das zu ermöglichen, erging kürzlich an die Lehrerschaft Thüringens die Bitte, durch Liebesgaben dem Standesgenossen beizuspringen und ihm zur völligen Genesung die nötigen Mittel zu verschaffen. In kurzer Zeit waren 2000 Mark aufgebracht. — Ein dreijähriges Mädchen spielte in Gotha auf der Straße und wurde dabei von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn überfahren, so daß es starb. — Zur Besichtigung der 43. Brigade weilen in Ohrdruf Herzog Albrecht von Württemberg und General von Pluskow. — Der Fleischermeister Richard Strobel in Ohrdruf feierte mit seiner Frau das Fest der goldenen Hochzeit. — Das Ministerium in Weimar hat denjenigen Volksschullehrern des Landes, die mindestens acht Jahre lang in einem Landort tätig gewesen sind, staatliche Ortszulagen beziehungsweise Erziehungsbeihilfen von 100—300 ℳ gewährt. Es sind hauptsächlich solche Lehrer berücksichtigt worden, die an entbehrungsreichen Orten ausharren, ohne durch anderweite Mehreinnahmen entschädigt zu werden, und solche Lehrer, denen ihr Verbleiben in einem Landort größere Aufwendungen für die Ausbildung ihrer Kinder auferlegt. Diese Maßnahmen bezwecken besonders einen Rückgang in der Landflucht der Lehrer. — Die Stadt Jena ist ohne Bürgermeister. Der Oberbürgermeister ist in Urlaub und der Zweite Bürgermeister wurde zu einer militärischen Uebung einberufen. Nun regiert der Stadtbaudirektor die Stadt. — Die Mutter des Königs von Griechenland weilte dieser Tage in Eisenach, wo sie bei der Fahrzeugfabrik einen Kraftwagen kaufte.

i **Aus dem Obertannuskreis**, 19. Mai 1914. Die Gesuche von Kreisinsassen um Bewilligung von Hypothekendarlehen für den Bau von Kleinwohnungen laufen beim Kreisausschuß so zahlreich ein, daß die im März vom Kreistag bewilligte Summe von 100 000 Mk. längst aufgebraucht ist. Da weitere Gelder für dieses Jahr nicht mehr zur Verfügung stehen, mußten alle Darlehnsgesuche abgewiesen werden. Für die Förderung des Kleinwohnungsbaues im Kreise wurden bisher 500 000 Mk. aufgewendet.

h **Griesheim a. M.**, 19. Mai 1914. Die Polizei ermittelte bis jetzt 88 Männer und Frauen, die von dem Kaufmann Grünebaum (Frankfurt) Diebs- und Hehlerwaren aus dem Engrosgeschäft von Gustav Bauer kauften. Von diesen Leuten lieferten 67 bereits freiwillig oder unfreiwillig große Bestände an Kleidern, Kleiderstoffen und vor allem auch Lederwaren ab; diese stammten aus einem Wormser Geschäft, mit dem Grünebaum auch „Verbindungen" angeknüpft hatte.

* **Wiesbaden**, 19. Mai 1914. Die 24 Jahre alte Lehrers-Ehefrau Marie Martin ist gestern durch Gasvergiftung gestorben. Die 3stündigen Wiederbelebungsversuche mit einem Sauerstoffapparat blieben ohne Erfolg.

Vermischtes.

* **Für 50 Millionen Mark Lokomotiven.** Das Eisenbahn-Zentralamt ist beauftragt worden, wegen Vergebung des Baues von 6000 Lokomotiven mit den deutschen Maschinenfabriken in Verhandlungen zu treten. Die Lieferung dieser Lokomotiven, die zusammen ungefähr 50 Millionen Mark kosten, hat in der Zeit vom 1. Oktober dieses Jahres bis zum 31. März 1915 zu erfolgen.

* **Zum Schutze der Schwerhörigen.** Der zweite Verbandstag des Schutzverbandes der Schwerhörigen fand bei zahlreicher Beteiligung in den Industriesälen in Berlin statt. Der Verbandsvorsitzende Architekt Brönner-Würzburg betonte die dringende Notwendigkeit eines besonderen Schwerhörigenschutzes. Es gelte viel: Tausende von willigen und fähigen Arbeitskräften, die infolge ihrer Schwerhörigkeit ganz oder teilweise lahmgelegt seien, der Allgemeinheit wieder nutzbar zu machen. Dem Jahresberichte zufolge zählt der Schutzverband zurzeit 641 Mitglieder. Ortsgruppen bestehen in Hamburg, Hannover, Leipzig, Magdeburg und München. Als erfreulicher Erfolg wurde die Einrichtung eines besonderen Arbeitsnachweises für schwerhörige gewerbliche Arbeiter durch die Städte Schöneberg bezeichnet. Der Magistrat von Magdeburg erklärte sich bereit, einen Zuschuß für eine Verbands-Stellenvermittlung zu bewilligen. Um auch schwerhörigen Frauen bei der Berufswahl behilflich zu sein, ist der Schutzverband der Auskunftsstelle für Frauenberufe beigetreten. Die große Arbeitslosigkeit des Jahres 1913 veranlaßte die Gründung eines Unterstützungsfonds. Die Bedeutung des „Absehens" für Schwerhörige wird in immer weiteren Kreisen anerkannt. In allen Ortsgruppen sind „Abiebübungen" eingerichtet. Der Verband hat eine Fachbibliothek und ein Archiv in Berlin ins Leben gerufen. Die Verhandlungen waren meist internen Angelegenheiten und dem Ausbau des Schutzverbandes gewidmet. Mit dem Verbandstage war eine Ausstellung von Hörapparaten neuester Konstruktion verbunden.

* Der **Universal-Heilapparat.** In Paris wurde der berüchtigte englische Kurpfuscher Morauro zu drei Jahren Gefängnis und 4000 Franks Geldstrafe verurteilt. Morauro handelte mit einem Universal-Heilapparat, der einfach alles heilen sollte, vom Schnupfen bis zum Beinbruch. Der geheimnisvolle Kasten kostete 50 Mark, hatte aber in Wirklichkeit vielleicht 5 Mark Wert. Der Schwindler ist auch den deutschen Behörden bekannt.

Handel und Industrie.

⇒ **Berlin**, 19 Mai 1914. Im Gegensatz zu den Vortagen ließ die heutige Börse anfangs einen lebhafteren Geschäftsverkehr vermissen, trotzdem die vorliegenden Nachrichten in der Mehrzahl günstiger Natur waren. Nur russische Werte waren zu Beginn stärker gesucht.

Märkte.

* **Herofeld**, 19. Mai 1914. Auf dem heutigen Rinder- und Schweinemarkt lag der Handel sehr darnieder, so daß beim ersteren verhältnismäßig wenig Geschäfte zum Abschluß kamen. Für 4 bis 5 Wochen alte Ferkel konnten bei rückgängigen Preisen 18 bis 20 Mark pro Paar erzielt werden.

* **Frankfurter amtliche Notierungen der Viehmarktpreise vom 19. Mai 1914.** Preise für ein Zentner, Rinder: A. Ochsen: a. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. im Alter von 4—7 Jahren [Lebendgewicht] 47—52 Mark, [Schlachtgewicht] 85 bis 90 Mark, 2. die noch nicht gezogen haben (ungejocht) Lebendgewicht] 00—00 M., [Schlachtgewicht] 00—00 Mark, b. junge fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete [Lebendgew.] 42—46 M., [Schlachtg.] 76—83 M., c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere [Lebendgew.] 37—41 M., [Schlachtgew.] 68—75 Mark, d. gering genährte jeden Alters [Lebendgew. — M., [Schlachtgew.] — M. B. Bullen: a. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes [Lebendgewicht] 45—48 Mark, [Schlachtgewicht] 75—76 Mark, b. vollfleischige jüngere [Lebendgewicht] 40—43 Mark, [Schlachtgew.] 69—74 M., c. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere [Lebendgewicht] 00—00 Mark, Schlachtgewicht] 00—00 Mark. C. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes [Lebendgewicht] 43—44 Mark, [Schlachtgewicht] 77—83 Mark, b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren [Lbgew.] 40—44 M., [Schlachtgew.] 74—79 M., c. 1) wenig gut entwickelte Färsen [Lebendgew.] 38—42 M., [Schlachtg.] 73—81 M., do. 2) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe [Lebendgew. 34—39 M., [Schlachtgew.] 63—72 M., d. mäßig genährte Kühe und Färsen [Lebendg.] 28—33 M., [Schlachtgew.] 56—65 M., e. gering genährte Kühe und Färsen [Lebendgew.] 21—26 Mark, [Schlachtgew.] 48—59 M. D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) [Lebendgew.] 00—00 M., [Schlachtg.] 00—00 Mark. Kälber: a. Doppellender feinste Mast [Lebendgew.] 00—00 Mk., [Schlachtgewicht] 00—00 Mk. b. feinste Mastkälber [Lebendgew.] 64—68 M., [Schlachtgewicht] 107—113 M., c. mittlere Mast- und beste Saugkälber [Lebendgew.] 56—60 M., [Schlachtg.] 95—102 M., d. geringere Mast- und gute Saugkälber [Lebendgewicht] 50—55 M., [Schlachtgew.] 83—91 M., e) geringe Saugkälber [Lebendgewicht] 00—00 Mark, [Schlachtgewicht 00—00 Mark. Schafe: A. Weidemastschafe: a. Mastlämmer und Masthämmel [Lebendgewicht] 44—00 Mark, [Schlachtgewicht] 94—00 M., b. geringere Masthämmel und Schafe [Lebendgewicht] 0—0 M., [Schlachtgewicht 0—0 Mark B. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) [Lebendgewicht] 00—00 M., [Schlachtgewicht] 00—00 M. Schweine: a. vollfleischige Schweine von 80—100 kg Lebendgewicht [Lebendgew.] 47—50 Mk., [Schlachtgewicht] 62—64 Mark, b. vollfleischige Schweine bis 80 kg Lebendgewicht [Lebendgewicht] 47 49 Mk., [Schlachtgew.] 60 62 Mark, c. vollfleischige Schweine von 100—120 kg Lebendgew. [Lebendgew.] 47½—50 M., [Schlachtgew.] 60—63 Mark, d. vollfleischige Schweine von 120 bis 150 kg Lebendgewicht [Lebendgewicht] 47½—50 Mark, [Schlachtgewicht] 60 bis 63 Mark, e. Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht [Lebendgewicht] 0—0 Mark, [Schlachtgewicht] 0—0 Mark, f. unreine Sauen und geschnittene Eber [Lebendgew.] 00—00 M., [Schlachtgewicht] 00—00 M. Aufgetrieben waren: 462 Ochsen, 45 Bullen, 433 Färsen und Kühe, 00 Fresser, 862 Kälber, 104 Schafe, 2120 Schweine, 00 Ziegen, aus Oesterreich-Ungarn 10 Rinder. — Von den Schweinen wurden am 19 Mai verkauft: a. Lbdgew., von 50 M. 220 St., von 49 M. 168 St., von 48½ M. 58 St., von 48 M. 37 St., von 47½ M. 27 St., von 47 M. 2 St., von 46½ Mk. 6 Stück, von 46 M. 8 Stück, 45½ M. 0 Stück, von 45 M. 00 St., von 44 M. 00 St., von 44 M. 00 St., von 43 M. 00 Stück., von 42 Mark 00 St. — b. Schlachtgewicht zum Preise von 65 M. 20 St., von 64 M. 412 St., von 63 M. 449 St., von 62 M. 160 St., von 61 M. 77 St., von 60 M. 1'8 St., von 59½ M 5 St., von 59 M. 20 St., von 58 M. 53 St., von 57 M. 16 St., von 56 M. 257 St., von 55 M. 00 St., von 54 Mk. 0 St., von 53 Mk. 0 St., von 51 Mk. 00 St. — Marktverlauf: Wegen Maul- und Klauenseuche stand der Markt unter Beobachtung. Rinder werden bei rahigem Handel ausverkauft, der Kleinvieh- und Schweinemarkt wird bei regem Geschäftsgang geräumt.

Gottesdienstordnung.

Katholischer Gottesdienst.

Donnerstag, 21. Mai. (Christi Himmelfahrt.) **Fulda.** Dom. ½6, 6 und 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr Pfarramt und Predigt, ½10 Uhr Kathedralamt und Predigt, ½12 Uhr hl. Messe und Predigt, ½2 Uhr Prozession nach Neuenberg. — Stadtpfarrkirche. ½6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, ¾6 Uhr hl. Messe, ¾7 Uhr hl. Messe und Predigt, 8 Uhr hl Messe und Predigt (1. Kindergottesdienst), ½10 Uhr Amt und Predigt, 11 Uhr hl. Messe und Predigt (2. Kindergottesdienst), ½2 Uhr Flurprozession, ½8 Uhr Maiandacht. — Pfarrkirche zum hl. Geiste. Wegen der Generalkommunion der Sodalität fällt die Frühmesse aus. 8 Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 5 Uhr Andacht mit Segen. — Sodalität. Morgens ½7 Uhr Generalkommunion. — Frauenberg. Hl. Messen von 5 (mit Maiandacht) bis 7 Uhr, 8 Uhr Rosenkranzmesse mit kurzer Predigt, 9 Uhr Levitenamt mit sakram. Segen, 10 Uhr Militärgottesdienst. Nachm. 2 Uhr feierl. Vesper.

Eisenach. 7 Uhr Frühmesse, 9½ Uhr Hochamt mit Predigt und Christenlehre; nachm. 2 Uhr Segensandacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Donnerstag, 21. Mai. (Christi Himmelfahrt.) **Fulda.** Dom. 8 Uhr Pfarrer Weber; ½10 Uhr Pfarrer Reich.

Verzeichnis
von
Neuanschaffungen der Landesbibliothek zu Fulda
aus dem Jahre 1913/14.

(Fortsetzung.)

V. Sprachwissenschaft und Literatur.

Andocidis Orationes ed. Blass. Ed. 4. L. 1913. 8°.

Aurelius Antoninus, M.: Ja semet ipsum libri XII recogn. H. Schenkl. Ed. maior. L. 1913.

Benzon, R. H.: Der Herr der Welt. Regensb. 1911. 8°.

Bloem, W.: Das eiserne Jahr. L. o. J. 8°.

Bloem, W.: Volk wider Volk. L. (1912.) 8°.

Bloem, W.: Die Schmiede der Zukunft. L. (1913) 8°.

Brentano, K.: Sämtliche Werke hrsg. von K. Schüddekopf. München u. L. 8°. — Bd. 11 u. 12, I. 1914.

Brugier: Geschichte der deutschen National-Litteratur. 10. Aufl. Freib. 1898. 8°.

Demosthenes Orationes recogn. . . . S. H. Butcher. Oxonii. 8°. 1 u. 2, I. 1903—7.

Diels, H.: Die Fragmente der Vorsokratiker. Bd. 1 u. 2, I. 2. Aufl. B. 1906—7. 8°.

Eichendorff, J. v.: Sämtliche Werke. Regensburg 8°. Bd. 3. 1913.

Euphorion. Zeitschrift für Literatur-Geschichte. L. u. Wien. 8°. — Bd. 19. 20. Erg. Heft 10. 1912—13.

Flurnamenbuch des Grossherzogtums Hessen hrsg. von Dieterich u. Schulte. Darmstadt. 8°. Oberhessen: Bd. 5. Kr. Lauterbach 1. 1913.

Förstemann, E.: Altdeutsches Namenbuch. 3. Aufl. Bonn. 4°. — Bd. 4, Lfg. 10—13. 1913—14.

Gilgamesch-Epos, Das. Neu übers. von A. Ungnad u. erklärt von H. Gressmann. Gött. 1911. 8°.

Goethe-Jahrbuch. Hrsg. v. L. Geiger. Frankf. a. M. 8°. Bd. 34. 1913.

Grimm, Brüder: Die Kinder- u. Hausmärchen der Br. Grimm in ihrer Urgestalt. Hrsg. von Panzer. Bd. 1. 2. Münch. 1913. 8°.

Grimm, Brüder: Anmerkungen zu den Kinder- u. Hausmärchen. Neu bearb. von Joh. Bolte u. G. Polívka. L. 8°. Bd. 1. 1913.

Grimm, Jak. u. Wilh.: Deutsches Wörterbuch. Fortges. von M. Heyne. L. 4°. — [Sämtliche in 1913 erschienenen Lieferungen.]

Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft hrsg. von Iwan v. Müller. München 8°. Bd. 6, 1. (Archaeologie). 1913.

Hart, M.: D'r Herr Merkling un sine Deechter, Elsäss. Novellen. Stuttg. (1913.) 8°.

Hart, M.: G'schichtlen un Erinnerungen us de sechziger Johr. Stuttg. (1911.) 8°.

Hauptmann, G.: Festspiel in deutschen Reimen. 25. Aufl. B. 1913. 8°.

Hesiodi Carmina ed. Rzach. Ed. 3. L. 1913. 8°.

Jacobsen, J. P.: Sämtliche Werke. L. o. J. 8°.

Jahresberichte für neuere deutsche Literaturgeschichte. B. 8°. — 21, II.; 22 u. 23, I. (1911—12.) 1913.

Korrespondenzblatt. Amtl. Zeitschrift des Kgl. Stenograph. Landesamts zu Dresden. Dresden 8°. Jg. 58. 1913.

Kricker, G.: Theodor Fontane. B. 1912. 8°.

Leo, F.: Geschichte der römischen Literatur. B. 8°. Bd. 1. 1913.

Lesebüchern, Aus deutschen . . . hrsg. von R. Dietlein [u. a.] L. u. B. 8°. Bd. 7, I. 1913.

Lucanus, M. A.: Belli civilis l. X tert. ed. C. Hosius. L. 1913. 8°.

Meissner, B.: Die Keilschrift. Mit 6 Abb. B. u. L. 1913. 8°.

Niedermann, M.: Historische Lautlehre des Lateinischen. Heidelberg 1911. 8°.

Plinius Caecilius Sec., C.: Epistularum libri novem . . . rec. R. C. Kukula. Ed. 2. Lips. 1912. 8°.

Rechenschaftsbericht 18 (des Schwäbischen Schillervereins) über das Jahr 1913. Marbach 1913. 8°.

Saran, F.: Deutsche Verslehre. (Handbuch des des deutschen Unterrichts. 3, III). Münch. 1907. 8°.

Schnitzler, A.: Dämmerseelen. B. 1908. 8°.

Sturmfels, W.: Die Ortsnamen Hessens. Etymol. Wörterbuch d. Orts-, Berg- u. Flussnamen d. Grossherzogtums Hessen. 2. Aufl. Weimb. u L. 1911. 8°.

Supper, A.: Lehrzeit. Ein Stück aus einem Leben. 4. Aufl. Stuttg. u. L. 1911. 8°.

Tagore, Rabindranath. Hohe Lieder (Gitanjali). L. 1914. 8°.

Thesaurus Linguae Latinae ed. auctoritat. et consilio Academiarum quinque Germanicarum. L. 4°. Vol. 5, V; 6 I u. Suppl. Fasc. 4. 1913.

Tragicorum Graecorum fragm. papyracea nuper reperta rec. Hunt. Oxonii (1912). 8°.

Traube, L.: Vorlesungen u. Abhandlungen. Münch. 8°. Bd. 1. 1909.

Traumann, E.: Goethes Faust. München. 8°. Bd. 2. 1914.

Walzel, O.: Deutsche Romantik. 2. u. 3. Aufl. L. 1912. 8°.

Wilamowitz-Möllendorff, U. v.: Die Spürhunde des Sophokles. L. u. B. 1913. 8°.

Witkop, Ph.: Die neuere deutsche Lyrik. Bd. 1. 2 L. u. B. 1910—13. 8°.

Reklame- und Anzeigenteil.

Schönheit
verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. - Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Seife
(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada" (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

KNORR
In der kleinsten Küche wie im feinsten Haushalt verwendet man jetzt Knorr-Suppenwürfel. Hervorragender Geschmack und große Ausgiebigkeit bahnen ihnen den Weg
48 Sorten, wie: Spargel, Blumenkohl, Königin, Weibertreu. 1 Würfel 5 Teller 10 Pfg.

Bekanntmachung.

Das **Ausbrechen von Pflastersteinen** zwecks Einsetzen von Bäumchen zur Schmückung der Straßen bei Festlichkeiten, Prozessionen usw. in den neugepflasterten Straßen wird nicht mehr gestattet.

Sollte sich in Ausnahmefällen ein Aufbrechen des Pflasters notwendig machen, so ist hierzu vorher die Genehmigung des Magistrats einzuholen.

Fulda, den 16. Mai 1914.

(3366) **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Der **Graswuchs** auf verschiedenen **städtischen Wegen** und **Plätzen**, im **Irrgarten**, auf dem **Frauen- und Kalvarienberg usw.** soll für das Jahr 1914 an den Meistbietenden öffentlich **verpachtet** werden.

Termin hierzu findet am

Montag, den 25. Mai cr.,
nachmittags 2 Uhr

auf Zimmer Nr. 6 des Rathauses (Schloß) statt. (3195

Fulda, den 20. Mai 1914.

Der Magistrat.

Laden,
sowie ein möbliertes Zimmer
zu vermieten. (3059
Karlstrasse 37.

Herrschaftliche
5—6 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör, eventuell **Lagerräume** in schöner freier Lage zu vermieten. Offerten unter **F. R. 3022** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Severiberg 8 per 1. Mai eine geräumige
4 Zimmer-Wohnung
an ruhige Leute preiswert zu vermieten. [1803

Größere 2813
3 Zimmer-Wohnung
mit Gartenanteil per 1. Juli zu vermieten. Näheres **Oberes Eichsfeld 10 I** bei Stock.

Schöne **4** und kleine 2723
3 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. **Buttlarstraße 3.**

Geräumige
3 Zimmer-Wohnung
sofort zu vermieten. 3179
Kronhofstraße 45

Schöne, große
3 Zimmer-Wohnung
mit Gartenanteil in ruhigem Hause per 1. Juli zu vermieten.
3175) **Buttlarstraße 8 pt.**

3 Zimmer-Wohnung
mit Gas, Gartenanteil sofort zu vermieten. (3130) **Pöhlstraße 15.**

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. (3182
Kanalstraße 64.

Zwei 3 Zimmerwohnungen
neu hergerichtet, sofort zu vermieten.
3014) **Frau Lorenz, Sack Nr. 1**

2 Zimmer-Wohnung
mit Kammer, Küche und reichlichem Zubehör an nur ordentliche Leute zu vermieten. [3107
Leinweber, Frankfurterstr. 2.

2 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. 2747
Buttlarstraße 7.

2 möblierte Zimmer
zu vermieten. Gefl. Offerten unter **K. 3131** an die Expedition.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. (3180
Florengasse 14 II.

Zum 1. Juni ist wegzugshalber
bess. möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermieten. 3177 **Buttermarkt 4 I.**

Möbl. Zimmer
mit voller Pension zu vermieten.
3176) **Gemüsemarkt 2.**

Zum 1. Juli wird nach auswärts a. Rh. in ein kathol. Herrschaftshaus (3 Personen) ein tüchtiges Mädchen, welches in Küche und Haus durchaus erfahren, bei hohem Lohn gesucht. Näheres im **Marienheim**, Verein kath. Dienstm. (nichtgewerbsm. Stellenverm. 3132

Erfahrenes, zuverlässiges
Mädchen
für Küche und Haus gesucht. Zweites Mädchen vorhanden.
Frau Dr. Kiggen,
1446 **Hilders** (Rhön).

Suche zum sofortigem Eintritt ein braves und ordentliches
Zimmer-Mädchen.
1448 **Bahnhof-Hotel Bad Orb.**

Junges, ordentliches
Mädchen
für tagsüber gesucht. 3147
Heinrichstraße 16 III.

Suche für die Zeit vom 1. Juni bis 1. September ein
Waschmädchen.
Lohn 25 bis 30 Mark per Monat, bei freier Kost und Wohnung. 1438
Hotel Iller, Bad Salzschlirf.

Ordentliches Mädchen
gesucht. [3099
Frau Gottfried Wegner,
Petersbergerstraße 16 I.

Wo
bekommen Sie Ihre guten Stiefel, die sich auch bei starkem Gebrauch bewähren, moderne, hübsche Formen zeigen und trotzdem
billig
sind
?
Bekanntesten Geschäft der Branche! im Eigene Fabrikation!
Schuhhaus Joh. Kind
Löherstrasse 38.

Junger Kaufmann,
(Maschinenschreiber) mit guter Handschrift, für jetzt oder später **gesucht**. Ausf. Offerten mit Angabe der Gehaltsanspr. unter **Ch. 3096** an die Geschäftsst.

Bürodiener
(Dauerstellung) f. hiesiges Fabrik-Geschäft **gesucht**, der einfache schriftliche, meist Registrierarbeiten mitbesorgen, auch radfahren kann. Selbstgeschriebene Angebote mit Angabe der seitherigen Tätigkeit unter **3170** an die Geschäftsstelle der Fuldaer Zeitung.

Grosser Laden
nebst Wohnung, 2 Auslagen, — in denkbar günstiger Lage — für jedes Geschäft geeignet, zu verpachten. (1455
G. Schäfer, Alsfeld.

Arbeiter und Arbeiterinnen
für lohnende Beschäftigung gesucht. 3148
Fuldaer Stanz- u. Emaillirwerke
F. C. Bellinger, Fulda.

Aufruf.

Seither haben wir alljährlich einen Aufruf zur Spendung von Beiträgen erlassen, um mit deren Hilfe unbemittelten Kindern, welche durch schlechte Wohnung, mangelhafte Verpflegung und schwächliche oder skrophulöse und rhachitische Körperanlage in Gefahr sind, bedrohlicher Krankheit zu verfallen, auch Rekonvaleszenten von schweren akuten Krankheiten durch mehrwöchentlichen Aufenthalt in gesunder Luft, durch entsprechende Verpflegung und den Gebrauch von Bädern, dauernde Kräftigung und Widerstandsfähigkeit des Körpers zu verschaffen.

Infolge dieses Aufrufs und durch die abgehaltene Hauskollekte sind von Wohltätern aus hiesiger Stadt und Umgegend in 1913 845 Mk. 95 Pfg. eingangen. Es sind im verflossenen Sommer 50 (im vorhergehenden Jahre 48) arme und elende Kinder zum Gebrauche einer Badekur in den Bädern Soden bei Salmünster und Orb während der Dauer von 4 Wochen untergebracht worden, was einen Kostenaufwand von 2488,94 Mk. verursacht hat.

Wenn uns nicht durch eine Stiftung und durch die Zuweisungen vom Kreise und von der Stadt Fulda Mittel zur Verfügung gestellt worden wären, hätten die im Vorjahre zur Anmeldung gebrachten 50 kranken Kinder der Wohltat einer Badekur nicht teilhaftig werden können.

Der Erfolg der Kur bei den Ferienkolonisten war durchweg wieder ein recht guter. Bei vielen ist eine völlige Heilung ihrer Krankheiten eingetreten, während bei einer Anzahl, obgleich bei ihnen eine bedeutende Besserung ihres Allgemeinbefindens festzustellen ist, die Kur wiederholt werden muß. Außer den letzteren sind weitere arme und kranke Kinder angemeldet worden, denen zur Besserung ihres körperlichen Zustandes ein vierwöchentlicher Kurgebrauch in Orb und Soden sehr zu wünschen wäre.

Ohne reichliche freiwillige Spenden können die entstehenden Kosten nicht gedeckt werden. Bis jetzt liegen schon ärztliche Atteste für eine größere Anzahl Kinder vor, denen eine Badekur nötig ist. Je reicher die Spenden fließen, um so größer wird die Anzahl der Kinder, denen die Wohltat einer Badekur zuteil werden kann.

Wir bitten daher wiederholt diejenigen unserer Mitbürger, die uns seither geholfen, um ferneren tatkräftigen Beistand, und die der guten Sache noch fernstehenden um Zutritt zu unseren Bestrebungen.

Beiträge bitten wir an den Schatzmeister des Komitees, Herrn Rechnungsrat Köhler, oder eines der übrigen Komiteemitglieder gelangen zu lassen.

Allen denjenigen, welche unser Bestreben seither unterstützt haben, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Schließlich wollen wir noch darauf aufmerksam machen, daß auch Kinder angeschlossen werden können, deren Eltern bereit sind, die 50 Mk. für das Kind betragende Verpflegungskosten ganz oder zum Teil selbst zu bestreiten. Die Abmeldungen hierfür müßten bis zum 10. Juni d. Js. erfolgen.

Fulda, den 12. Mai 1914.

Das Komitee für Ferienkolonisten in Fulda:

Freih. **v. Doernberg**, Landrat, Vorsitzender. **Dr. Antoni**, Oberbürgermeister, stellvertretender Vorsitzender. **Dr. Arenhold**, Generalvikar, Domdechant. **Karl Arnd**, Kaufmann. **L. M. Haidleid**, erster Beigeordneter. **Dr. Raabe**, Geheimer Sanitätsrat. **Köhler**, Rechnungsrat.

Schneider & Co., Hilders (Rhön)
Fernsprecher Nr. 3 — **Zementwaren-Fabrik** — Telegr.: Schneider, Hilders.

ANFERTIGUNG ALLER ZEMENTWAREN
aus bestem unübertreffbarem **Basaltbeton**, als:

Zementröhren
für Kanäle, Durchlässe für Wegebauten
Schleusenstücke, Böschungs- und Stirnquadern
Brunnenringe und Conusse
Pfeiler und Mauerabdeckplatten
Torpfeiler, Gartenstöcke, Treppenstufen
mit und ohne Profil
Rand- und Bordsteine
Gesimssteine in verschiedenen Profilen
Kaminrohre mit Aufsatz und Zwangsverschluß.

Krippen, Tröge, Wassersteine etc.
in allen Dimensionen
Grabsteine und Grabeinfassungen
Zementdachplatten
in roter u. schwarzer Farbe D. R. P. 99221 und 100892
Zementflurplatten
Doppelfalzziegel in natur-rot
Tonrohre, Drainagerohre, poröse Hohlsteine
Schwemmsteine, Ziegelsteine, Gips,
Zementkalk u. Düngekalk, Dach- u. Isolierpappe
Ia. Portland-Zement stets in frischer Ware
Sämtliche **Baumaterialien** stets auf Lager

Fabrik und Lager am Bahnhof.

Tüchtiger Spengler und Installateur
sowie ein Lehrling sofort **gesucht**.
Joh. Waider, Karlstraße 36.

Tüchtiger Hof-Wagner
sofort gesucht. (3146
Ernst Kramer, Baugeschäft, **Fulda.**

Gesucht wird zum sofortigen Eintritt bei dauernder Beschäftigung tüchtiger 1447
Werkzeug- u. Reparatur-Schlosser oder Schmied.
Mitteldeutsche Basaltwerke G. m. b. H. Hünfeld.

Junger
Bäckergeselle
gesucht. (3108
Hinterburg 5.

Börsen-Kurse berichtet vom Hessischen Bankverein, Aktiengesellschaft, Filiale Fulda.

Umrechnung: 1 Pfd. Sterling = Mk. 20.40. 1 Frk., Lira, Peseta = 80 Pfg. 1 Oesterr. Gulden (Gold) = Mk. 2.—. 1 Oesterr. Gulden (Wbrg.) = Mk. 1.70. 1 Oesterr.-Ung. Krone = 85 Pfg. 1 holländ. Gulden = Mk. 1.70. 1 alter Goldrubel = Mk. 3.20. 1 Rubel, ein alter Kredit-Rubel = Mk. 2.16. 1 Peso = Mk. 4.—. 1 Dollar Mk. 4.20. 7 Gulden süddeutsche Währung = Mk. 12. 1 Mark Banko = 1.50.

Deutsche Fonds.	Freit.	Dienst.
4 Reichsanleihe	98,90	98,90
3½ „	86,90	86,90
4 Preußische Konsols	98,90	98,90
3½ „	86,80	86,90
4 Bad. St.Anl. unk. 1921	97,20	97,10
3½ „ 1915	—	—
3 „ v. 1896	—	87,50
4 Bayer. Staatsanl.	98,20	98,40
4 „ Eisenb.Anl. 1920	98—	98,20
3½ „ Staatsanl.	85—	85—
4 Hessen unk. 18, 19	—	97,20
4 „ „ 21	97,80	97,80
3½ „	85,10	84,90
3 „	—	75,20
3 Sächs. Staatsrente	77,50	77,50
4 Württemberg unk. 21	—	98,70
3½ „ 81, 83	84,30	84,10
4 Kass. Landeskred. S. 22	96,30	96,25
4 „ „ „ 23	96,25	96,25
4 „ „ „ 24	96,50	96,50
3½ „ „ „ 19	86,00	86,30
3½ „ „	86—	86—
4 Ostpr. Prov. 8—10	93,75	94,25
3½ „ „ 1—9	83,50	83,50
4 Pomm. Prov. 11, 12	94,30	94,30
3½ „ „ 94, 97	—	—
3 Pos. Prov. unk. 26	93,90	93,90
4½ „	83,60	83,60
4 Rheinpr. unk. 17/18	96,90	97—
3½ „ 18	89,75	87—
4 Schleswig-Holst. 19/20	—	—
3½ „ „ 05	86,40	—
4 Westf. unk. 25	97—	97—
3½ „ 2, 3, 4	84,90	84,90
Stadtanleihen.		
4 Cassel von 1908	—	—
4 „ „ 1901	—	—
3 Erfurter „ 1912	95,30	95,30
3½ Frankf. a. M. unk. 20	97—	97—
3 „ „ 1899	89,50	88,90

	Freit.	Dienst.
4 Fuldaer von 1901	—	—
4 „ „ 1907	—	—
3½ „ „ 1904	87,50	87,50
4 Hanauer „ 1912	94,50	—
4 Wiesbadener unk. 22	96,70	—
3½ „ von 1903	—	87,70
Fremde Fonds.		
5 Argentinier abgest.	97,70	99,70
4½ „ äuß. v. 88	94,50	—
5 Bulg. Tbkanl. v. 1902	95,70	—
5 Chinesische St.-Anl.	99,50	99,60
4½ „ „	89,40	89,90
5 Tientsin-Pukow	89,10	89,60
4 Egypter unifizierte	102,90	101—
1⁹⁄₁₆ Griech. K.B. v. 81/84	—	55,90
1⁹⁄₁₆ „ Monop.-Anl.	—	51,30
4½ Japaner 2	89,40	90,25
4 „	89,40	—
5 Mexik. ifz. äuß.	85,75	—
4 Oester. Goldrente	85,80	85—
4 „ Kronenrente	82,25	82,50
4½ „ Silberrente	85,50	84,75
4½ „ Papierrente	84,80	—
5 Sao Paulo Goldanl.	—	91,50
3 Portugiesen unif. 3	64,60	64,60
5 Rumän. von 1903	100,10	100—
4 „ am. Rte. v. 90	92,90	94—
4 „ „ 98	84,80	85—
4 „ „ 1908	85—	—
4 Russische Anleihe 1890 2. Em.	—	—
3½ „ Goldanl. v. 94	—	87,10
4 Russ. Konsols v. 1902	89,80	89,75
4½ „ „ 1905	97,75	77,75
3½ Schweden abg. v. 80	93,50	86,10
4 Serben am. Rente	78,75	79—
4 Türk. Bagdad. Anl. 1	77,40	77,40
4 Ungar. Goldrente	82—	81,30
4 „ Kronenrente	80,50	—
Hypotheken-Pfandbriefe.		
3½ Bayr. Hrbd. München	90—	90,10
4 „ Hrbd. Nürnberg Ser. 32—35	96,90	96,90

	Freit.	Dienst.
4 Bayr. Hyb. Nürnberg Ser. 36—39	97,30	97,30
3½ „ „	87—	87—
4 „ Hyp.-u. Wechselb.	97,40	97,40
4 „ „ (unvlb.)	97,40	97,40
3½ „ „	90,20	90,20
3½ „ „ (unvlb.)	87—	86,50
4 „ Bdcr.-A. Würzb.	93—	93—
3½ „	83—	83—
4 Berl. Hypk. Pfdbrf. 13. und 14. unk. 1919	93,80	93,80
4 Komm.-Obl. 1 unk. bis 1918	95—	95—
4½ Dtsch. Hyp. B. Berl. 17	94,30	100,56
4 Frkfr. Hyp. B. 14 1900	95—	95—
4 „ „ Ser. 20 unk. 1915	96—	96—
4 „ Ser. 21 „ 1920	96,50	96,50
3½ „ „ 12 und 13	86,40	86,40
3½ „ „ 19	86,40	86,40
4 „ Hyp. Kr. S. 47	94,50	94,50
4 „ „ „ 48	94,80	94,80
4 „ „ „ 49	95—	95—
4 „ „ „ 50	95—	95—
3½ „ „ verlosb.	85,50	85,50
4 Hamb. Hyp. bis 1916r	95—	95—
4 „ „ 1918r	95,50	95,50
4 „ „ 1921r	96,50	95,50
3½ „ „	85,50	85,50
4 Mein. Hyp.-B. 8, 9	94,50	94,50
4 „ 12. Em.	94,60	94,60
4 „ 13. Em.	94,70	94,70
4 „ 14. Em.	94,80	94,80
4 „ 15. Em.	95,10	95,10
4 „ 16. Em.	95,40	95,40
3½ „ 1905 u. 1907	86—	86—
3½ „ Ser. 10	86—	86—
3½ Nassau Landesb. P.	91,50	91,50
3 „ O.	88—	88—
4 Preuß. Bod.-Kred. A.-B. 27 1920	95,20	94,90
3½ „ „	85,75	85,60
4 „ Centr.-Bod. Kred. 1920r	94,20	94,10
3½ „ „	84,30	84,70

	Freit.	Dienst.
4 Preuß. Hyp. Akt.-Bk.	95,60	94,60
4 „ „ abg.	92,50	92,50
3½ „ „	84,40	84,20
4 Rh. Hyp.-Bk. unk. 1912	94—	94—
4 „ „ 1917	94—	94—
4 „ „ 1919	93,75	94—
4 „ „ 1921	94—	94—
3½ „ „ unk. 14	84,50	84,50
4 Rh.-Westf. Bdkr. 1920	95—	95—
3½ „ „	84—	84—
4 Südd. B.-Kreditb. 1920	96,80	96,80
3½ „ „	88,10	88—
4 Pest. Ung.-Kommbl. Komm.-Obl. rzb. 102	87,25	87,25
4 Ung. Land. Centr. Sprk.	83,20	83,20
4 „ Hypbk. „	81,60	81,60
Verzinsliche Lose.		
2½ Raab. Graazer 150 fl.	99—	98,70
4 Bad. Präm. 100 Tlr.	185,10	185—
5 Donau-Reg. 100 fl.	155—	—
3½ Goth. Präm. 100 Tlr. 2. Em.	125,75	126,90
3 Holl. Kom. 100 fl.	115,60	—
3½ Köln.-Mind. 100 Tlr.	142,40	142,50
3 Madrider 100 Fs.	—	77,20
4 Mein. Präm. 100 Tl.	141,60	141,10
4 Oesterr. von 1860	180,30	181—
3 Oldenburg. 40 Tlr.	127,10	127,60
2 Hamburger 50 Tlr.	169,75	—
Unverzinsliche Lose.		
Augsburger 7 fl.	34,50	—
Braunschweiger 20 Tl.	203,50	203,75
Freiburger 15 Fs	—	—
Mailänder 45 Lire	—	135—
„ 10 Lire	40—	41,90
Meininger 7 fl.	37,25	37,80
Oesterr. v. 1864 100 fl.	591—	594—
Oesterr. Kred. v. 58 100 fl.	532—	—
Türkenlose	165,10	166—
Ungar. Staats 100 fl.	447—	—
Venitianer 30 Lire	74—	70—

Fremde Eisenbahn-Obl.	Freit.	Dienst.
4 Böhm. Nordb. i. Gold	91,30	91—
4 „ Westb. Strf. i. S.	—	—
4 Tux.-Bod. in Silber	83,75	82,75
4 „ in Gold	88,50	88,50
4 Elisabethb. Strf. 1890	87,70	90,30
4 Franz Jos.-Bhn. gar.	88—	87,75
4 Kasch.-Oderb. v. 89	84,10	84,25
4 „ v. 91	84,10	84,25
4 „ Sild. Pr.	82,75	82,75
3½ Oest. Nordwstb. konv.	79,50	79,30
4 Oest. Süd. (Lomb.) E. C.	70,70	70,30
2⁸⁄₁₆ „ „ „	50,80	50,70
5 Oesterr. Ung. Staatsb.	101,90	101,50
4 Oesterr. St.-B. v. 83	88,90	88,50
3 „ 1. b. 8. Em.	73—	73—
3 „ 9. Em.	70,90	70,70
3 „ Ergänz.-Netz	74,10	73,70
3 „ St.-B. v. 1890	—	69,70
3 Prag. Duxerb.	71,40	71,50
3 Raab.-Oedenb. (alte)	76,50	76,50
3 „ v. 91	74,50	74,30
3 „ v. 97	67,40	67,20
4 Kr. Rudolf-Salzkg.	89,25	88,10
4 Italien. Mittelmeer	—	—
2⁹⁄₁₆ Livorneser	69,20	69,20
2⁹⁄₁₆ Süditalien (Merid.)	65,10	65,10
4 Russ. Südwest. gar.	84,40	84,40
4 „ Ryäsan-Koslow	—	—
4 Wladikawkas v. 97 gar.	85,20	85,30
3 Portugies. Eis. B. B. B.	63,40	63,20
Bank-Aktien.		
Berg. Märk. Bank	149,50	150,25
Berlin. Handelsgesellsch.	151,80	151,60
Darmstädter Bank	116,80	116,60
Deutsche Bank	240—	240,90
„ Eff. u. Wechselb.	111,75	111,75
„ Hypothb. Mein.	141,80	141,75
„ Vereinsbank	118,30	118,10
Diskont. Komman.-Ant.	187,50	187,40
Dresdner Bank	149,70	149,60
Frankfurter Bank	195,50	195,80
Frankf. Hypothekenbank	214—	214—

	Freit.	Dienst.
Mitteldeutsche Privatb.	119,25	119,25
„ Kreditbk.	116—	116,50
Oesterr. Kreditanstalt	—	—
Preuß. Hyp.-Akth.	113,10	112—
Reichsbank	136,25	137—
Russ. B. f. ausw. Handel	149,50	151,90
Industrie-Aktien.		
a) Bergwerke:		
Arenberg Bergbau	396—	400—
Bochumer Gußstahl	220,75	221,40
Buderus Eisenwerke	104,75	105—
Eisenwerke Rote Erde	12,75	12,50
Eschweiler Bergwerke	227,80	227,25
Gelsenkirchen Bergwerke	182,20	182,90
Georg Marienhütte	81,30	83,50
Harpener Bergbau	176,90	179—
Hohenlohe-Werke	104,50	104—
Königs- und Laurahütte	143,80	144,40
Mannesmannröhrenw.	207,75	209,25
Niederlausitzer Kohlenw.	215—	217—
Phönix-Bergb. u. Hütten	232,90	234,75
Stadtberger Hütte	98,25	100—
Stollberger Zink	119,50	124,75
b) Chem. Fabr.		
Badische Anilin	608,50	605,50
Buckau Chem. Fabr.	151,80	152,10
Höchster Farbwerke	600—	599—
c) Elektrizitäts-Ges.		
Allgem. Elektrizit.-Ges.	242—	244,50
Schuckert	146—	146,75
Siemens und Halske	211,80	214—
d) Diverse:		
Dresdner Gasm.	120—	119,50
Dürkopp Bielefeld-M.	313—	309,50
Filzfabrik Fulda	110—	110—
Germania Dortmund	139,25	139,50
Humbold-Mühle	137—	137—
Norddeutsche Wollk.	142,25	141,50
Ver. Schuhstoff Fulda	146—	146—
Reichsbank-Diskont	4½	4½
Lombard-Zinsfuß:	5½	5½
Privatdiskont	2⁷⁄₁₆	2⁹⁄₁₆